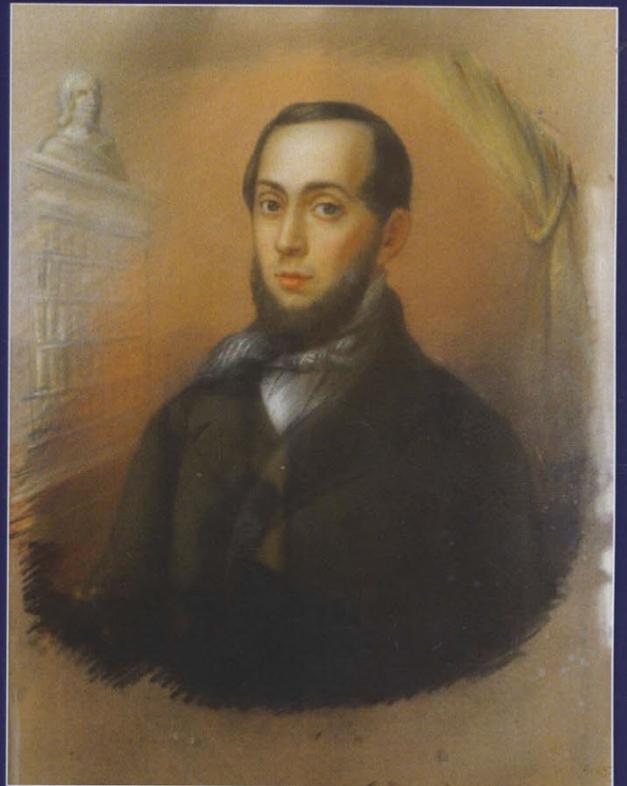
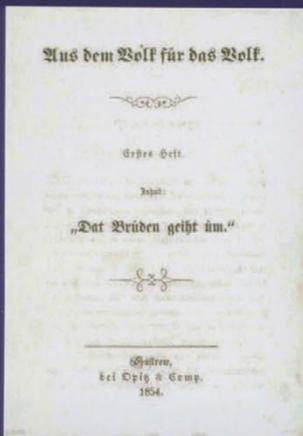


Brinckman 200

Nachlese zum Brinckman-Jahr 2014



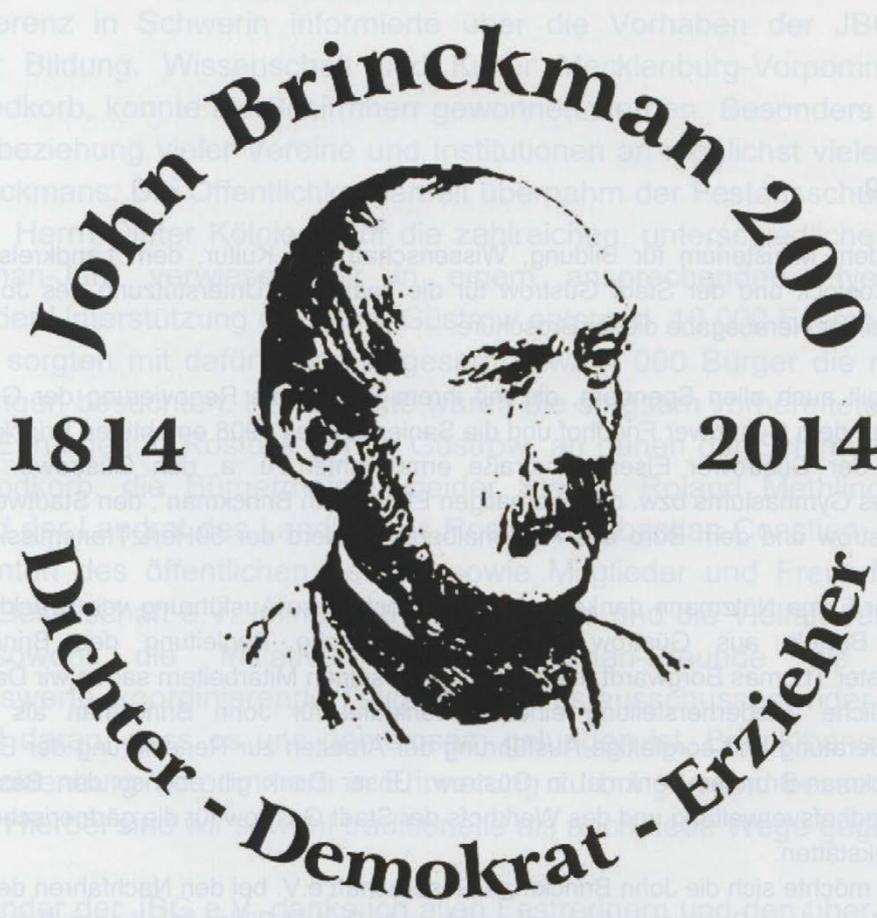
John Brinckman





Brinckman 200

Nachlese zum Brinckman-Jahr 2014



John Brinckman Gesellschaft e.V.

Danksagung

Wir danken dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem Landkreis Rostock, der Hansestadt Rostock und der Stadt Güstrow für die finanzielle Unterstützung des John-Brinckman-Jahres und bei der Herausgabe dieser Broschüre.

Unser Dank gilt auch allen Spendern, die mit ihrem Beitrag die Renovierung der Grabstätte John Brinckmans auf dem Güstrower Friedhof und die Sanierung des 1908 errichteten Brinckman-Brunnen-Denkmal in der Güstrower Eisenbahnstraße ermöglichten, u. a. den Güstrower Schülern und Altschülern des Gymnasiums bzw. der ehemaligen EOS „John Brinckman“, den Stadtwerken Güstrow, der Stadt Güstrow und dem Büro des Regionalbereichs Nord der 50HertzTransmission GmbH aus Berlin.

Der Güstrower Firma Nützmann danken wir für die kostenlose Ausführung von Druckleistungen und Frau Astrid Bartels aus Güstrow für die fotografische Begleitung des Brinckman-Jahres. Steinmetzmeister Thomas Borgwardt aus Güstrow und seinen Mitarbeitern sagen wir Dank, sowohl für die unentgeltliche Wiederherstellung einer Gedenktafel für John Brinckman als auch für die fachkundige Beratung und sorgfältige Ausführung der Arbeiten zur Renovierung der Ehrengrabstätte und am Brinckman-Brunnen-Denkmal in Güstrow. Unser Dank gilt ebenso den Beschäftigten der Güstrower Friedhofsverwaltung und des Werkhofs der Stadt Güstrow für die gärtnerischen Arbeiten an beiden Gedenkstätten.

Ganz herzlich möchte sich die John Brinckman Gesellschaft e.V. bei den Nachfahren des Dichters, bei der Ururur-Enkelin Julia Brinckman für zwei geschenkte Porträt-Bilder des jungen Brinckman-Paares, gemalt von dem zeitweilig in Güstrow lebenden Maler Ludwig Hückstädt, sowie bei dem Urur-Enkel Michael Brinckman für die Leihgabe eines Brinckman-Porträts des Malers Adolf Jöhnssen bedanken. Für die Unterstützung bei der erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit danken wir den Redakteuren der Lokalredaktionen der „Schweriner Volkszeitung“ in Güstrow und in den benachbarten Kreisen, der Redaktion der „Ostseezeitung“, dem lokalen Fernsehen „Güstrow TV“ und MV1, dem regionalen Hörfunk des „NDR 1 - Radio MV“ sowie dem „NDR-Fernsehen“.

Besonders herzlich dankt die JBG e. V. Dr. Gerd Richardt für seine konzeptionelle Vorbereitung, Gerda Strehlow für Gesamtedaktion und Thomas Cardinal von Widdern für die Umschlaggestaltung und Druckvorbereitung und Dieter Kölpfen für die koordinierende Arbeit an dieser Broschüre.



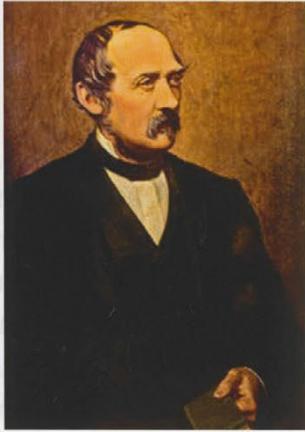
Liebe Leser, liebe Brinckman-Freundinnen und Brinckman-Freunde, unbestritten gehört John Brinckman gemeinsam mit Fritz Reuter und Klaus Groth zum Dreigestirn der neuniederdeutschen Literatur. Jedoch ist der Dichter weniger bekannt als sein mecklenburgischer Landsmann Reuter. Brinckman einer breiten Öffentlichkeit vertrauter zu machen, war daher stets das wichtigste Anliegen der John Brinckman Gesellschaft e.V. (JBG e. V.). Dies strebten wir auch besonders zum 200. Geburtstag des Schriftstellers an. Wir würdigten sowohl den Dichters als auch den Demokraten, Lehrer und Familienvater.

Die Vorbereitungen zum Brinckman-Jubiläum begannen bereits im Jahr 2013. Eine Pressekonferenz in Schwerin informierte über die Vorhaben der JBG e.V. Der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommerns, Herr Mathias Brodkorb, konnte als Schirmherr gewonnen werden. Besonders wichtig war uns die Einbeziehung vieler Vereine und Institutionen an möglichst vielen Orten der Heimat Brinckmans. Die Öffentlichkeitsarbeit übernahm der Festausschuss unter der Leitung von Herrn Dieter Kölpfen. Auf die zahlreichen, unterschiedlichen Vorhaben im Brinckman-Jahr verwiesen wir in einem ansprechenden Flyer, der mit weitreichender Unterstützung der Stadt Güstrow entstand. 10 000 Exemplare wurden verteilt und sorgten mit dafür, dass insgesamt etwa 4 000 Bürger die mehr als 50 Veranstaltungen besuchten. Höhepunkte waren die sorgsam vorbereiteten festlichen Brinckman-Ehrungen in Rostock und in Güstrow, an denen der Schirmherr, Minister Mathias Brodkorb, die Bürgermeister beider Städte, Roland Methling und Arne Schuldt, und der Landrat des Landkreises Rostock, Sebastian Constien, und weitere Repräsentanten des öffentlichen Lebens sowie Mitglieder und Freunde der John Brinckman Gesellschaft e.V. teilnahmen. Die Vielzahl und die Vielfalt der Ereignisse spiegeln sowohl die Initiativen der Brinckman-Freunde als auch die anerkennenswerte, koordinierende Tätigkeit des Festausschusses wider. Es besteht kein Zweifel daran, dass es uns gemeinsam gelungen ist, Brinckmans Leben und Werk in Mecklenburg-Vorpommern in Erinnerung zu bringen und besser zugänglich zu machen. Hierbei sind wir sowohl traditionelle als auch neue Wege gegangen.

Als Vorsitzender der JBG e.V. danke ich allen Festrednern und den über 100 aktiven Brinckman-Freunden in Mecklenburg-Vorpommern, danke der Stadt Güstrow für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den Namensgeber unserer Gesellschaft.

Die Ihnen vorliegende Festschrift „Brinckman 200“ bietet im Nachklang des Brinckman-Jahres mit Fotos und knappen Texten eine Zusammenstellung der Aktivitäten zu Ehren John Brinckmans. Die wichtigsten Reden sind abgedruckt. Weitaus mehr, als in dieser Publikation zu finden ist, erschien in den Medien. Bitte beachten Sie auch die Homepage der JBG e. V. (www.brinckmangesellschaft.de).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen.



John Brinckman - Kurzbiografie

3. Juli 1814 geboren in Rostock, Koßfelder Straße 23
- 1828-1834 Besuch der Großen Stadtschule in Rostock
- 24.3.1834 Immatrikulation an der Universität Rostock, Studentenwohnung im Burgwall 12/13, hier Hausdurchsuchung und Festnahme durch das Universitätsgericht
- Januar 1838 Prozessbeginn wegen angeblicher „versuchter Stiftung eines verbotenen Vereins“ an der Universität Rostock
- März 1838 Urteil: 3 Wochen Gefängnis, Studienabbruch
- Januar 1839 Begnadigung durch den Großherzog
- 1837-1838 erste hochdeutsche Erzählungen: „Die drei Milizen“, „Der Veteran der Garde“ u.a., in „Baltische Blüthen“, Wismar
- 1839 erste eigenständige Publikation: „Legende vom Heiligen Damm“
- 10.9.1839 Amerika-Aufenthalt:
lebt in New York, u.a. bei seinem Bruder, dem Kaufmann Michael Brinckman
- Übersetzungen u.a. nach Henry Wadsworth Longfellow ins Deutsche, Übersetzungen von Jean Paul u.a. ins Englische
- 10.12.1841 Rückkehr
„New Yorker Album“ (hochdeutsche Gedichte) bleibt ungedruckt
- 1842-1844 Hauslehrer in Rey
- 1844-1846 Hauslehrer in Dobbertin
- 18.5.1842 Bekanntschaft mit späterer Ehefrau, Elise Burmeister
- 1843 „Mecklenburger Album“ (Erlös für die Opfer des Hamburger Brandes von 1842)
- 1846-1849 Leiter der sogenannten Honoratiorenschule in Goldberg
- 3.4.1846 Heirat mit Elise Burmeister, sie bekommen insgesamt 10 Kinder
- 1848 antif feudale und antiklerikale „Neue mecklenburgische Lieder“ (anonym, über 20 wurden gedruckt verbreitet)
- April 1848 Delegierter des Goldberger Reformvereins in Güstrow und Wahlmann für die Frankfurter Nationalversammlung
- 20.9.1849 Lehrer an der Realschule in Güstrow bis zum Lebensende
- 20.9.1870 Tod Brinckmans, Grabstelle auf dem Friedhof in Güstrow

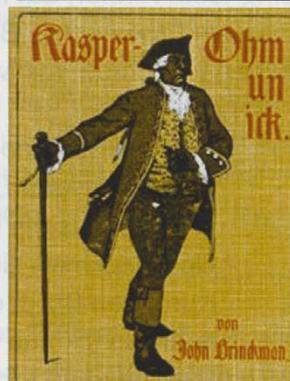
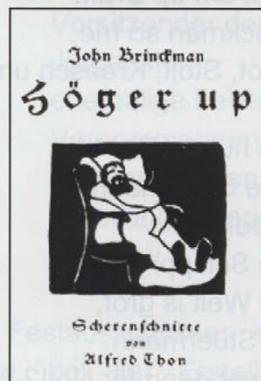
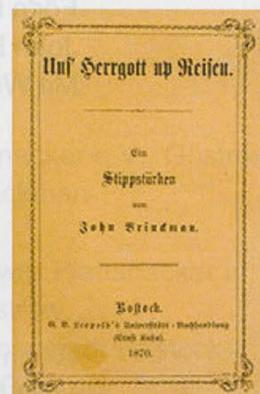
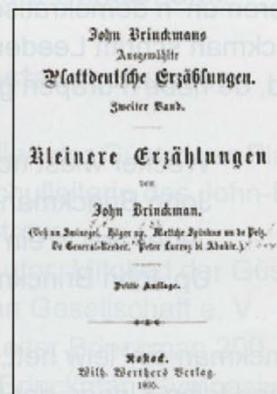
Niederdeutsche Werke:

- 1854 „Dat Brüden geiht üm“ (Tiermärchen)
- 1855 „Kasper-Ohm un ick“ (Urfassung 1855, stark erweitert 1868)
- 1859 „Vagel Grip“ (Lyriksammlung)
- 1868 „Kasper-Ohm un ick“ (stark erweiterte Fassung)
- „Peter Lurenz bi Abukir“
- 1885 „Höger up“ (posthum)
- 1886 „Mottche Spinkus un de Pelz“ (posthum)
- „De Generalreeder“ (posthum)

Ehrungen

- 3.7.1908 Brinckman-Brunnen in Güstrow von Wilhelm Wandschneider
- 26.7.1914 Brinckman-Brunnen in Rostock von Paul Wallat
- 19.4.1921 Benennung eines Rostocker Stadtteils als „Brinckmansdorf“ (Tag der Bekanntgabe)
- 6.2.1990 Gründung der John Brinckman Gesellschaft e.V. in Hamburg, Sitz heute in Güstrow
- 24.-25. 9.2000 Festveranstaltung zu Ehren des 130. Todestages Brinckmans in Rostock-Brinckmansdorf, Enthüllung eines Gedenksteins

Plattddeutsche Werke John Brinckmans



John Brinckman, de Stüermann

Text und Melodie: Gerd Richardt

In'n Haben von Rostock wiern de Jungens togang,
John Brinckman, de Kapteinssoehn, ümmer middenmang.
Se kladdern in'ne Wanten, späln Koopmann un Pirat,
Hürn drieste Seegeschichten vun fröh an'n Morgen bet laa.

Sien Vader läst Gedichten vun Knechtschaft un Not.
John seggt, wenn ick grot bün, kümmt allens in't Lot.
För Dütschland, enig Vaderland, drapen's sick in Warn'münn.
Dor hebb'n's ehr den' Prozess makt, John Brinckman un sien best Frünn'.

Wecker wiest noch hüt de Richt?
John Brinckman, de Stüermann.
Jedet Seil is ein Gedicht
Up Brinckman sien Schipp.

He föhrt nah de Staaten, wo de Börgers regier'n
Man lütt Literaten könn' dor ok blot verlier'n.
Trügg in de Heimat, deiht he up'n Riddergoot.
De Gräfin is'n Deibel, se piekt em bet up dat Bloot.

Achteihnachtunviertig gahn de Lüüd up de Strat
För'n bäteren un 'n demokratischen Staat.
John Brinckman schrifft Leeder för de Revolution.
Mit Wüürd, de hebb'n drapen grad so as scharp Munition.

Wecker wiest noch hüt de Richt?
John Brinckman, de Stüermann.
Jedet Seil is ein Gedicht
Up John Brinckman sien Schipp.

Wenn Brinckman ein' leiw hett, is he truuch bet in't Graff.
Makt Liesing teihn Kinner, dat höllt em up Draff.
Vun vier bet to'n Fröhstück is Brinckman so frie,
Sick Minschen to dichten, mit Moot, Stolt, Kraasch un Plie.

Wecker wiest noch hüt de Richt?
John Brinckman, de Stüermann.
Jedet Seil is ein Gedicht
Up Brinckman sien Schipp.
Kumm an Burd, de Welt is grot,
John Brinckman is Stüermann.
Platt ward snackt, wat denn för Not!?
Up Brinckman sien Schipp.

Festausschuss „Brinckman 200“

Am 9. Januar 2014 trat der von der Mitgliederversammlung der John Brinckman Gesellschaft e. V. am 26. Mai 2013 berufene Festausschuss in Güstrow zu seiner ersten Beratung zusammen. Der gebürtige Güstrower Dieter Kölpfen, Mitglied der JBG und des Freundeskreises der Güstrower Plattsacker, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Ausschuss initiierte und koordinierte die Aktivitäten des Brinckman-Jahres. Dazu arbeitete der Ausschuss mit Vertretern der John Brinckman Gesellschaft e. V., des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow als Nachfolgeeinrichtung der Wirkungsstätte des Lehrers John Brinckman, der Barlachstadt Güstrow als Hauptort des politischen Lebens und literarischen Schaffens Brinckmans und sein Begräbnisort sowie der Hansestadt Rostock, der Geburtsstadt des Dichters, eng zusammen. Insbesondere die Vorbereitung und Durchführung der Brinckman-Ehrungen in Rostock und Güstrow sowie die Einbeziehung weiterer Wirkungsorte Brinckmans und vieler plattdeutscher Vereine stellte einen wichtigen Bestandteil der Tätigkeit des Festausschusses dar. Besonderes Augenmerk wurde auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Neben der landesweiten Herausgabe eines 6-spaltigen Flyers in einer Auflagenzahl von 10 000 Exemplaren, in dem über 40 Veranstaltungen des Brinckman-Jahres in M V und Berlin benannt wurden, gab es Lesungen Brinckmanscher Werke, Zeitungsartikel, Presseinformationen, Pressegespräche, Interviews der Verantwortlichen und Berichte in den örtlichen und regionalen Medien. Es entstanden mehrere Publikationen, eine neue Web-Site der JBG e.V. und vier Roll-ups zu Leben und Werk Brinckmans.

Mitglieder des Festausschusses

Dieter Kölpfen	Vorsitzender, Mitglied der Güstrower Plattsacker e.V., Güstrow
Dr. Cornelia Arscholl	Stellvertretende Schulleiterin des John-Brinckman-Gymnasiums, Güstrow
Dr. Behrend Böckmann	Niederdeutscher Autor, Mitglied der Güstrower Plattsacker in der John Brinckman Gesellschaft e. V., Güstrow
Dr. Gerd Richardt	Publizist, Projekt-Leiter Brinckman 200, Hansestadt Rostock
Gudrun Sachse	Lehrerin am John-Brinckman-Gymnasium, Güstrow
Wolfgang Siegmund	Vorsitzender der John Brinckman Gesellschaft e. V., Jürgenstorf
Gerda Strehlow	ehemalige Leiterin des Volkshochschulzentrums Mecklenburg und Vorpommern im Kulturbund e.V., Mitglied des Plattdösch-Vereins „Klönstuck - Rostocker 7“ e.V., Heiligenhafen
Anett Zimmermann	Abteilungsleiterin Kultur, Marketing, Tourismus der Stadt Güstrow

Dem Vorsitzenden des Festausschusses stand Frau Barbara Zucker, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Güstrow, bei der Erstellung des landesweit publizierten Flyers mit organisatorischen Fähigkeiten und publizistischem Sachverstand äußerst hilfreich zur Seite.

Zusammenstellung von Aktivitäten im Brinckman-Jahr 2014

19. Februar, Haus der Kirche „Sibrand Siegert“, Güstrow

Festveranstaltung „25 Jahre Güstrower Plattsacker“

Aus Anlass des 200. Geburtstages John Brinckmans initiierten die Plattsacker unter dem Vorsitz von Frau Annelise Wendt, die für ihre langjährige Arbeit vom Ministerpräsidenten Erwin Sellering am 07.12. 2013 mit der Ehrennadel des Landes Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet wurde, eine erfolgreiche Spendenaktion zur Wiederherstellung der Ehrengrabanlage des Dichters und seiner Familie auf dem Güstrower Friedhof.

01. März, Sport- und Kongresshalle, Güstrow

Podiumsgespräch mit der Abteilungsleiterin Kultur, Tourismus und Marketing der Stadt Güstrow, Annett Zimmermann, im Rahmen der 8. GüstrowSchau für „Wirtschaft und Tourismus“

Der Vorsitzende des Festausschusses „Brinckman 200“, Dieter Kölpfen, nutze die Möglichkeit, um auf die Renovierung der Grabstätte des Dichters und auf eine Spendenaktion zur Restaurierung des Brinckman-Brunnen-Denkmal (Voss und Swinegel) zum Güstrower Brunnenfests im Mai 2015 hinzuweisen.

07. März, Kreisvolkshochschule Vorpommern-Rügen, Stralsund

Dr. Gerd Richardt: Vortrag „John Brinckman (1814 bis 1870). Vom Freiheitssänger zum Heimatdichter?“

26. März, Stadtbibliothek, Goldberg

Bildung einer Initiativgruppe in Goldberg für die Ehrungen Brinckmans in der Goldberger Stadtbibliothek



Auf Einladung von Gisela Weidemann und Hans-Jürgen Hampel trafen sich Waltraud Komorowski, Goldberger Plattsacker, Silke Eggert, Natur-Museum, Horst Alsleben, Förderverein Kloster Dobbertin, Marianne Müller, Regionale Walter-Husemann-Schule, Annett Wüster, John-Brinckman-Schule, und weitere Goldberger, um über ihren Beitrag zum Brinckman-Jahr zu beraten.

27. März, Societät Rostock maritim e.V.

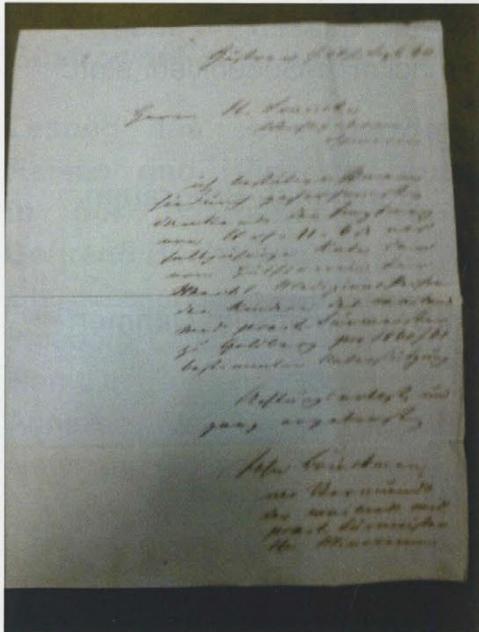
Prof. Dr. em. Franz Spychala: Vortrag „Von ollen Ships un ollen Shipslüüd. Schiffe, Schifffahrt und Schiffleute des 19. Jahrhunderts in Dichtung und Wahrheit in der Stadt Rostock“

28. März 2014, Städtische Galerie Wollhalle, Güstrow

Übergabe eines von John Brinckman geschriebenen Briefes

vom 27. September 1860

durch die Familie Klaus im Auftrag des Güstrower Kunsthändlers Kurt Klaus an die John Brinckman Gesellschaft e.V.



Diesen Brief, wenige Tage zuvor in Güstrow aufgefunden, wollte der Eigentümer ursprünglich verkaufen. Mitglieder der Güstrower Plattsacker in der Brinckman Gesellschaft e.V. transkribierten das Schreiben. Es hat einen alltäglichen, keinen literarischen Inhalt, wird daher wohl nicht Gegenstand wissenschaftlicher Forschungen sein, auch der Schauwert ist für ein Museum nicht überragend. Die Brinckman Gesellschaft e.V. war dennoch an seinem Erwerb interessiert. Umso erfreulicher ist es, dass der Brief der JBG e.V. anlässlich des 200. Geburtstages von Brinckman zum Geschenk gemacht wurde. Künftig wird der Brief im Museum der Stadt Güstrow zu sehen sein.

03. April, Barlachstuben, Güstrow

Wolfgang Siegmund und Freundeskreis Elmenhorster Landlud: Lesung aus der „Bild-Biographie John Brinckman“

05. April, Uwe Johnson-Bibliothek, Güstrow

Dr. Behrend Böckmann: Lesung für Groß und Klein „Dat Brüden geht üm“ up platt und in hochdeutscher Fassung

10. April, Volkshochschule der Hansestadt Rostock

Werner Völschow: Lesung aus „Kasper-Ohm un ick“

12. April, Hotel Reuterhof, Stavenhagen

Gemeinsame Jahrestagung der Fritz Reuter Gesellschaft e.V. und der John Brinckman Gesellschaft e. V.

16. April, Fritz-Reuter-Literaturmuseum, Stavenhagen
Start der Lesereihe zu Ehren John Brinckmans (14 tägig)

19. April, Haus des Gastes, Wustrow
**Eschenburg-Trio, Anna-Margarete Zdrenka, Dörte Richter, Wolf-D. Kräfft:
Ein Blumenstrauß für John Brinckman**

23. April, Aula der John-Brinckman-Grundschule, Goldberg
**Egon Wulf und Waltraut Komorowski, Lesung: „John Brinckman -
Biografisches und Literarisches“**

2. Mai, Walter-Husemann-Schule, Goldberg
**Gisela Weidemann: Eine kleine Lesung für Schüler der Klassen 1-4 aus
Brinckmans Werken.** Im Anschluss findet ein John-Brinckman-Gedenklauf statt.

04. Mai, Brinckman-Brunnen, Rostock-Brinckmansdorf
Plattdütsch-Verein „Klön snack – Rostocker 7“ e.V.: Brinckman-Programm

05. Mai, Touristinformation Lohmen
**Gerhard Beese: Vortrag zum 200. Geburtstag John Brinckmans im Rahmen
einer „Teestunde“**

18. Mai, Natur-Museum Goldberg
Plattdeutsche Texte und Lieder beim Museumsfest

01. Juni, Universität Rostock, Botanischer Garten
1. Plattdütsch-Bäukerdag in ´n Botanisch` Gorden „Plattdütsch is in!“



5

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Plattdütsch-Verein „Klön snack-Rostocker 7“ e.V. Verlage und Autoren, hier Dr. Behrend Böckmann aus Güstrow (2.v.l.), stellten niederdeutsche und regionalspezifische Literatur vor. Ein plattdeutsches Programm mit Lesungen, Rezitationen und Gesang, moderiert von Klaus-Jürgen Schlettwein, erfreute die Gäste.

05. Juni, Volkshochschule der Hansestadt Rostock
**Werner Völschow: Lesung aus „Dat Brüden geht üm“ sowie heitere Gedichte
Brinckmans**

05. Juni, John-Brinckman-Haus des Corps Vandalia, Rostock
Öffentlicher Vortragsabend des Corps Vandalia Rostock

06. Juni, Kornhaus e.V., Bad Doberan

Dr. Gerd Richardt: Vortrag „John Brinckman. Vom Freiheitssänger zum Heimatdichter?“

12. Juni, John-Brinckman-Gymnasium, Güstrow

„Plattdütsch inne Brinckman-Schau“. Niederdeutsche Autoren stellen sich vor: Dr. Jürgen Rogge aus Perleberg-Lübbow

12. Juni, Societät Rostock maritim“ e.V.

Wolfgang Wilken: Ausstellung „John Brinckmans Schaffenswerk zum 200. Geburtstag“

14. Juni, Ernst-Barlach-Theater, Güstrow

Güstrower Plattsnacker:

Lesung aus „Uns Herrgott up Reisen“ und „Höger up“. Auszüge in der Bearbeitung von Dr. Behrend Böckmann

Die Lesung gestalteten Frau Ingeborg Lenz, Frau Ingrid Schuldt, Herr Dr. Behrend Böckmann, Frau Annelise Wendt und Frau Hanna Neumann (v.l.n.r.).



6

17. Juni, Städtische Galerie Wollhalle, Güstrow

Dr. Gerd Richardt: „John Brinckman wandelt sich in Güstrow zum Niederdeutsch-Dichter“ Vortrag im Rahmen des 24. Landesarchivtages MV

20. Juni, Peter-Weiß-Haus, Rostock

Präsentation des „RISSE“-Sonderheftes „John Brinckman“ und Ausstellung von Grafiken der Studierenden der Rostocker Designakademie zu Brinckmans Märchen „Höger up“

20. bis 22. Juni, Neustrelitz



7

Präsentation des Brinckman-Jahres „John Brinckman 200“ und der Brinckman-Broschüre „Ein Läsheft up Platt tau John Brinckmans 200. Geburtsdach, upschräben von Behrend Böckmann“

Bei den Mecklenburg-Vorpommern-Tagen wird auf das Brinckman-Jahr hingewiesen.

24. Juni, Sankt Nikolai-Kirche, Rostock

Plattdütsch-Verein „Klönssnack - Rostocker 7“ e.V.: „Poetische und musikalische Betrachtungen zur Geschichte Rostocks und zum 200. Geburtstag von John Brinckman“

26. Juni, Kulturhistorisches Museum Rostock, Kloster zum Heiligen Kreuz

Eröffnung der Sonderausstellung „Oll Rostock – min oll Vaderstadt. John Brinckman und Rostock“



8

Julia Brinckman, Ururur-Enkelin des Dichters, übergab zwei Pastelle von Ludwig Hückstädt, darstellend John Brinckman und seine spätere Ehefrau, Elise Burmeister, an die John Brinckman Gesellschaft e.V.



9

1. Juli, Natur-Museum Goldberg

Eröffnung der Sonderausstellung anlässlich des 200. Geburtstages von John Brinckman

01. Juli, Weißes Kreuz, Rostock-Brinckmansdorf

Feierliche Enthüllung einer neuen Brinckman-Plakette am Brinckman-Brunnen



10

Die Bildhauerin Anne Sewcz (M.) fertigte eine neue Plakette für den Brinckman-Brunnen in Rostock-Brinckmansdorf an.

Bei der feierlichen Enthüllung waren der Oberbürgermeister der Stadt, Roland Methling (r.), und Karl Scheube, der Vorsitzende des Brinckmansdorfer Ortsbeirats (l.) anwesend.



11

03. Juli, Friedhof Güstrow

John Brinckman Gesellschaft e.V. und Barlachstadt Güstrow:
Festliche Ehrung und feierliche Kranzniederlegung



12

Zur feierlichen Ehrung John Brinckmans auf dem Güstrower Friedhof erschienen Frau Julia Brinckman, die Ururur-Enkelin des Schriftstellers, Herr Wolfgang Siegmund, Vorsitzender der JBG e. V., Herr Helmuth Hickisch, Schulleiter des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow und Dieter Kölpfen, Festredner (v.l.n.r.).

Weitere Ehrengäste waren Andreas Brunotte, amtierender Bürgermeister Güstrows, Dr. Karl-Reinhard Titzck, Referatsleiter im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Jörg Rexin, 2. Vorsitzender des Gemeinderates der Pfarrkirche zu Güstrow, Steinmetzmeister Thomas Borgwardt und Holger Büttner, der Leiter des Friedhofes.



13

Dieter Kölpfen, Vorsitzender des Festausschusses „John Brinckman 200“ würdigte in seiner Rede den Demokraten, Lehrer und Schriftsteller John Brinckman und hob dabei insbesondere sein verdienstvolles Wirken in Güstrow hervor.



14

Der Kammerchor des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow gestaltete unter der Leitung der Musiklehrerin Agnes Nickel ein eindrucksvolles Programm, das die Schüler/innen des Wahlpflichtfaches Niederdeutsch mit Rezitationen von Gedichten Brinckmans bereicherten.



15



16

Dann legten Schüler des John-Brinckman-Gymnasiums Kränze des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der John Brinckman Gesellschaft e.V., der Stadt Güstrow, weiterer Institutionen und Vereine am Grab nieder.

John Brinckmans Grabanlage war mit Hilfe von Spenden im Jubiläumsjahr neu gestaltet worden.

Zum Abschluss sang der Kammerchor „Adschüß“ eine Vertonung des bekannten Brinckman Gedichtes.



17



18

03. Juli, Badstüberstraße an der „Voßwallach“-Plastik, Rostock
Stadtführung „Respekt vör dat Hus! Auf John Brinckmans Spuren“

Klaus Lass („Plattfööt“) führte als Kasper-Ohm die Gäste auf Brinckmans Spuren durch Rostock.

Der Rundgang begann an der Bronzeplastik „Kasper Ohm up sin Vosswallach“ von Jo Jastram, die an ein Kapitel aus Brinckmans Werk „Kasper-Ohm un ick“ erinnert und in der Badstüberstraße steht.



19



20

John Brinckmans Ururur-Enkelin Julia Brinckman und Dr. Joachim Lehmann, Vorstandsmitglied des Vereins für Rostocker Geschichte e.V., verweilen vor der Gedenktafel in der Koßfelderstraße, die an das Elternhaus John Brinckmans erinnert.

Das ursprüngliche Haus wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

03. Juli, Burgwall 12/13, Rostock
Verein für Rostocker Geschichte e.V.: Feierliche Enthüllung einer neuen Haustafel an John Brinckmans Studentenunterkunft im Burgwall 12/13

Dr. Reno Stutz vom Verein für Rostocker Geschichte e.V., (M.), die Vertreterin der OSPA Rostock (l.) als Sponsor, und der Stadtführer, Klaus Lass, (r.) als Kasper-Ohm bei der feierlichen Enthüllung der Haustafel an dem einzigen in Rostock erhaltenen Gebäude, in dem Brinckman zeitweise wohnte.



21

03. Juli, Foyer des Rathauses der Hansestadt Rostock
**Hinstorff Verlag, Gerd Richardt und Wolfgang Siegmund:
 Präsentation des Buches „John Brinckman. Die Bildbiografie“**

Fortgesetzt wurde die Rostocker Brinckman-Ehrung nach dem Stadtrundgang im Rostocker Rathaus.

In der überfüllten Rathauhalle stellten Dr. Gerd Richardt (u. r.), Rostock, und Wolfgang Siegmund (u. l.), Jürgenstorf, ihr 2014 im Hinstorff Verlag Rostock erschienenes Buch „John Brinckman. Die Bildbiografie“ einem interessierten Publikum vor.



22



23

Ein Vortrag von Dr. Joachim Lehmann (unten links) zu „Brinckmans Zeit“ und ein begeisternder Auftritt der Fritz-Reuter-Bühne Schwerin (unten rechts) boten den Gästen ein abwechslungsreiches Programm, durch das der Ehrenpräsident des Plattdötsch-Vereins „Klönssnack-Rostocker 7“ e.V., Uwe Süßmilch, führte. Im Anschluss daran trafen sich die Brinckman-Freunde im Festsaal.



24



25

03. Juli, Festsaal des Rathauses der Hansestadt Rostock

John Brinckman Gesellschaft e.V. in Kooperation mit der Hansestadt Rostock und dem Plattdötsch-Verein „Klönssnack - Rostocker 7“ e.V.: Festveranstaltung



26

Ein wichtiger Höhepunkt der Brinckman-Ehrung erwartete die zahlreich erschienenen Gäste im Festsaal des Rostocker Rathauses. Zu Beginn der Ehrung begeisterten die von Joachim Kleffe (l.) betreuten Kinder der Kita „Lütt Sparling“ und der Schüler Ole Stephan

aus Rostock mit fröhlichen Liedern und Gedichten in Platt. Es schloss sich das Grußwort des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommerns Mathias Brodkorb (u.r.) an, der auch die Schirmherrschaft über das John-Brinckman-Jahr übernommen hatte. In seiner Rede würdigte er den Jubilar und die vielfältigen plattdeutschen Initiativen in Mecklenburg-Vorpommern zu Ehren Brinckmans.

Der Rostocker Oberbürgermeister Roland Methling lobte die Aktivitäten der Vereine und Museen der Vaterstadt Brinckmans.

Wolfgang Siegmund (u.l.), der 1. Vorsitzende der John Brinckman Gesellschaft, gab einen interessanten Überblick über die unterschiedlichen Veranstaltungen und Ehrungen in den verschiedenen Orten Mecklenburgs, in denen der Jubilar lebte und wirkte.

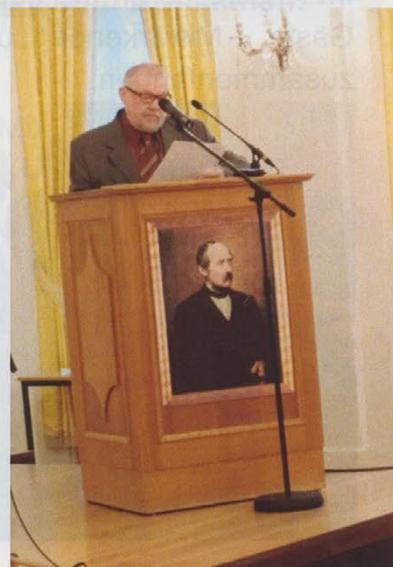


27



28

In seiner plattdeutschen Festrede ehrte Wolfgang Mahnke (r.), Ehrenvorsitzer des Bundes Niederdeutscher Autoren für Mecklenburg-Vorpommern und die Uckermark e.V., John Brinckmans Leben und Schaffen. Er schlug unter dem Beifall der Gäste die Gründung eines John-Brinckman-Museums in Rostock vor.



29



30

Die Uraufführung der von Dr. Gerd Richardt (M.) getexteten und vertonten Brinckman-Hymne „John Brinckman, de Stüermann“, mit Christian Gohr (l.m.) vorgetragen und unterstützt von Marco Blasi (l.) an der Gitarre, stellte eine weitere Besonderheit dar. Die Warneminner Utkiekers regten mit traditionellen und neuen plattdeutschen Liedern zum Mitsingen an.



31

Der seit vielen Jahren bekannte niederdeutsche Sänger und Liedermacher Wolfgang Rieck (l.) unterhielt das Publikum mit nachdenklichen und heiteren hochdeutschen und plattdeutschen Liedern.

Werner Völschow (r.), ein beliebter niederdeutscher Interpret, führte durch das Programm und rezitierte aus Brinckmans großem Schatz an Gedichten.



32

Im Anschluss an die gelungene Festveranstaltung gab es einen Empfang, auf dem sich Gäste, Mitwirkende und Organisatoren zu einem regen Gedankenaustausch zusammenfanden.



33



34

03. Juli, Goldberg

Goldberger Initiativgruppe „Brinckman 200“ und Förderverein „Gemeinsam für Goldberg“ e. V.: Enthüllungen von Gedenktafeln

Am ehemaligen Wohnhaus John Brinckmans in der Langen Straße 116 und am früheren Schulgebäude in der Langen Straße 105, in dem die Privatschule untergebracht war, an der Brinckman lehrte, wurden feierlich Gedenktafeln enthüllt.

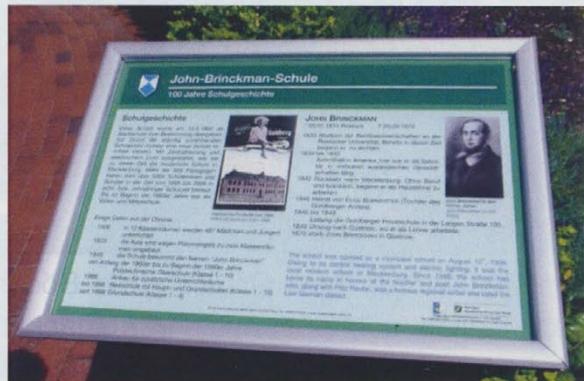


35

Erneuert wurden auch die Tafeln zur Schulgeschichte und zum Leben des Namensgebers der Grundschule sowie der Namenszug „John Brinckman“ am Schulgebäude.



36



37

03. Juli, Ehm-Welk-Haus, Bad Doberan

Vortrag „Über Leben und Werk John Brinckmans“ und Lesung zum 200. Geburtstag John Brinckmans

04. Juli, Fritz-Reuter-Literaturmuseum, Stavenhagen

Wolfgang Sigmund und Gerd Richardt: Buchvorstellung „John Brinckman. Die Bildbiografie“

04. Juli, Mecklenburgisches Volkskundemuseum, Schwerin-Mueß

Fritz-Reuter-Bühne Schwerin: Bunter Brinckman-Abend „Uns Lihrer spinnt Seemansgoarn“

05. Juli, Kloster Dobbertin,

Förderverein Kloster Dobbertin und Freundeskreises Fontane: Klosterführung und Vortrag zum Thema „John Brinckman als Hauslehrer im Kloster Dobbertin“

08. Juli, Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, Berlin
Brinckman-Abend

10. Juli, 10.00 Uhr, John-Brinckman-Gymnasium, Güstrow
Festveranstaltung



38

Die seit dem 3. Juli 1934 den Namen „John Brinckman“ führende Schule beging das Geburtstagsjubiläum ihres Namensgebers mit einem Schulfest.



39



40

Zentrales Ereignis dieser Feier war die Festveranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages von John Brinckman in der vollbesetzten Aula des Gymnasiums.



41

Den Festvortrag hielt Dr. Behrend Böckmann (r.), Mitglied der Güstrower Plattsnacker und Mitglied des Vorstandes der JBG e. V. Er würdigte John Brinckmans als Dichter, Lehrer und Demokrat, wies auf Brinckmans besonderes Platt hin und machte Lust auf das Lesen Brinckmanscher Werke.



42

Herr Arne Schuldt (u.l.), Bürgermeister Güstrows, überbrachte ein Grußwort und über-



43

reichte dem 1. Vorsitzenden der John Brinckman Gesellschaft e.V., Herrn Wolfgang Siegmund, die Ehrenurkunde über die Verleihung der **Ehrenbürgerschaft der Barlachstadt Güstrow postum für John Brinckman.**

Diese Auszeichnung ihres Namensgebers erreicht zu haben, macht die John Brinckman Gesellschaft e. V. besonders stolz.

Das festliche Programm wurde durch den Großen Chor und den Kammerchor des Gymnasiums unter Leitung der Musiklehrerin Agnes Nickel, die Schüler/innen des Wahlpflichtkurses Niederdeutsch der Lehrerin Dr. Cornelia Arscholl sowie des Wahlpflichtfaches Regionalgeschichte der Lehrerin Gudrun Sachse gestaltet.



44

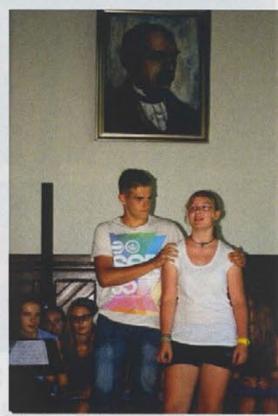
Torten für den Jubilar auf dem Kuchenbasar



45



46



47



48



49



50

30. August, Markt, Güstrow Güstrow kocht auf

Dieter Kölpfen (l.), kochte mit Frau Hannelore Garloff (2.v.r.) vom „Restaurant zur Post“ ein Gericht aus dem Kochbuch der Elise Brinckman. Herr Dr. Behrend Böckmann (2.v.l.) schrieb einen plattdeutschen Sketch zum „Kochen und Backen bei Brinckmans“, den er mit Frau Ingrid Schult (3.v.r.) unterstützt vom Moderator, Herrn Mario Kohlhagen (r), vortrug.



51

Die Aktion diente dem weiteren Einwerben von Spenden zur Finanzierung der Sanierung des Brinckman-Brunnens in Güstrow.

30. August, Aula des John-Brinckman-Gymnasiums, Güstrow
Konzert des Kleinen Chors (Traditionschor des Gymnasiums)

14. September, Güstrower Bürgerhaus
NDR-Aufzeichnung der Sendung „De Plappermöhl“ zu John Brinckman



Den NDR-Moderatoren Susanne Bliemel (2.v.r.), Tom Roloff (1.v.l.) und Thomas Lenz (1.v.r.) berichten Dieter Kölpfen (2.v.l.), Dr. Gerd Richardt (3.v.l.), Hannelore Garloff, Vorstandsmitglied des Gaststättengewerbe-Vereins Güstrow (4.v.l.) und Günter Hemp, Rentner und Kabarettist, über die vielfältigen Veranstaltungen zu Ehren von John Brinckman.

Der Rostocker Shanty-Chor „Breitling“ sorgte neben den plattdeutschen Wortbeiträgen am „Moehlendisch“ mit alten und modernen Shantys für eine stimmungsvolle norddeutsche Atmosphäre.

14. September, Güstrower Bürgerhaus
John Brinckman Gesellschaft e.V.: Abschlusssitzung des Festausschusses „Brinckman 200“

Herr Wolfgang Siegmund (l.), 1. Vorsitzender der John Brinckman Gesellschaft e.V., bedankte sich gemeinsam mit Herrn Dieter Kölpfen (r.), bei den Mitgliedern des Festausschusses „Brinckman 200“ und weiteren 50 Organisatoren und Mitwirkenden des Brinckman-Jahres, die alle dazu beitrugen, die Ehrungen für den großen niederdeutschen Dichter zu einem Erfolg werden zu lassen.



Der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Dieter Kölpfen, würdigte die Veranstaltungen und Initiativen als wichtigen Beitrag zum Vertiefen der Kenntnisse über John Brinckman und zur Pflege der niederdeutschen Sprache. Allen Aktiven wurden Ehrenurkunden und Blumen überreicht bzw. Dankesbriefe zugesandt.

16. September, Ernst-Barlach-Theater, Güstrow

Förderverein Ernst-Barlach-Theater: Chortreffen von Chören aus der Region Güstrow unter dem Motto „Dit und Dat för Brinckman up Platt“

Ein sehr ansprechendes Brinckman-Programm gestalteten die Güstrower Chöre „Kleiner Chor“, „Güstrower Mädels“, „Sing- und Tanzgruppe der Fritz Reuter Schule“, „Kinderchor der Inseeseechule“, „Kammerchor des John-Brinckman-Gymnasiums“ und der Männerchor „Lütten



Snack“ aus Laage. Die Veranstaltung wurde vorbereitet von Heidemarie Beyer und Hildegard Steinecke sowie dem Moderator Klaus-Jürgen Schlettwein.

02. Oktober, 19.30 Uhr, Uwe-Johnson-Bibliothek, Güstrow

Liedermacher Wolfgang Rieck: Maritime Lieder und Texte aus Brinckmans „Peter Lurenz bi Abukir“

06. Oktober, AWO Rostock-Warnemünde

De Klönsnacker des Plattdütsch-Vereins „Klönsnack – Rostocker 7“ e.V.: Programm „Dat is un blifft een narsches Stück. Tau Bisök bi John Brinckman“

14. Oktober, 18.00 Uhr, ASB Haus 12, Rostock-Schmarl

De Klönsnacker des Plattdütsch-Vereins „Klönsnack – Rostocker 7“ e.V.: Programm: „Dat is un blifft een narsches Stück. Tau Bisök bi John Brinckman“

16. Oktober, 15:00 Uhr, Volkshochschule, Güstrow

Niederdeutsche Autoren stellen sich vor: Wolfgang Sieck und Christian Voß lesen aus ihren Werken

7. November, Schloss, Stavenhagen

Verleihung des Fritz-Reuter-Literaturpreises 2014

Wolfgang Siegmund (2.v.l.) und Dr. Gerd Richarddt (2.v.r.) erhielten für ihr bei Hinstorff erschienenes Buch „John Brinckman. Die Bildbiografie“ den Fritz-Reuter-Literaturpreis 2014. Ihn verleihen das Fritz-Reuter-Literaturmuseum, die Reuterstadt Stavenhagen, vertreten durch den Bürgermeister, Herrn Bernd Mahnke (1.v.l.), und die Sparkasse der Stadt,



vertreten von Frau Gerlind Schlecker (r.), jährlich gemeinsam am Geburtstag von Fritz Reuter im Schloss von Stavenhagen.

15. November, 17.00 Uhr, Festsaal des Schlosses Güstrow

Soiree „Ein Lied hab ich euch jüngst gesungen“

16. November, 11.00 Uhr, Festsaal des Schlosses Güstrow

Andreas Auer, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin: Lesung aus „Peter Lurenz bi Abukir“

John-Brinckman-Programm

„Ein Lied hab´ ich Euch jüngst gesungen“



Träger der Soiree am 15.11. 2014 und der Matinee am 16.11.2014 im Festsaal des Güstrower Schlosses waren die Kulturabteilung der Barlachstadt Güstrow, das Staatliche Museum Schwerin und der Kunst- und Altertumsverein Güstrow e.V. Träger der Veranstaltung am 17.10.2015 in Goldberg war der Förderverein „Gemeinsam für Goldberg e.V.“ Für das Programm haben wir mit nebenstehendem Holzschnitt von Manfred Scheithauer geworden. Es ist kein Porträt, es ist ein Zeichen für jugendlich-frische Haltung und die frechen Verse, die noch im Köcher sind.

In den Soirees wirkten mit:

Stephan Bordihn, Gesang, Renate Zimmermann, Klavier. Gisela Scheithauer, Texte, Gerhard Voß, Predigt.

Als Matinee fand im Güstrower Schloss am 16.11.2014 eine Lesung aus Brinckmans „Peter Lurenz bi Abukir“ mit Andreas Auer vom Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin statt. Die Einführung zum Text gab Dr. Gerd Richardt, Rostock. Die Initiatoren des Programms und Ansprechpartner für weitere Aufführungen sind Gisela und Manfred Scheithauer, Güstrow.

Zum Inhalt des Programms:

Es befinden sich 35 Lieder, die John Brinckman zusammengefasst hat unter dem Titel „Neue Mecklenburgische Lieder“ im Brinckman-Nachlass der Universität Rostock. Für das Programm wurden sieben Lieder von den im Jahre 1848 veröffentlichten 20 Texten ausgewählt:

- Willkommen, willkommen in Mecklenburg -
- Du guter Bürgerritter ...
- Ja, man sagt uns Mecklenburgern ...
- Was dir bleibt ...
- Im patriotischen Vereine ...
- Und wollt' das Glück, das wahre ...
- Segne Gott den Landesherrn ...

Diese sieben Lieder, sprachlich-textlich notwendigerweise gekürzt vorgetragen, wurden in der Form, wie Renate Zimmermann und Stephan Bordihn sie eingerichtet haben, zum ersten Mal aufgeführt. Beide wendeten manche freie Stunde einen ganzen sonnigen Sommer lang an diese Arbeit. Auch an dieser Stelle sollen sie bedankt sein.

Bekanntlich hat Brinckman die Lieder nummeriert und Melodien vorgeschlagen, möglicherweise hat auch der Herausgeber daran einen Anteil. Beim Auffinden der Noten stand uns die Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern hilfreich zur Seite. Dieser Teil der Arbeit war schwierig. So sollte bzw. konnte das Lied Nr. XVI nach der Melodie „Pocken hat er im Gesicht, was schon so nichts Guts verspricht“ gesungen werden. Es ist dies nun aber ein vormärzlicher Gassenhauer, nämlich „Das Lied vom Tschech!“ Der Brinckman-Text, interpretiert von Bordihn/Zimmermann, wurde zum erfolgreichsten des Programms. Das unter XVIII veröffentlichte Lied darf nach eigener Melodie gesungen werden. Beide Interpreten entschieden sich für einen Choral: „Schmücke meine Seele“.

Es ist die Sprache des jungen Brinckmann, der diese Verse in die Welt geschickt haben wollte. Allerdings bisweilen anonym, je nachdem, wie der Herausgeber des Periodicums „Mecklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände“ es sich leisten konnte im damaligen Deutschland.

Für unser Programm hat Dr. Regina Erbentraut (Schloss Güstrow) eine Neuleistung beigesteuert - die Übersetzung eines Brinckmantextes aus dem Französischen, von der es eine niederdeutsche Nachdichtung gibt. Es ist das letzte an die Öffentlichkeit gelangte Erzeugnis aus der Feder unseres Dichters, ein Spottgedicht auf Louis Napoleon. Es geht um Kriegsgerät, französisch „Chassepot“, preußisch „Zündnadelgewehr“. Das lyrische Urteil von Brinckmans Seite:

Wenn ihr mit eueren Chassepots
was jagen wollt, dann fangt mal an!
Ich meinerseits empfehle,

„gebraucht Ihr sie zu gutem Zweck,
dann jagt doch Louis Chasseportier
und seine Chassepotiere.“

Auch in diesem, vorwiegend hochdeutschen Programm sollte dem niederdeutschen Dichter Reverenz erwiesen werden. Lange Jahre hat Pastor Gerhard Voß in Goldberg seinen Dienst als evangelischer Geistlicher wahrgenommen. Nun lebt er mit seiner Frau in Güstrow. Im Programm hält er eine literarische Predigt, frei nach Brinckmans „Fastelabendspredigt för Johann, de nah Amerika fuhr will“.

Der Psalm 37, Vers 3, die danach folgenden Brinckman-Verse und seine eigene seelsorgerische Lebenserfahrung fließen dabei zusammen und bringen dem Zuhörer freundlich besinnliche Momente.

Der junge Sänger Stephan Bordihn und die Klaviervirtuosin Renate Zimmermann haben mit ihren Leistungen - gekonnt mitreißend - das Programm geprägt bis hin zum rhythmischen Klatschen des Publikums in beiden Veranstaltungen.

„Fußangeln des Lebens“ nennt Brinckman gelegentlich seine Konfliktsituationen. Davon ist die Rede in der ausführlichen Moderation. Einige wenige inhaltliche Aspekte seien dazu genannt:

Strafverfolgung des jungen Studenten und der Straferlass durch den mecklenburgischen Herzog, Einfluss auf spätere Beurteilungen (Testimonium morum - das Sittenzeugnis).

Die literarische Situation in Deutschland, wie sie durch Hoffmann von Fallersleben und Fritz Reuter dokumentiert sind.

Die Anstellung Brinckmans in Güstrow und sein vielfaches Bemühen um das Heimatrecht in dieser Stadt.

Quellen bei der Erarbeitung der Moderation

Egon Schmidt „Die Dichter sind des Sturmes Möven“, Jürgen Borcherts „Miniaturen“ und die dokumentarischen Quellen vom Wolfgang Müns und Jürgen Grambow - eine unendlich mühsame und beeindruckende Arbeit. Eigene Recherchen im Stadtarchiv Güstrow wären ebenfalls zu nennen.



Die Matinee am 16.11.2014 war als Lesung mit dem Schauspieler Andreas Auer ein besonderes Erlebnis, von großem sprachlichem Können im Niederdeutschen getragen, so dass Brinckmans Figuren gegenwärtig wurden wie selten erlebt. Wichtig für künftige Arbeiten mit Brinckman-Texten war die sachkundige Einordnung durch Dr. Gerd Richardt.

Gisela Scheithauer

veröffentlichten 20 Texten ausgewählt:

Fastelabendspredigt för Johann, de nah Amerika furt will

(Auszug)

Johann, blif hier – blif hier, Johann!
Wat wist du in Amerika!
Blif hier, wenn ick di raden kann;
besinn di doch un denk eens nah!
Du seggst, di hölt nu keen Spann Pir,
noch vör de Aust denn schall dat furt:
denn dat 's doch hier all nicks nich mihr –
Amerika, dat is de Urt!

Du seggst, dat du hier racken möst
un slawen möst, Johr in Johr ut –
dat in dat Dörp keen Pird du weest,
sau lat noch ran, sau tidig rut;
wat du ok in dei Sälen liggst,
di afmarachst un an di spannst –
wer wet, wennihr du Hüsung kriggst,
wer weet, wennihr du frigen kannst.

Weet Gott, dat du dat suer hest!
Dat is woll wohr, dat is woll wiß;
doch hest du ok dat Allerbest:
Gesundheit, de von Isen is.
Een ihrlich Blaut hest du dorbi,
un ihrlich hett noch nie verdarwt –
un noch up eens verlat du di:
dei Gäus gaht allerwägen barft.

Un wer man will, un wer man mag,
de sleiht sick ok bi uns noch dörch,
de kümmt ok oewer 'n legsten Dag
woll weg in oll Land Mäkelborg;
de brukt nich in de wide Welt
un in dat Blag'irst rin tau gahn –
wenn he sin Sak man schicklich stellt,
blifft up sin Been ok hier he stahn!

Doch kümmt du nah de anner Sit
von dat graut Water, glöw du man,
dar helpt ok wider nicks as Flit,
möst du noch eens sau dull heran.
Dar ward dat Smolt up 't Brot ok gragt,
wenn eener noch sau flitig plögt;
dor is keen Minsch, de nah di fragt,
üm di den lütten Finger rögt.

Dor rack een jeder för sick sülst,
un dor heet klauk, wer düchtig lüggt
un wer sick hoegt, wenn up dat düllst
he di beschummelt un bedrüggt.
Dor heet dat: Help di sülwst un süh,
wur dörch du kümmt un wur di't glückt!
Wat schert un deit dat uns, wur di
din Stäwel knipt, din Schauh di drückt!

Dor is all mennig, mennigeen –
un keen Minsch hülp von alltausam' –
von Schauh un Kittel, Strümp un Been
un achter'n Tun turn Starben kam'.
Un mennigeen de sit noch dor,
denkt Nacht un Dag nah Hus torügg,
kem wedder oewer't Water gor
un gor tau girn – he kann man nich.

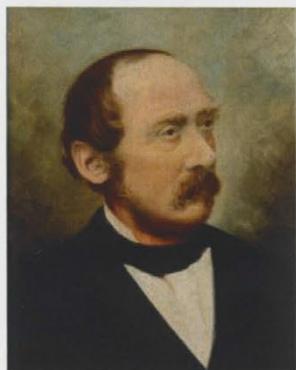
Un geihst du weg un dröppst dat gaut,
as dat dor weck woll drapen moegt,
denn isern Blaut un isern Maut
de slahn den Düwel allerwägt –
wat helpt dat all! Taufrädenheit
de waßt nich West, de waßt nich Ost,
de waßt, sau wit een Minsch ok geiht,
doch narrns as in sin eegen Bost.

Du seggst, wat höllt di hier? Johann!
Du wist nu nah Amerika -
kik doch di'n ollen Vader an!
Fröggst nicks nah din oll Moder nah?
Un wenn se ok nich Hoff un Veh,
nich Wisch un Feld up di verarwt –
sonn oll Lüd deit dat gor tau weh,
wenn wit von ehren Soehn se starwt.

Un kümmt de Dod tauletzt un nimmt
se weg, denn is dat grad noch sau;
wer sorgt denn för dat Sark? Wer kümmt
un drückt ehr sacht de Ogen tau?!
Kik doch din'n ollen Vader an!
Fröggst nicks nah din oll Moder nah?
Nicks nah Marik? Blif hier, Johann!
Wat wist du. in Amerika!

Organisatoren im Brinckman-Jahr

John Brinckman Gesellschaft e.V.



Am sechsten Februar 1990 gründete sich in Hamburg die John Brinckman Gesellschaft (JBG) als eingetragener Verein. Vorsitzende war Frau Margarete Block-Jakobs. Im Jahr 2000 kam es zu einem Wechsel im Vorstand. Frau Block-Jakobs wurde Ehrenvorsitzende und Herr Wolfgang Siegmund 1. Vorsitzender. Die Ehrenvorsitzende verstarb leider 2013.

In der seit dem 6. 2. 1990 kaum veränderten Satzung der Gesellschaft heißt es:

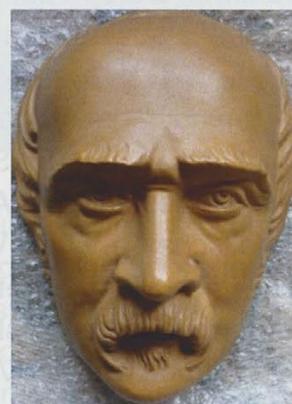
„Zweck des Vereins ist die Pflege, Bewahrung, Neuentdeckung und Erforschung des Gesamtwerkes des mecklenburgischen Dichters John Brinckman (1814 – 1870), um dieses der Öffentlichkeit des In- und Auslandes wieder zugänglich zu machen in schriftlicher als auch in mündlicher Form.“ Diesem Zweck ist die JBG e.V. stets treu geblieben, wobei später die Pflege des Niederdeutschen durch Lesungen und Vorträge anderer plattdeutscher Autoren dazu kam. Zunächst ging es darum, für Schulen und plattdeutsche Vereine ein Lesematerial zu gestalten. So entstand 1995 die Publikation „John Brinckman. Ein Lesebuch“ im Altstadt Verlag Rostock. Sie enthält u. a. Auszüge aus „Dat Brüden geiht üm“, „Kasper-Ohm un ick“, „Peter Lurenz bi Abukir“, „Uns Herrgott up Reisen“ und „Höger up“. Es folgten die Bücher „Plattdütsch Blomengarden“, Theodor Jakobs` „In alten Straßen“, Jürgen Borcherts „Wo bunt dat Läben fläuten kann“. Im Jahr 2000 erschien von Wolfgang Siegmund „John Brinckman 1814 – 1870. Ein Lebensbild“ im Altstadt Verlag Rostock. Mit diesen Veröffentlichungen war erst einmal eine wichtige Etappe erreicht, um den Autor Brinckman bekannter zu machen.

Außerdem kümmerte sich die JBG e. V. darum, dass der Nachlass John Brinckmans, der zum größten Teil in der Rostocker Universitätsbibliothek handschriftlich vorliegt, mikroverfilmt wurde. Nun steht der Nachlass der Forschung in moderner Form zur Verfügung. Herr Wolfgang Müns, Mitglied der JBG e.V., brachte im Jahre 2002 im Verlag Schuster Leer seinen ersten Band „John Brinckman. Briefe, Dokumente, Texte“ heraus. Insgesamt sechs Bände sind erschienen. Band V/II, der letzte Band dieser Reihe, kam 2013 heraus. Damit erhielt die Brinckman-Forschung ein umfangreiches Material, das viel Neues in sich birgt. Die JBG e.V. hat ihren Mitgliedern diese Bände als Jahresgaben zugesandt.

Unsere Gesellschaft lebt aber auch durch regelmäßig stattfindende Zusammenkünfte, Lesungen, Kolloquien und Jahrestagungen. Das erste John-Brinckman-Kolloquium fand am 20. April 1991 im Schloss zu Güstrow statt. Drei Vorträge, eine Lesung und ein geführter Rundgang durch Güstrow auf den Spuren John Brinckmans standen auf der Tagesordnung. Der damalige Kultusminister richtete ein Grußwort an die zahlreichen Mitglieder und Gäste. Seit dem Jahre 2000 gestalten wir übers Jahr folgende Veranstaltungen: Im April/Mai findet das

Jahrestreffen der JBG e. V. und die Mitgliederversammlung statt. Im Juni gibt es mit „Unterm Birnbaum“ oder „Plattdütsch inne Brinckman-Schau!“ plattdeutsche Lesungen. Jeweils zwei niederdeutsche Autoren stellen sich im Oktober vor und im Dezember organisieren wir zwei plattdeutsche Weihnachtsveranstaltungen, eine in Rostock, die andere in Güstrow. Seit 1991 erhalten unsere Mitglieder und Freunde zum Jahresende Jahresberichte, die ab 1995/1996 BRINCKMAN BRIEFE heißen. Sie sind als Mitteilungsblatt ein wichtiges Kommunikationsorgan unserer Gesellschaft.

Ihr Domizil hat die JBG im Güstrower John-Brinckman-Gymnasium gefunden. Brinckmans Tochter Ellen hatte um 1934 Teile aus dem Arbeitszimmer ihres Vaters dem Brinckman-Gymnasium zur Einrichtung eines Brinckman-Zimmers zur Verfügung gestellt. Entsprechende Dokumente wurden uns bei Recherchen bekannt, als wir der Schule die Einrichtung eines Brinckman-Zimmers vorschlugen. Wir haben gemeinsam eine Tradition wieder zum Leben erweckt. In unserem Brinckman-Zimmer werden einige unserer Gesellschaft übergebene Erinnerungsstücke, wie



58

die abgebildete Maske, Kopien des 2014 aufgefundenen Brinckman-Briefes und der Ehrenbürgerschaftsurkunde sowie Werke Brinckmans und andere niederdeutsche Literatur aufbewahrt. Das Jahr des 200. Geburtstages John Brinckmans stellte für die JBG e.V. eine besondere Herausforderung dar. Zusätzlich zu den jährlichen Veranstaltungen, wurde ein umfangreiches Programm der besonderen Ehrungen Brinckmans erarbeitet und mit vielen Partnern durchgeführt, worüber diese Publikation und unsere Web-Seite umfangreiche Auskunft geben

Wolfgang Siegmund, Vorsitzender

Güstrower Plattsacker e.V. inne John Brinckman Gesellschaft e.V.



Als der Festausschuss zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von John Brinckman im Januar 2014 seine Arbeit aufnahm, wurde unser Freund Dieter Kölpfen zu dessen Vorsitzenden ernannt. Diese ehrenvolle Aufgabe, die ihm als Mitglied unseres Freundeskreises übertragen wurde, war auch für uns Verpflichtung, ihn dabei zu unterstützen. Für uns Plattsacker war schon im Herbst 2013 klar, dass die Feierlichkeiten im John-Brinckman-Jahr 2014 auch für uns eine anspruchsvolle Herausforderung darstellten. Wir waren uns darüber einig, dass eine Gedenkveranstaltung an der Ehrengrabstätte des Dichters stattfinden sollte und aus diesem Anlass eine Spendenaktion zu initiieren sei, die die Renovierung der Grabanlage der Familie Brinckman gewährleisten sollte. Unter dem Motto „Güstrow sammelt 2000 € für die würdige Wiederherstellung der Grabanlage des Güstrower Lehrers, Schriftstellers und Demokraten John Brinckman auf dem Güstrower Friedhof“ waren die ca. 20 Güstrower Plattsacker bemüht, auf vielfältige Weise, den nicht unerheblichen Betrag zusammenzubekommen.

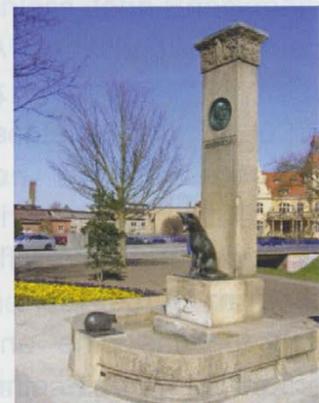


Das Anfang Mai 2013 erstmalig stattfindende Brunnenfest auf dem Güstrower Pferdemarkt wurde bewusst zum Auftakt für die Spendenaktion genutzt. Von da an waren die Plattsacker mit Sammeldosen unterwegs. Vorwiegend kulturelle Einrichtungen übernahmen Sammelbüchsen und platzierten sie gut sichtbar.

Weiterhin wurden ca. 200 Güstrower Betriebe, Geschäfte und Dienstleister mit einem ausführlichen Spendenbrief bzw. E-Mails um Spenden gebeten. Zweimal nutzten wir „Güstrow-TV“ und mehrfach örtliche amtliche Veröffentlichungen und verschiedene regional erscheinende Zeitungen und Zeitschriften, um auf das Jubiläum Brinckmans hinzuweisen und um Spendenbeträge zu werben. Dr. Behrend Böckmann erarbeitete den gemeinsamen Antrag unseres Freundeskreises und der John Brinckman Gesellschaft e.V. zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft posthum an John Brinckman, dem die Stadtvertretung der Barlachstadt zustimmte, deren Beurkundung der Bürgermeister anlässlich der Feierstunde im Brinckman-Gymnasium vornahm und die Urkunde an den Vorsitzenden der JBG e. V. übergab. Außerdem begleitete Herr Dr. Behrend Böckmann das Brinckman-Jubiläumsjahr mit ca. 20 Veröffentlichungen zu Werken Brinckmans in mehreren Kreisausgaben der Schweriner Volkszeitung und verfasste eine Broschüre mit dem Titel „Lütt bätten ut't Läben und Wark von John Brinckman“, die er beim Mecklenburg-Vorpommern-Tag in Neustrelitz im Juni 2014 vorgestellt. Für uns Plattsacker schrieb er die Beiträge für einen literarischen Brinckman-Abend, den wir im Juni im Güstrower Ernst-Barlach-Theater gemeinsam mit Schülern des Gymnasiums gestalteten und verfasste den Text für einen Sketch, den wir Plattsacker gemeinsam mit dem Gaststättenverband bei „Güstrow kocht auf“ im August auf dem Güstrower Markt zu Gehör brachten. Wir Plattsacker nutzten diese Aktivitäten, um nicht nur die erforderlichen 2000 € für die Sanierung der Grabanlage einzuwerben, sondern auch die Renovierung des seit 1908 in der



Güstrower Eisenbahnstraße stehenden Brunnen-Denkmal „Voß un Swinegel“ zu ermöglichen. Ein weiterer Höhepunkt war die Aufzeichnung einer Brinckman gewidmeten „Plappermoehl“ des NDR 1, Radio MV im Güstrower Bürgerhaus, im September. Die vielfältigen Bemühungen im Brinckman-Jahr brachten es mit sich, dass die Güstrower Plattsacker in der Brinckman Gesellschaft e.V. häufig



in der lokalen medialen Öffentlichkeit anerkennend erwähnt wurden. Die hohe Wertschätzung für John Brinckmans Leben und Werk als Dichter, Lehrer, Demokrat und Familienvater in seiner Wahl-Heimatstadt Güstrow war, ist und bleibt das erklärte Anliegen der Güstrower Brinckman-Freunde.

Annelise Wendt, Vorsitzende

John-Brinckman-Gymnasium Güstrow

Frühzeitig erklärte der damalige Schulleiter, Herr Helmut Hickisch, die Bereitschaft des John-Brinckman-Gymnasiums, sich an der Ehrung des Namensgebers der Schule im Jahr 2014 zu beteiligen. Ein eigenständiges Programm wurde unter Einbeziehung von Lehrer/innen und Schüler/innen zusammengestellt, um das Brinckman-Jahr mitzugestalten. Die Lehrerinnen Frau Dr. Arscholl und Frau Sachse wirkten im Festausschuss der John Brinckman Gesellschaft e. V. mit. Sie erarbeiteten mit Schülergruppen der Wahlpflichtfächer Niederdeutsch und Regionalgeschichte



61

Beiträge für die Brinckman-Ehrungen. Diese Schülerinnen und Schüler sowie der Kammer-Chor und der Große Chor, beide unter der Leitung der Musiklehrerin Frau Nickel, gaben sowohl der Gedenkveranstaltung auf dem Güstrower Friedhof am 3. Juli, als auch der Festveranstaltung am 10. Juli in der Schulaula ein würdiges Gepräge. Die Präsentation von Lebensbildern John Brinckmans in einem Video während des Schulfestes beeindruckte sehr.



62

An der Ehrengrabstelle für John Brinckman legten die Schüler im Anschluss an eine feierliche Ehrung in der Trauerhalle die Kränze des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur, des Güstrower Bürgermeisters, der John Brinckman Gesellschaft e.V., des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow und weiterer Vereine und Institutionen ab.

Die Schülerinnen und Schüler sammelten einen erheblichen Geldbetrag für die Renovierung des Ehrengrabes Brinckmans und beteiligten sich an der Pflege der Rabatten am Brinckman-Brunnen-Denkmal. Diese Ausführungen benennen nur einen Teil der Beiträge des Gymnasiums.

Stellvertretende Schulleiterin, Dr. Cornelia Arscholl

Plattspräkers ut Graal-Müritz

Uns giff dat siet 2002. Alle Woch drapen wi uns dunnersdags un natürlich ward Plattdütsch snackt. Oewer nich blots so, sonnern wi nähmen uns spezielle Themen vör. Tau'n Bispill plattdütsch Schriftsteller von früher un hüt, befatn uns mit ehr Läben, ehre Literatur. Verläden Johr lästen wi väl oewer un von Fritz Reuter. Dit Johr, wo kann dat anners sien, wier dat John Brinckman, denn ümmerhen har he sien 200. Geburtsdag. Nu sall oewer keiner glöben, dat dat bi uns schaulmäßig un blots iernst taugeiht. Nee, nee, wo nägen Frugens up ein' Hümpel sünd, ward ok orrig schnaddert un de einzigst Mann in uns Runn', möt uns utholl'n. - Dat makt he

oewer ok! Nu oewer werrer tau John Brinckman. Wi lästen siene Geschichten un Riemels. Dorbi keem uns de Idee, dat wi em tau'n Gedenken, för uns Plattdütschfrünn' ut Graal-Müritz, 'n lüttes Programm tausamenstellen künnten. Jeder von uns söchte nu Riemels un Geschichten ut, de he giern vördrägen müchte. Wi stellten fast, dat Brinckman siene Gedanken up wunnerschöne Oort un Wies utdrücken künn. Denken wi doch gliiek an „Vagel Grip“. Man fäuhlt de Leiw un de enge Bindung an sien Vadderstadt. Oder „Pöppedeiken“, süht man dor nich gliiek 'ne Mudding mit ehr lütt Kinning up denn' Schot, wo sei't strakt un weigt? Bit't Säuken un Utwählen hemm wi männigmal dacht: - Is dat nich 'ne Nummer tau grot för uns, oewernähmen wi uns nich? - As man seggt: Bang maken gellt nich, wierer geiht! - makten wi uns gegensiedig Maut.

Nu stellte sick ok noch rut, dat wi vüle Wüörd gor nich kennten. Wie kann man oewer wat vördrägen, wenn man de Bedüdung nich künnig is. Also wüörd forscht, dormit Klorheit in uns Köpp keem. All dat, wat wi vördrägen wullten, wüörd tau Gruppen tausamenstellt un mit Oewerleitungen verbunn'. Gaut wier, dat Fru Anna-Margarete Zdrenka, Mitglied von de „John Brinckman Gesellschaft“ e.V., sick anbaden hett, as Inführung tau uns Programm ut dat Läben von John Brinckman tau vertell'n un einen Deil ut dei „Fastelabendpredigt för Jehann“ tau rezitier'n. De Faden för dat Programm wier spinnen, oewer wi markten, dat dat so noch nich sienen Schick harr. Irgendwie fählt Musik. Wat nu?! Musik von't Band? - Nee, is nich so gaut! Tau'n Glück föll uns in, dat wi 'n poor Lüd kenn', de Instrumente spälen könn'. Wi drögen sacht uns' Wunsch vör un wier'n glücklich oewer dat spontane: „Ja, natürlich, dat maken wi!“

Uns puckerte bannig dat Hart, as de 15. Mai 2014 ran wier un uns Programm mit denn' Titel: „Nu sett' juch dal un hürt nipp to! Een Stunn' mit John Brinckman“ anfangen süll. Manning, allens leep gaut! Nah denn' Schlussakkord puckerte uns Hart werrer - ditmal oewer för Stolt, wiewat uns Programm bi dat Puplicum gaut ankamen wier. Man möt de Mitwirkenden lawen. Jeder hett sien Bestes gäben. Dorüm mücht ick mi bi all de Mitmakers un ok bi de Tauhürers, de nipp dat Programm verfolgten un bi de Musik düchtig mitsung' hemm, bedanken!

Heidmarie Rottstock, Leiterin von de Plattspräker

Goldberger Initiativgruppe „Brinckman 200“

Einladung

John-Brinckman-Ehrung in Goldberg

Der Dichter und Demokrat John Brinckman (1814-1870) lebte drei Jahre in Goldberg. Lange Straße 116 (heutige Stadtbücherei), im Haus gegenüber, Lange Straße 100, befand sich die von ihm geleitete Privatschule.



Zu Ehren seines 200. Geburtstages findet am 23. April 2014 (Mittwoch) um 18:30Uhr eine Veranstaltung in der Aula der John-Brinckman-Grundschule (Schützenplatz) statt.

Thema: John Brinckman-Biografisches und Literarisches

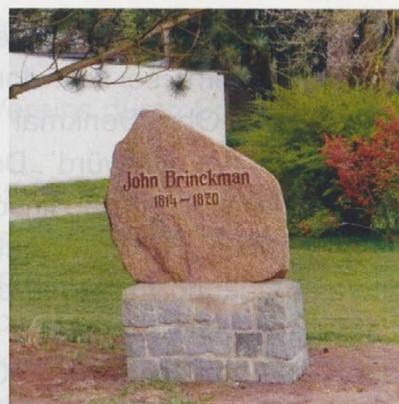
Texte auf Hoch- und Plattdeutsch mit Frau Komorowski und Herrn Wulf von den Goldberger Plattsnackern

Wir laden herzlich ein.
Initiativgruppe „Brinckman 200“

Die Goldberger Initiativgruppe unter Federführung von Gisela Weidemann und Hans-Jürgen Hampel unterstützte in vorbildlicher Weise den Bürgermeister der Stadt und organisierte eine Reihe von interessanten Veranstaltungen, die am 23. April in der John-Brinckman-Schule mit einem Brinckman-Programm, gestaltet von Waltraud Komorowski, Lehrerin i. R., und Egon Wulf, Pastor i. R., begannen. Die Goldberger Plattsnacker umrahmten mit Texten und Liedern die Eröffnung einer Brinckman-Ausstellung im Natur-Museum am 18. Juni.

Erste sichtbare Aktion der Brinckman-Ehrungen war die würdige Herrichtung des Brinckman-Gedenksteines auf der Rasenfläche der John-Brinckman-Straße.

Am 3. Juli wurden feierlich die verwitterte Gedenktafel aus Sandstein am ehemaligen Wohnhaus John Brinckmans erneuert und am gegenüberliegenden einstigen Schulgebäude, in dem Brinckman unterrichtete, eine Tafel angebracht. Ermöglicht hatte das eine Spendenaktion Goldberger Bürger und Einrichtungen, die die Initiativegruppe organisierte. Die Schüler der Husemann-Schule dokumentierten einen Rundgang durch ihre Stadt auf den Spuren Brinckmans in Fotos, die im Atrium der Schule in der John-Brinckman-Straße zu sehen waren.



63



64

Der traditionelle John-Brinckman-Gedenklauf wurde von den Goldberger Grundschulern ebenfalls am 3. Juli bestritten. Für den NDR zeichnete Bernd Kalauch ein Gespräch mit Hortkindern auf, die Kekse nach einem Rezept von Elise Brinckman gebacken hatten und plattdeutsche Kinderreime vortrugen. Wir danken allen Goldbergern für ihre Art der Würdigung Brinckmans. Sie wird, wie die Wiederholung einer Güstrower Soiree aus dem Brinckman-Jahr in Goldberg, am 17. Oktober 2015 zeigt, weitergeführt. Gestalter dieser Veranstaltung waren Gerhard Voß, Stephan Brodihn, Renate Zimmermann sowie Manfred und Gisela Scheithauer (v.l.n.r.).

Der traditionelle John-Brinckman-Gedenklauf wurde von den Goldberger Grundschulern ebenfalls am 3. Juli bestritten. Für den NDR zeichnete Bernd Kalauch ein Gespräch mit Hortkindern auf, die Kekse nach einem Rezept von Elise Brinckman gebacken hatten und plattdeutsche Kinderreime vortrugen. Wir danken allen Goldbergern für ihre Art der



65

Gisela Weidemann, Initiativegruppe Goldberg

Plattdütsch-Verein „Klön snack – Rostocker 7“



Sien oll Vadderstadt hett em ihrt

De 200. Geburtsdag von John Brinckmann würd` an`n 3. Juli in Rostock festlich begahn. Uns Verein hett tausamen mit de John Brinckman Gesellschaft un de Hansestadt disse fieerliche Ihrung vöb bereit` t un dörchführt. Fedderführend von uns`n Verein wier`n

Thomas C. von Widdern, Gerda Strehlow, Uwe Süßmilch un Maike Krüger. Siet Maanden hemm` se sick dormit beschäftigt. Den Uptakt makte de Stadtrundgang von't Kasper-Ohm-Denkmal na den'n Burgwall, wo an dat Hus Nr. 12/13, 'ne Gedenktafel enthüllt würd`. Dor hett Brinckman 1838 wohnt. In't Rathus geef dat 'ne Baukpräsentation von'n Hinsdörpverlag. Dat Bauk von Wolfgang Siegmund un Gerd Richardt wiest Biller ut dat Läben von den'n Jubilar. In'n Festsaal wier de Festveranstaltung mit Honoratioren un inlad'te Lüd`, för de Brinckman wat bedüd't. Bi dat Festprogramm wier'n ok ein paar von uns Maaten dorbi. Werner Völschow moderierte un Joachim Kleffe makte mit sien Kinnergrupp mit. Wiedere Vereinsmaaten wier'n bi de Organisation un Dörchführung beteiligt. Hartlichen Dank an all`, de tau'n Gelingen von dissen schönen Dag bidragen hemm`. Afrund't würd` de Veranstaltung mit ein Buffet, wo sick noch väle gaude Schnacks ergäben hemm`.



So künn'n uns Vörsitter un wiedere Maaten mit Minister Brodkorb in't Gespräch kamen. De Ihrengäst ut de Familie Brinckman, so as Urururenkelin Julia lawten de Veranstaltung. Erwähnt möt ok warden, dat uns Maat Wolfgang Wilken ut siene private Sammlung 'ne Utstellung in de „Societät“ maket hett. ATRIUM TV makte dortau 'nen lütten Bidrag, de bi rok-tv löp. Vergäten will'n wi nich, dat

Werner Völschow in de Rostocker Volkshochschul mehrere Läsungen ut Brinckmans Werken dörchführt har un de Aufttrittsgrupp vun uns Verein ehr Programm „Dat is un blifft een narsches Stück. Tau Bisök bi John Brinckman“ in Rostock un Ümgägend upführte.

Die Brinckman-Ehrung im Jahr 2014 reiht sich ein in eine Reihe weiterer Höhepunkte, die der Plattdötsch-Verein „Klönssnack – Rostocker 7“ e. V. in den zwanzig Jahren seines Bestehens gestaltet hat. Grundlage für die Arbeit des Vereins bildet die Satzung, die, neben der Hauptzielstellung, das humanistische Gedankengut und die progressiven Traditionen Mecklenburgs und Vorpommerns zu bewahren, auf soziale Tätigkeit ausgerichtet ist. Seit der Gründung des Vereins am 24. Januar 1995 können eine kontinuierliche Pflege und Förderung des Niederdeutschen in Wort, Schrift und multimedial nachgewiesen werden, die wir gemäß der Landesverfassung und der „Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ betreiben. Ebenso positiv entwickelte sich das Vereinsleben mit folgenden Aktivitäten und Bereichen:

1. Arbeit mit Kindern in Schulen und Vorschuleinrichtungen zur Vermittlung der niederdeutschen Sprache und der Heimatgeschichte
2. Unterstützung der älteren, behinderten und kranken Vereinsmitglieder
3. Regelmäßige und vielfältige Vereinsveranstaltungen
4. Programmtätigkeit in Seniorenheimen und auf Anforderung anderer Einrichtungen und von Privatpersonen
5. Zusammenarbeit mit befreundeten Vereinen und Institutionen

6. Vereinseigene Publikationstätigkeit, Maandenbladd, Internetseite, Medienarbeit, Autorentätigkeit
7. Finanzielle Absicherung aller Maßnahmen des Vereins durch Sponsoring und Projektförderung
8. Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Stadtrundgangs durch Rostock am Tag des Stadtgeburtstags (24. Juni) gemeinsam mit dem Stadtführerverein Rostock e. V. und dem Rostocker Geschichtsverein e. V.
9. Spendeneinwerbung für immungeschwächte Tschernobylkinder und die Kinderkrebstation der Universitätsklinik Rostock
10. Mitgestaltung landesweiter Ehrungen von bedeutenden mecklenburgischen und vorpommerschen Persönlichkeiten, wie Fritz Reuter, Richard Wossidlo und John Brinckman

Die Tätigkeit und Wirksamkeit unseres Vereins reichen durch unsere Internetpräsentation, die Auftritte auf der Hanse Sail, die Unterstützung von Plattdeutsch-Wettbewerben als Juroren und Vorbereitung von Teilnehmern darauf sowie die Organisation und Durchführung des „Rostocker Plattdütch Dag“ unter Beteiligung von niederdeutschen Gruppen und Vereinen und Autorinnen und Autoren aus allen Teilen unseres Bundeslandes weit über Rostock hinaus nach Mecklenburg-Vorpommern hinein.

Jürgen Wittmüß, Vörsitter

John Brinckman

Oll Rostock – min oll Vaderstadt

Oll Rostock – min oll Vaderstadt!
 Ick heww di gor to leef,
 so leef, förwohl! — ick weet nich wat
 ick üm di let un gew.
 Ick bün nu mennig Johr all furt,
 ´n bäten all verspakt,
 man Rostock, dat's sonn eegen Wurt,
 dat frisch mi wedder makt.

Ick ded min Tit mi orrig üm,
 wu dat woll bäter wir;
 nah Ost un Westen kem ick rüm,
 an dusend Mil un mihr;
 nipp kek ick to, doch fünñ ick ball
 dat slichter, as ick drömt:
 Vun vörrn dor was dat muert all,
 man achter was dat kleemt.

Dat allerbest – dat Allerbest,
 dat in de Frömm` ick seg,
 een smuck lütt Fohrtüg is dat west,
 dat dor vör Anker leg;
 noch lang höll dat keen hunnert Last,
 man wat mi denn so freugt –
 dat was, dat vun sin boewelst Mast
 de Vagel Grip hett weigt.

Ick kek un stünn un stünn un kek
 un hadd un kreg nich nog;
 dat würr mi üm dat Hart so week,
 un natt würr mi dat Og.
 Mi dücht, as prait de Vagel dor
 mi an in eenschen furt:
 „Kumm! för de Warnow sünd wi klor,
 kumm furtst man mit an Burd!“

Dei Brinckman-Ümgang tau Güstrow

John Frederic Brinckman keem an'n drüdden Juli 1814 in Rostock up'e Welt un is an'n 20. September 1870 in Güstrow storben. Hier in Güstrow hett hei von 1849 bet tau sienen Dod läwt. Güstrow wier ok dei Stä', wur hei dei miersten Riemels un Vertellers in uns plattdüütsche Mudderspråk schräben hett. Dormit hürt hei näben Fritz Reuter un Klaus Groth tau dei Schriewerslüüd, dei uns plattdüütsche Språk inne Literatur von Niegen tau Gellung bröcht hett.

Sien Vadder, dei Kopmann un Kaptein Caspar Christoph Michael Brinckman is 1824 mit sien Schöp vör Jütland ünnergåhn. Sien Mudder, Dochter von denn Göteborger Håbenkommandanten Ruth, mösst nu inne Koßfeller Stråt tau Rostock dei nägen Kinner allein uptrecken. John besöcht dei Stadtschau un studiert von Ostern 1834-1838 Jura in Rostock, måkt bi dei Burschenschaften mit, ward wågen Hochverrat anklächt, sall drei Månde insitten un ward denn begnådigt. Dordörch bringt hei sien Studium nich tau Enn', fåt't sik 'n Hart un wannert ut tau sienen Brauder nå Amerika. Von 1839 bet taun Julmånd (Dez.) 1841 wull hei in Amerika 'n nieget Läben anfangen, künn dat œwer vör Melkfewer (Heimweh) nich inne Frömde uthollen un kümmt nå Måkelnborg taurüch. Hei versöcht sik von 1842-1844 as Huslihrer bi denn Gautsherrn von Schack up Gaut Rey bi Nikålen un geiht in'n Harwst 1844 nå Dobbartin un giff't dei Kinner von'n Klosterhauptmann Baron von Le Fort Privatünnericht. Af 1846 steiht hei 'n Privatschau in Goldbarch vör. Hier in Goldbarch is hei ok Maat von'n Reformverein un hier in Goldbarch heuradt hei dei Arztdochter Elise Burmeister, wecker hei in't Kloster Dobbartin all begågent wier. In Goldbarch kåmen denn ok dei iersten twei von teihn Kinner up'e Welt. As Maat von Goldbarger Reformverein reist' hei 1848 nå Güstrow, üm dorbi tau sien, wenn dei måkelnbörger Reformvereins sik beråden willen. Hier måkt hei ok dei Bekanntschaft mit Fritz Reuter, dei för denn Stemhåger Reformverein nå Güstrow kåmen wier.

In'n Harwst 1849 ward in Güstrow 'n niege Realschau grünnt un Brinckman finnt dor vörlöpig 'n Anstellung. Hei giff't Ünnericht in Inglisch, Franzöösch un Latien un näbenbi noch Spansch för Privatschåuler. Dat süll sien Inkåmen båten upbådern, denn hei kreech blot 316 Dåler un 32 Schilling för't ganze Johr. In Güstrow wier hei ok Maat in'n Börgerutschuß un hett sik twüschen 1856 un 1862 för'n bådere Schaulbillung in Güstrow stark måkt.

Mihr œwer Läben un Wark von dissen Güstrower Börger kønen sik Besåuker inne „Brinckman-Stuf“ in't Museum an'n Franz-Parr-Platz in Erfohrung bringen.

Gliek näben dat Museum is dat Ernst-Barlach-Theoter, dei öllste Theoterbu in Måkelnborg un tau Brinckman sien Tied all dat „Schauspålhus“, wo 1848 ok dei Reformer tausåmenkeemen un in wecker Brinckman in't Schillerjohr 1859 dei Festanspråk tau Schiller sien „Såcularfier“ hollen hett. Hei sinniert in disse Råd' mit Hülp von denn „Rütli-Schwur“ ut Wilhelm Tell un „Freude schöner Götterfunken“ œwer denn düütschen Nationalstaat.

As an'n 27. Lentmånd (Mårz) 1863 up'n Schlottplatz, (hüt Franz-Parr-Platz), föftig Johr nå denn Uttoch vonne Friewilligen Jågers in denn Befreiungskrieg dei Grundstein för dat Denkmål lecht wür, wier John Brinckman ok wedder dei Rådner.

Gåhn wi up denn Platz üm dat Denkmål rümmer, denn köenen wi all dörch dei Philipp-Brandin-Stråt denn Dom seihn un gåhn wi in disse Richtung, denn sünd wi dor, wo dei Domschaul wedder herricht ward, dat Brinckman-Gymnasium steiht un eins dei Realschaul stünn, wur Brinckman bet tau sienen Dod ünnerricht't hett. (Hüt steiht an dat Flach dat Kreishus.) Tau disse Tiet wier Brinckman all fast anstellt un siet denn 10. Hornung (Februar) 1858 wür sien Gehalt üm 183 Dåler un 16 Schilling upbädert. Hentau keem noch 'n Tauläch von 200 Dåler. Dörför mösst hei nu 42 Stunden Ünnericht afhollen, un üm dat Hus un dei Fomilie tau ünnerhollen, geef hei noch bet tau 15 Stunden Privatünnericht.

Vonne Realschaul künn hei öwer'n Stadtgråben inne Hansenstråt / Ecke Krückmannstråt lopen, wo dat Brinckmansche Hus mit Gorn stünn. Dat Hus harr Brinckman köfft, bäten ümbucht un af denn 16. Hornung 1861 dor läwt. All teihn Kinner würn in dit Hus grot, as 10. Kind un søebenter Søehn wier Ernst August 1864 up'e Welt kåmen. Üm dat Büdjuh noch uptaubädern, harr Fru Elise noch bet tau teihn Pensionäre in Kost un Logi.

Fritz Reuter sien Halwschwester Lisette, dei in Güstrow mit denn Afkåten Dr. Jennings vertriecht wier un wecker Brinckman all 1848 begägent wier, keek af un an inne Hansenstråt in un sall mål secht hemm': „John, wat hest du di blot för Frätmöbel anschafft!“ Dei Öllst von disse Frätmöbel, Maximilian Felix Alexander, wür dånscher Vizekonsul, Fabrikbesidder in Hamborg-Harborg un Grotindustrieller. Hei hett ok so as sien Vadder plattdütsche Riemels schråben, öwer blot denn einen Band „Allerhand Dummjungs-Geschichten ut mine Schooltid“, rutgåben 1912 bi Opitz inne Güstrower Domstråt. Dei öllst Søehn wier dat ok, dei denn Brunnen „Voss un Swienegel“ von denn Plauer Künstler Wilhelm Wandschneider betåhlt hett. Tau dissen Brunnen an'n Ingang taun Piermarkt kümmt man öwer dei Linnen- orrer Wallstråt. Dei Modellfiguren tau dissen Brunnen sünd in't Museum tau seihn.

Geiht man nu denn Piermarkt in Richtung Borwinbrunnen rup, denn kann man noch 'n Blick up Hus 233, hüt Nr. 32 richten, denn hier hemm' dei Brinckmans ehr ierste Wåhnung in Güstrow hadd. Em ward nåsecht, dat hei jeden Åbend twüschen söss un søeben taun Bier inkiht is, tauierst inne Faltensche Brugerie, låters Hansen- un dornå Derzbrugerie inne Møhlenstråt un as hei inne Hansenstråt wåhnen dåd, harr hei sienen Stammdisch inne Grammansche un låters Lambertsche Brugerie up'n Piermarkt Nr. 38, inne Neech von sien ierst Wåhnung, Von'n Markt ut kann man noch dei Møhlenstråt inseihn un öwer dei Domstråt wedder dorhen kåmen, wo wi losgåhn sünd. Tau uns Linken finnen wi noch dei Bauhandlung Opitz, wur Brinckman sien iersten Warken drucken leet. Sünd wi wedder an't „Schauspålhus“ ankåmen, kann'n sik noch inne Brinckman-Stuf in't Museum ümseihn.

Nich an unsen Brinckman-Wanner-Wech licht dat Brinckmansche Familiengraff. Dortau møet'n up Karkhoff, Ingang Rostocker Stråt gåhn.

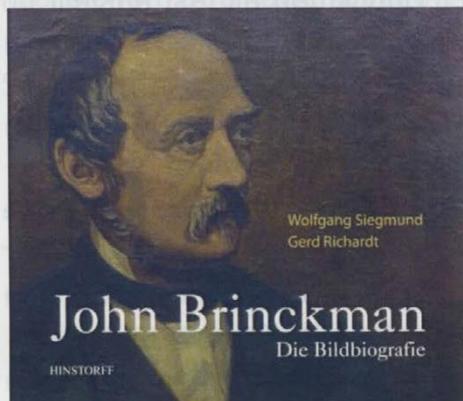
Gliek achter dei grote Fierhall is dat Brinckmansche Ihrengraff tau finnen.

Upschråben von Dr. Behrend Böckmann

Neue Publikationen zu John Brinckman

Gerd Richardt und Wolfgang Siegmund: John Brinckman. Die Bildbiografie.

Hinstorff 2014, ISBN: 9783356018158

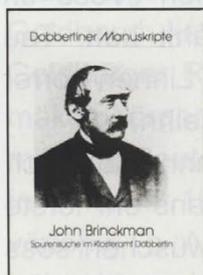


Ein norddeutsches Schriftstellerleben im 19. für Leser des 21. Jahrhunderts anschaulich zu machen – das ist das Anliegen dieser Bildbiografie. Vier Kapitel mit kurzen Überblickstexten und einer Fülle kommentierter Abbildungen zeichnen John Brinckmans Werdegang nach: ausgehend von seiner Geburtsstadt Rostock über einen mehrjährigen Amerikaaufenthalt und die Stationen Rey, Dobbertin, Goldberg bis hin zu seiner letzten und wichtigsten Wirkungsstätte als Lehrer in Güstrow.

Von Güstrow aus kam sein literarisches Talent in besonderer Weise zum Tragen, hier wurde er zu einem der besten Dichter der niederdeutschen Sprache. Ein abschließendes fünftes Kapitel informiert über Brinckmans Nachlass und die heute vorhandenen Stätten, die an den Schriftsteller erinnern.

Horst Alsleben: „John Brinckman – Spurensuche im Klosteramt Dobbertin“

In: Dobbertiner Manuskripte. Hrsg. vom Theodor Fontane Freundeskreis MV – Kloster Dobbertin.



Der Autor beleuchtet John Brinckmans Aufenthalt in Lohmen, Dobbertin und Goldberg. Detailreich schildert Horst Alsleben Brinckmans Anstrengungen, sich eine eigene Existenz aufzubauen, seine Arbeit als Privatlehrer, seine Heirat und die Übernahme einer Privatschule. Dabei zeigt er Lebenswege von wichtigen Wegbegleitern und Freunden, zitiert aus den Briefen Brinckmans an seine spätere Frau Elise und fügt interessante Abbildungen an.

Behrend Böckmann: Lütt bäten ut't Läben un Wark. Ein Läsheft up Platt tau'n 200. Geburtsdach von John Brinckman

BS-Verlag Rostock, 2014, ISBN 978-3-86785-298-2



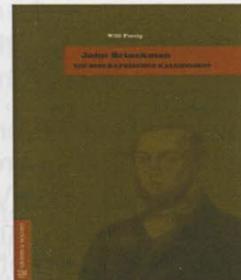
So wie Wind und Wetter die „Lesbarkeit“ der Inschriften auf den Grabsteinen der Brinckman-Familie strapazierten und folglich nur noch von wenigen Besuchern richtig gedeutet werden konnten, hat auch die „Lesbarkeit“ der Brinckmanschen Texte bei den Menschen, die heute leben, stark abgenommen.

Behrend Böckmann hat nun erläuternde Texte zu den Schriften John Brinckmans herausgegeben, um für uns längst vergessene Worte und Sätze wieder verständlich zu machen. Interessenten am Plattdeutschen von John Brinckman werden ihm dafür dankbar sein.

Willi Passig: John Brinckman: Ein Biographisches Kaleidoskop

Edition Pommern, Elmenhorst 2014, ISBN 978-3-939680-20-8

Ein biografisches Kaleidoskop John Brinckmans hat der Autor zum 200. Geburtstag des niederdeutschen Schriftstellers geschrieben. Das gab es bisher nicht, denn Brinckmans Leben wird facettenhaft zusammengestellt. Der „Kasper-Ohm“-Dichter als Schüler und Student, Reformers und Demokrat, Lehrer, Ehemann und Vater. Allenfalls angerissen ist das komplexe Verhältnis zwischen Reuter, Groth und Brinckman.



„RISSE“-Sonderheft 7, „John Brinckman“ Zeitschrift für Literatur in Mecklenburg und Vorpommern

Verein zur Förderung neuer Literatur in Mecklenburg-Vorpommern RISSE e.V.

I – ANBLICK

Wolfgang Gabler Brinckmans Erzählung *Höger up* – eine Entdeckung

Susie Vier John Brinckmans *Höger up* als Graphic Story. Ein kollektives Projekt

Graphic Story *Höger up*

Ronald Richardt Oll Vagel Grip

Martin Graupner Das Fieber des John Frederic Brinckman

Gerd Richardt John Brinckman, de Stüermann

Gunnar Müller-Waldeck John Brinckman lesen ...

Interview mit Julia Brinckman

»Seine Erzählungen sind zeitlos«

Willi Passig Von jugendlichem Aufbruch und enttäuschter Hoffnung. Brinckmans Amerika-Aufenthalt



Die Titelgrafik stammt von Robert Drews, Student der DA! Designakademie Rostock

Gerd Richardt Die Liebe in John Brinckmans Leben und Texten

Juliane Foth / Sven Lübbe Brinckman in der Schule – Eine kleine Reportage

Wolfgang Müns John Brinckman – Dichter sein. Zur aktuellen Brinckman-Forschung

II – RÜCKBLICK

John Brinckman Sonette – Eine Auswahl

Ulla Stackebrandt Keramiken zu John Brinckmans Höger up. Ein Projekt der 1980er Jahre

Reiner Mních Der Keramiken-Zyklus Höger up. Eine Fotoserie

III – AUSBLICK

Uva Piterane Zaghaft wachsendes Verlangen. Die aktuelle Brinckman-Rezeption

Anne Blaudzun Die John Brinckman Gesellschaft

Weitst Du, Marik

Text von Behrend Böckmann zu John Brinckmans „Höger up“
Melodie „Laras Lied“ ut denn Film „Dr. Schiwago“

Kennst du denn Jung
Dei achtern Tun still licht
Dei dor all drömt,
Dat höger up hei sticht!

Drömt hei villicht
Von einen Riddersmann
Un von Marik,
Dei hei nich friegen kann?

Marik,
Marik, du büst mi fiern.

Marik,
Marik, ik heff di giern.

Höger up un ik friech di,
Täuw Marik solang up mi.
Siet ik di funnen,
Tell ik dei Stunnen,

Dat œwer't Johr,
Mien Drom ward woahr.
Weitst du Marik,

Ik dröm von höger up
Un ein grot Pierd
Up dat du stichst mit rup.

Nie nich Marik lât dat Drömen sien,
Ok nich an'n Dach bi
Sünnenschien.

Bet denn Marik, mien Drom eins
Woahrheit ward,
Solang Marik, schlöcht in mien Bost
dat Hart.

Wat de Welt oewer Güstrow weiten süll

John Brinckman dit Johr jedein kennt,
sien „Kaspar Ohm“, dat ward glieks nennt,
Läuschen, de Peiter Lorenz vertellt,
de mit de Schnuut reist üm de Welt.
Ok Swienägel und Voss sünd prominent,
ein jeder Brinckman-Fründ sei kennt.
John Brinckman hett in Güstrow liehrt,
de Schäuler hebben em siehr veriehrt.
De Domschau, wo hei warken ded,
tau seine Tied Realschau heet.
De wier all lang, vör 400 Johren
De best Schau in ganz Meckelborg.
Hüüt steiht an 't Gymnasium „Brinckman“ an
Un hei is ein berühmten Mann.

*Wenn ein in de Geschicht rümsöcht,
wat disse Stadt so vör hett bröcht,
denn möt ein in den Sinn fuurts kamen:
Dit lütt Paris hett grote Namen!*

Sogor de Ortsnam vun dis Stadt
Hett slawisch ein Bedüüdung hatt,
de is besünners un meinte dunn:
„Guserov“, sei hemm hier Erdlöper funn.
Dit Diert dat schmitt fix af den Stiert,
De achteran regeneriert.
So hett ok Güstrow nah jed düster Tiet
Frisch wedder anfang' un wüür wedder nieg.
De Herzög hemm hier residiert,
denn gäft Krieg, de 30 Johren wier.
Denn ded de Wallenstein sick dick,
de hett de Herzög glieks verschickt.
Doch ded hei ok wat Gauds erfinden,
dat ierste Postamt nämlich grünnen.
De Ridder bröchten hoch tau Ross
De Lüüd hier Wallenstein siene Post.

*Wenn ein in de Geschicht rümsöcht,
wat disse Stadt so vör hett bröcht,
denn möt ein in den Sinn fuurts kamen:
Dit lütt Paris hett grote Namen!*

De Namenslist geiht munter fuurt
Ok de Zar Peter wier vör Uurt.
August de Starke keem in diss Stadt
Sei hebbn 'ne Waffenrauh beschnackt.
De Nordisch Krieg wier denn vörbi
un bet Napoleon keem, wier't frie.
Denn schloegen sei hier ok ganz gaud
Den Franzmann tau Pierd un ok tau Faut!

Un Güstrow wier dorför de Start
Un för den Freiheitskampf dat Hart.
As Swienägel den Voss kreeg ünner
So siegten hier de Landeskinner.

*Wenn ein in de Geschicht rümsöcht,
wat disse Stadt so vör hett bröcht,
denn möt ein in den Sinn fuurts kamen:
Dit lütt Paris hett grote Namen!*

Ok anner Lüüd willn wi nich vergäten,
de ok in Güstrow hebben säten:
Ernst Barlach hett hier wahnt un schräben
Un ok ut Holt Figuren schnäden.
Uwe Johnson is tau Schau hier gahn
Un schreef dorvun sien ierstn Roman.
Denn dröög den Stoff hei in de Welt
Un hett vun Meckelborg vertellt.
Üm de twei Düütschland güng dat ok
Bi ein besünners Staatsbesook.
Dor leep de Honecker hier rümme,
väl Güstrower künnst nich miehr finnen.
Hei wull 'ne Wiehnacht präsentiern
Man blot de Lüüd, de deden stüörn.
Fürwiss kreeg ok de Wohrheit mit
De Bundeskanzler Helmut Schmidt.

*Wenn ein in de Geschicht rümsöcht,
wat disse Stadt so vör hett bröcht,
denn möt ein in den Sinn fuurts kamen:
Dit lütt Paris hett grote Namen!*

Poor Johren later, dor wier't ut
Honecker möst ut Düütschland rut.
Dunn keemen anner grote Namen
Un Güstrow wier de gollen Rahmen
För 1000 Johren Ossenwappen
Mit grote Tieden un ok Grappen.
Woans sick Tieden ännern koenen
Un de ünner de Groten stoehnen
Up einmal plietsch na baben kamen,
dat ded oll Brinckman ok all ahnen.
Sien Swinägel rackt sien Maud tauhoop
De finiensche Voss, de is denn dod.
Brinckman hett sick oft vörstellt,
Gerechtigkeit, de för jedein gelt.
Dortau koenen wi blot gratelieren
Un in dissenn Sinn Geburtsdag fieern!

Festreden und Dankesworte

Grußwort des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg und Vorpommern, Mathias Brodtkorb, zur Festveranstaltung aus Anlass des 200. Geburtstages des niederdeutschen Schriftstellers John Brinckman

am 3. Juli 2014, 18:30 bis 20:00 Uhr, Festsaal des Rostocker Rathauses

Begrüßung

heute vor genau 200 Jahren, am 3. Juli 1814, wurde hier in Rostock John Frederic Brinckman als Sohn von 9 Kindern des Kaufmanns und Kapitäns Michel Brinckman und seiner Frau, Anna Brinckman, geboren. An seinem Geburtstag wollen wir John Brinckman würdigen, der neben Fritz Reuter und Klaus Groth zu den drei Niederdeutsch-Klassikern unseres Landes zählt.

Seit 1854 veröffentlichte John Brinckman plattdeutsche Gedichte und Erzählungen, die ihn zunehmend bekannt machten. „Kasper-Ohm un ick“, „Peter Lurenz bi Abukir“, „Uns Herrgott up Reisen“, „Dat Brüden geiht üm“, „Vagel Grip“ sind nur einige Beispiele von seinen Werken, die bis heute unvergessen sind. Seine plattdeutsche Lyrik spiegelt das Landleben auf eine noch heute erfrischende Weise wieder.

Brinckman war nicht nur Beobachter und Berichterstatter des Landlebens, er war auch ein sehr politischer Mensch. Er hatte Verbindung zu antimonarchistischen Burschenschaften, was ihm wegen „versuchter Stiftung eines verbotenen politischen Vereins auf der Universität Rostock“ drei Monate Gefängnis einbrachte. Brinckman bat um landesherrliche Begnadigung, die ihm Großherzog Paul Friedrich 1839 auch gewährte. Während der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 bewies der Lehrer und Vater von insgesamt zehn Kindern mit seinen antifeudalen „Neuen Mecklenburgischen Liedern“ Mut und Entschlossenheit. Er verfasste scharfe satirische Gedichte gegen den konservativen Gutsbesitzeradel. Das kostete ihm letztlich seine Arbeit in Goldberg und er übersiedelte daher nach Güstrow, um dort im Herbst 1849 an der neu gegründeten Güstrower Realschule eine zunächst vorläufige, später aber feste Lehrerstelle anzutreten. Weitere Details des interessanten Lebens von John Brinckman werden wir sicher noch im Festvortrag von Wolfgang Mahnke hören. Diesem möchte ich natürlich nicht vorgreifen.

Ich freue mich, dass die John Brinckman Gesellschaft mit ihrem Vorsitzenden Wolfgang Siegmund im vergangenen Jahr die Initiative ergriffen hat und das John-Brinckman-Jahr, John Brinckman 200, initiiert hat. Koordinator der Aktivitäten John Brinckman 200 ist Dr. Gerd Richardt. Weiterhin wurde ein Festausschuss, unter Vorsitz des Güstrowers Dieter Kölpjen gebildet, der die vielfältigen Aktivitäten im Jubiläumsjahr 2014 koordiniert. Ich möchte an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank für großes, ehrenamtliches Engagement aussprechen. Ohne Sie wären die vielfältigen Veranstaltungen nicht zustande gekommen.

Die Geburtsstadt von John Brinckman, Rostock sowie die Stadt seines langjährigen Lebensmittelpunkts, die Barlachstadt Güstrow, engagieren sich mit vielfältigen Aktionen zu John Brinckman in ihren Institutionen, wie dem Kulturhistorischen Museum Rostock, der Volkshochschule Rostock oder dem Stadtarchiv. Aus Anlass des 200. Geburtstages hat die Barlachstadt Güstrow John Brinckman am 27. März 2014 postum die Ehrenbürgerwürde der Stadt verliehen.

Das John-Brinckman-Gymnasium Güstrow sowie viele plattdeutsche Vereine, vor allem die „Plattsnacker“ in Güstrow und die „Klön snack – Rostocker 7“ in Rostock, bringen sich durch ihr ehrenamtliches Engagement mit vielfältigen Aktivitäten in die Traditionspflege im Jubiläumsjahr ein und tragen so zum Andenken John Brinckmans und damit letztlich auch

der Regionalsprache Niederdeutsch, unserem Platt, einem wichtigen Teil der geografischen, sozialen und kulturellen Identitätsbildung für die Menschen in unserem Land, bei. Dafür möchte ich Ihnen allen an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Der Hinstorff Verlag hat anlässlich des 200. Geburtstages das Buch „John Brinckman. Die Bildbiografie“ heraus gegeben. Die Buchpremiere haben sicher viele von Ihnen in der Rathaushalle heute um 17 Uhr miterlebt. Die Erarbeitung dieses Grundlagenwerkes über John Brinckman hat mein Haus in den vergangenen Jahren mit 55 Tausend Euro gefördert, weil mir das Projekt sehr am Herzen liegt.

Lassen Sie uns gemeinsam das Andenken an unseren großen Niederdeutsch-Klassiker, John Brinckman, pflegen und mit diesem die niederdeutsche Sprache. Sie trägt zur Identitätsbildung bei und stärkt die Heimatverbundenheit. Nehmen wir diese Aufgabe nicht ernst, kann leicht das Gefühl von Heimatlosigkeit aufkommen, das mit Identitätsverlust einhergeht. Gerade in einem zusammenwachsenden Europa muss es unser gemeinsames Ziel sein, die Vielfalt örtlicher und regionaler Traditionen zu erhalten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Grußwort des Oberbürgermeisters der Hansestadt Rostock, Roland Methling, zur Festveranstaltung zum 200. Geburtstag von John Brinckman

Donnerstag, 03.07.2014, 18.30 Uhr im Festsaal des Rathauses

Sehr geehrter Herr Siegmund, sehr geehrter Herr Wittmüß,
sehr geehrte Frau Brinckman, sehr geehrter Herr Süßmilch
sehr geehrter Herr Kölpjen, sehr geehrter Herr Dr. Richardt,
sehr geehrte Mitglieder der Bürgerschaft, der John Brinckman Gesellschaft
und des Plattdütsch Vereins,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich über die Gelegenheit, hier und heute ein Grußwort an Sie richten zu können, weil ich sie nutzen möchte, um auf die vielfältigen Möglichkeiten der Entdeckung des Autors John Brinckman hinzuweisen. Und weil, wie ich finde, der Dichter John Brinckman immer noch zu wenig bekannt ist und zu wenig gelesen wird.

Am vergangenen Dienstag, zur Einweihung des neuen Reliefs von Anne Sewcz am Brinckman-Brunnen, habe ich bereits gesagt, dass Rostock als einzige deutsche Stadt gleich zwei Stadtteile nach Dichtern benannt hat.

Im Vergleich zu Reuter scheint mir aber sein Zeitgenosse John Brinckman unterbewertet. Dazu hat sicher auch Fritz Reuter weiland mit seinem missgünstigen Urteil gegenüber Dethloff Carl Hinstorff beigetragen. Der 200. Geburtstag heute von John Brinckman ist uns in jedem Fall ein willkommener Anlass, das Werk auch dieses Autors mit Rostocker Wurzeln zu würdigen.

Einen besonders originellen Versuch, auch jüngere Leser an John Brinckman heran zu führen, unternahm jetzt die Literaturzeitschrift RISSE. Der Redaktion gelang es, für das 7. Sonderheft zum Brinckman-Jubiläum eine Klasse von Grafikstudenten für eine Kooperation zu gewinnen. So wurde erstmalig die Märchenerzählung „Höger Up“ von jungen Studentinnen und Studenten des 4. und 6. Semesters der Rostocker Designakademie in eine Grafikstory übertragen. Bitte überzeugen Sie sich selbst. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wie ich finde und das Sonderheft der RISSE empfehle ich hiermit ausdrücklich. Es sei noch angemerkt, dass die Hansestadt Rostock die Literaturzeitschrift als unverzichtbares Sprachrohr für namhafte Schriftstellerinnen und Schriftsteller und hoffnungsvolle

Nachwuchsautorinnen aus Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren fördert und die Herausgabe dieser Sonderedition mit ihren essayistischen Beiträgen, die die literarische Leistung Brinckmans würdigt und den Autor so in das Traditionsbewusstsein rückt, nochmals gesondert unterstützt hat.

Mein Dank und meine Anerkennung gilt ebenfalls den Autoren Wolfgang Siegmund und Dr. Gerd Richardt ebenso wie dem Hinstorff-Verlag für die sehr schöne Bildbiographie zu John Brinckman, die heute hier präsentiert wurde.

Ein weiteres Buch zum Thema ist „*John Brinckman. Ein biographisches Kaleidoskop*“ von Willi Passig. Es ist bei Edition Pommern erschienen.

Die vielfältigen Veranstaltungen, Vorträge, Lesungen, Publikationen und Ausstellungen – besonders erwähnen muss ich natürlich unsere „Oll Rostock – Min Oll Vadderstadt“ im Kulturhistorischen Museum, die ich noch nicht anschauen konnte – lassen mich hoffen, dass John Brinckman als Dichter und Autor nicht in Vergessenheit gerät und sein Werk über den biografischen Aspekt hinaus auch wissenschaftliche Würdigung erfährt.

Ganz herzlicher Dank gebührt auch Ihnen, sehr geehrte Frau Brinckman für die beiden Bilder, die Sie mit nach Rostock in die Ausstellung gebracht haben und die Sie der Gesellschaft Ihres Urahnen geschenkt haben.

Ich würde gern zum Abschluss einen Vers aus einem Gedicht von Gerd Richardt zitieren, das mir gut gefallen hat. Es heißt:

JOHN BRINCKMAN, DE STÜERMANN

*In 'n Haben von Rostock wiern de Jungens togang,
John Brinckman, de Kapteinssoehn, ümmer middenmang.
Se kladdern in'ne Wanten, späln Koopmann un Pirat,
Hürn drieste Seegeschichten vun fröh an – vun fröh an bet laat.*

Herzlichen Dank an die John Brinckman Gesellschaft, den Plattdötsch-Verein, an den Hinstorff Verlag, die Warneminner Utkiekers, an alle Beteiligte und Unterstützer.

Wolfgang Mahnke,

Festrede zur Festveranstaltung zum 200. Geburtstag von John Brinckman

Donnerstag, 03.07.2014, 18.30 Uhr im Festsaal des Rathauses

Leiw Herr Minister Brodkorb, Herr Oberbürgermeister Methling,
Herr Vörsitter Siegmund, Honoratschoren,
Brinckman-Fünn un Gäst

John Frederic Brinckman is an'n 3. Juli 1814 in Rostock up dei Welt kamen un hett an'n 20. September 1870 in Güstrow sien Ogen för ümmer tau makt. Hei hürt tau dei groten Dichter in uns' Land un hett mit siene Novellen un Romane, as „Dat Brüden geiht üm“, „Kasper-Ohm un ick“, „Mottche Spinkus un de Pelz“ orer sienen Lyrikband „Vagel Grip“ dei dütsche Literatur rieker makt. Wi will'n uns hüt, an sienen 200. Geburtsdag, mit Freud un Stolt an denn' Rostocker, Güstrowschen, Mäkelborger, Schaulmeister un grotorrigen Plattschriewer erinnern.

Tau sien Läden: As John Brinckman 1814 in Rostock burn würd, wiern dei „Europäer“ dorbi, Napoleon ut ehr Länner tau jagen. 1819 stellten dei Rostocker för „Marschall Vorwärts“ ein Denkmal up un Brinckmans Vadder nöimte sien grad bugt Schipp nah denn' Rostocker

Helden „Fürst Blücher“. Dei Tiet, dat Öllernhus un dat Läwen in dei Seestadt Rostock, dei, as Fritz Reuter seggt, „De Up- un Dalsprung för jeden richtigen Meckelnbörger is“, hebben denn' jungen Brinckman prägt un wiern Grundlag för sien Wark.

Up Brinckmans schöne Kinnerjohr föl ein Schatten, as sien Vadder 1824 mit dei „Fürst Blücher“ unnergüng. Oewer dei düchtig Kaptein harr all bi Tieden orrig wat trüggleggt, dat sien Fru un dei beiden Jungs kein Not lieden müssten. John kreg ein gaud Schaulbildung, bestünn 1834 dat Abiturrexamen an'e Grot Stadtschaul un studierte in sien Vadderstadt Jura, 'n poor Johr späder, as Fritz Reuter. Oewer as wi dat all von denn' Studenten ut Stemhagen weiten, leg Brinckman dei Jurisprudenz ok nich. Hei harr mihr Freud an Geschicht, Literatur, Spraken un ganz besonnens an dei burschenschaftlichen Ideale: Dütschlands Frieheit un Einigkeit.

Wat nah dei Befreiungskriege nich in Erfüllung gahn wier, dorvon drömte nu männigein. Man von so'n Drom lut tau räden, güll dunnmals as Hochverrat. So dull as Reuter dröp Brinckman dat nich, oewer för't Kuntaktier'n mit dei Burschenschafter kreg hei 1838 drei Maand Gefängnis upbrummt. Dei Straf würd twors von'e grotherzogliche Schweriner Regierung utsett, oewer gewiss würd keinein denn' nu politisch Verdächtigen noch as Jurist instellen. Brinckman brök dat Studium af.

In dissen Ogenblick kem em dei Inladung von sienen Brauder Michael nah New York tau Pass, dei dor sien Glück as Kopmann makt harr. John Brinckman blew twei un ein halw Johr von 1839 bet 1841 in Amerika. Dat wiern för denn' Dichter sowat as sien Lih- un Wanneryohr. Wat em dunn Krankheit, Heimweh orer dat hei in Amerika nich recht Faut faten künn, trüggkamen leten, weit keinein.

As Brinckman wedder in Mäkelborg wier, führte hei in't Frühjohr 1842 tau sienen Fründ Paster Lierow nah Lohmen. Up't Nahwer-Klostergaut Dobbertin lhrte hei dat Mäten kenn'n, dat nahsten sien Fru warden süll: Elise Burmeister, dei läwenslustige Tochter von einen Goldbarger Dokter.

Nu müsst sick Brinckman iernsthaft Gedanken üm sien Taukunft maken. Sien Berufswahl föl up Lihrer, nich taulezt wägen sien grotorrige Sprakenkenntnis in Englisch, Schwedisch, Italienisch, Spanisch un Holländisch. Ierst wier hei vier Johr lang Huslihrer in Niekalen un Dobbertin, dornah kreg hei 1846 dei Stell as Direkter von ein Privatschaul in Goldbarg, dei Vadderstadt von sien Brut, mit dei hei von 1842 bet 1846 verlawt wier un dei hei nu friegen künn. Disse Tiet in Binnenmäkelborg, besonnens dei in Niekahlen, Dobbertin un Goldbarg wier för Brinckmans Wark äbenso bedüend, as dei Jugendjohren an'n Warnowstrand. 1849 trök John Brinckman ut dei lütte Stadt Goldbarg nah Güstrow, wieldat hei dor an dei Realschaul ierst ein Anstellung as „Hilfslehrer“ un nahst von 1848 an ein Fastanstellung mit ein för dei Tiet orrig Salär kreg. Dat heit, hei stünn sick gaut. Brinckman harr mit dei välen Schaul- un Privatstunn orrig wat tau daun un liekers fün'n hei noch Tiet tau'n Schriewen. Oewer hei harr ok eine praktische, klauke un kuraschierte Fru an sien Siet, dei em väl hül'p un ümmer Maut makte, wenn't nödig wier. In Güstrow blew John Brinckman 21 Johr, bet tau sienen Dod 1870. Elise un John Brinckman harrn teigen Kinner.

Tau sien Wark: Ick mücht Sei nu dat Wichtigst, wat Brinckman up Plattdütsch schräwen hett, un dat is dei grötts Deil von sien Wark, vörstell'n. As Student un ok as hei in Amerika wier, hett Brinckman all 'n poor Balladen un anner lütt Schriften tau Popier bröcht. Oewer recht Gefallen an't Schriewen fün'n hei woll ierst, as hei dei Privatschaul in Goldbarg unner sick harr. Von 1854 an gew hei plattdütsche Gedichte un Geschichten rut, dei em 'n bäten bekannt makten. Mihr oewer ok nich. Sien ganzes Läwen lang stünn hei in'n Schatten von Fritz Reuter un Klaus Groth. Ierst langen nah Brinckman sienen Dod stellte sick dei Erfolg in un sien Wark würd bekannt. Dat harr woll anners lopen künn, wenn Fritz Reuter ein Wurt för Brinckman bi denn' düchtigen Verlärer Hinstorff inleggt harr, man Reuter hett Brinckman dissen Deinst nich dan.

Brinckmans Wark hett twee Sieden. Up dei ein sünd dat sien Erfahrungen ut dei Rostocker Tiet un ut Amerika un up dei anner dei Erfahrungen ut sien Läden in't Binnenland. Dat bekannteste Bauk von John Brinckman „Kasper-Ohm un ick“ (1855 Urform, 1868 Endfatum) hört tau dei Rostocker Thematik. Dorbi kem denn' Dichter tau Pass, dat sien Öllernhus in'e Koßfelderstrat Strat, dicht bi'n Rostocker Haben leg un hei in ein Kapteinsfamilie upwussen is. Dei mihrsten Lüd, dei in sien Öllernhus in- un utgüngen, harrn wat mit dei Seefohrt tau daun, so as Matrosen, Kapteins, Maklers un Hannelslüd. Dei lütt John ward woll bi männigweck Gelägenheiten nipp tauhürt un sick so Würd ut dei Seemannssprak markt hebben. Dortau möt'n ok weiten, dat Rostock, as Brinckman noch 'n Schloeks wier, blot 12.000 Inwahners harr. In dei dunnmals oewersichtliche Rostocker Altstadt sprök sick fix rüm, wat sick binnen un buten von dei Stadtmuern taudrägen ded. Hentau kem, dat ok dei ein orer anner ut sien Verwandtschaft Rostocker Seelüd wiern, mank dei't ok sonnerbor-schnacksche Typen gew. Ganz vörn an Kaptein Töppe, dei Grotunkel von John Brinckman, ein plietscher Kierl, dei dörch Fohrten mit sien Sägelschipp riek worden wier. Hei kem tau Anseihn un tau 'n bannig Stück Sülwsttautruken. Hei bildte sick in, dat hei von sienem Standpunkt as Schipper oewer alls bäder urdeilen künn, as anner Lüd. Hei wull mit „gaude Maneern“ un denn' „feinen Taktus“ Indruck maken un söchte vörnähmen Ümgang, as Bispill mit dei Perfessers von'e Universität. Ok süss mücht hei sick giern bäten rutstriecken, vertellte längenwies Seemannsgorn un hüll dat ok för dei fiene Ort, wenn hei sien Muddersprak bäten mit Hollandsch vermischen ded. Up dei Grundlag von dit schnurrig un eigenorrig Wäsen von Kaptein Töppe malt Brinckman sienem grotorrigem Kasper-Ohm. Dei tweit Titelfigur in denn' Roman is Andrees, dei Bengel, dei ein gaud Hart in'n Liew, oewer denn' Büssworm in'n Hinnensten hett un dei sick ümmer wedder nieg Undög utklamüstern deit. Oewer hei makt dei Streiche je nich allein, hei hett Hülp dorbi von sien Frünn un sien Cousin' Greten. Mit Greten, dei Dochter von Kasper-Ohm, bringt Brinckman nu noch tau Seemannsgorn un Hansbunkenstrieche dei Leiw in't Spill, dei mihr Spannung in denn' Verteller bringt. Wi können annähmen, dat John Brinckman väle Beläwnisse ut sien eigen Jungsjohren plietsch in sienem „Kasper-Ohm un ick“- Roman mit intünt hett. Säker sünd dorbi ok Dichtung un Woerheit vermengeliert worden.

Oewer dit gelt nich blot för Kasper-Ohm. Tau dei Kabinetstückchen von John Brinckmans Vertellkunst hört ok: „Peter Lurenz bi Abukir“ (1868). Dei Titelfiguren in beide Geschichten, Käppen Pött un Peter Lurenz, glieken sick un läwen von ehr Phantasie un dat Seemannslatinsch. Brinckman hett in dit Lögenmärchen all dei historischen Fakten von dei Schlacht bi Abukir akerat nahvertellt, man dei Nelsonsche Sieg kümmt bi em blot taustann, wieldat Peter Lurenz up dat Admiralschipp Nelson mit siene Erfindung von dei „horizontale Peilung un den submarinen Pegel“ tau Siet steiht. Interessant is, dat Brinckman mit Kopmann Lorenz wedder ein Rostocker Original, oewer denn' dunnmals väl Anekdoten vertellt würden, in'n Middelpunkt von sien Bauk stellt.

„De Generalreeder“ (1886 postum rutgäwen) un dat Romanfragment „Von Anno Tobak un dat oll Ihrgistern“ (1905 ierstmals druckt) hüeren ok tau dei Rostocker Thematik. In'n „Generalreeder“ un ok in „Von Anno Tobak“ sünd wedder Figuren un Episoden ut dei eigen un anner Schipperfamilien vermengeliert worden. Dortau möt seggt warden, dat Brinckman bi't Schriewen oewer denn' staatschen, ihrlichen un düchtigen Kaptein Heuer woll sien'n Vadder Michel Brinckman vör't Og harr. In disse beiden Romane is oewer nich mihr so väl von Brinckmans grotesk-volkstümlich' Vertellerkunst tau finnen, as in „Kasper Ohm“ un „Peter Lurenz“.

Dei Geschichten, dei Brinckman uns ut sien Binnenland-Thematik oewer dat Läden up'n Lann vörstellt, sünd mihrst Parabeln orer Märchen mit 'n bäten wat von Fabeln. Sei hebben nich mihr dat Subjektive, wat dei Rostocker Geschichten tau'n groten Deil utmaken, sonnern sünd ihrer objektiv. In Brinckmans iersten Verteller, „Dat Brüden geiht üm“ (1854), is dei Lütt denn' Groten oewer. Dorbi hett hei nich ümsüß för denn' „lütten Mann“ denn' Igel un för denn' Mächtigen un Stolten denn' Voß utwählt, twee Figuren, dei ut dei nedderdütsche Literatur all bekannt wiern.

Mit dei Gedichtsammlung „Vagel Grip“ (1859) wiest Brinckman uns, wat hei as Lyriker kann. Hüt seggen dei Kritiker, dat Brinckmans Lyrik tau dei best ut Nurddütschland hürt, wenn nich gor vörnän stahn deit. Denn' Utschlag för so'n Inschätzung hett woll Klaus Groth gäwen, dei oewer dit Bauk schrew: „Eine der absolut besten niederdeutschen Gedichtsammlungen, die mehr lyrische Schätze enthält, als fast die gesamte plattdeutsche Literatur.“ Ick haug giern in dei gliede Karw, as Klaus Groth. Oewer dei Lyriker Brinckman makt dat sien Läser nich licht un dei Vödräger möten bi männigeinen von sien Riemels uppassen, dat sei keinen Knuppen in'e Tung kriegen!

Man mit Brinckmans Prosa wieder. In „Uns Herrgott up Reisen“ (1870) lett hei Gott alls, wat hier up uns' lerd passiert, kritisch in Ogenschien nähmen un sett em denn' Düwel as Gägenspärer tau Siet. Dei Geschichten hebben twors ein'n roden Faden, maken oewer ok einzeln wat her, ein Bispill dorför is dei Wihnachtsgeschicht.

Mit „Höger up“ (1885) un „Mottche Spinkus un de Pelz“ (1886), dei nah Brinckmans Dod rutkamen sünd, hett dei Dichter uns twei Novellen hinnerlaten, dei tau dat Best hürn, wat hei schräwen hett. Besonnens „Mottche Spinkus“ sall hier rutsträken warden, wiewat Brinckman uns mit dit Wark sien grotes Können bewiest.

Hüt weiten wi, dat dei Lihrer un Autor John Brinckman bannig flietig wier.

An Klaus Groth schriwt hei, dat hei sommers un winters kort nah Klock vier morgens upsteiht, üm schriewen tau können. Hei müsst disse Morgenstunn för sien Schriftstellerie nützen, mihr Tiet harr hei bi 44 Unnerrichtsstunn in'e Woch dorför nich. Oewer hei schriwt ok: „Wenn ich dann hinter meinem kleinen Schreibtisch sitze, dann fühle ich mich doch immer so lustig, wie mein kleiner Haussperling, nur dass ich dann Plattdeutsch piepe.“ Man schad, dat John Brinckman nich beläwt hett, dat em alls, wat hei up Plattdütsch tausamenpiept hett, ein'n Platz up't Postament näben Fritz Reuter un Klaus Groth inbröcht hett. Oewer villicht geiht hei je tau sienem 200. Geburtsdag mit unsen Herrgott up Reisen un hürt bi ein Fierstunn, wat dei Lüd hüttaudag oewer em seggen, wo s' em leiwen un verihren.

Apropos Postament un dei groten Nurddütschen, dei babenup stahn: Fritz Reuter, Klaus Groth un John Brinckman. Dei Minschen hebben disse drei Dichter up männigweck Ort tau lehr kamen laten. Bispillswies dörch: Denkmale, Brunnen, Stratennamen, Plaketten, Schiller orer süss wat noch. Oewer woans dei Lüd dat Andenken an ehre Dichter upbewohren könn'n, wiest sick besonnens in Reuters Geburtsstadt Stenmagen un in Groths Geburtsstadt Heide. In Stenmagen hebben dei Börger för ehren groten Schriewersmann dat „Fritz-Reuter-Literatur-Museum“ inricht un dei Heider hebben sick dat nich nähmen laten, dat „Klaus-Groth-Museum“ up dei Bein tau stell'n, dat heit, för dei iersten beiden up dat Postament giwt ein Museum. Un wat is mit denn' drütten? Steiht em nich ok ein Museum tau? Dat dei Antwort ja heit, is klor, oewer dor möten sick ierst Lüd finn'n, dei so'n Projekt in'e Hand nähmen. Hier in dissen Saal sitten hüt all dei tausamen, weck, wenn't üm ein „John-Brinckman-Museum“ in sien Geburtsstadt Rostock geiht, ein gewichtig Wurt miträden künn'n. Un dorüm appellier ick an denn' Kultusminister, denn Oberbürgermeister, dei Vörsitter von dei Plattdütschvereine un dei välen, välen Brinckman-Frünn in uns' Land: Laten S' uns tauhop dit Projekt in Angriff nähmen!

Auszüge aus der

Festrede des Vorsitzenden des Festausschusses „Brinckman 200“, Dieter Kölpjen,

am 3. Juli, 09:00 Uhr, Friedhof Güstrow

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße sie alle recht herzlich als Vorsitzender des Festausschusses „John Brinckman 200“, der sich auf der Grundlage eines Beschlusses der Jahreshauptversammlung der John Brinckman Gesellschaft e. V. im Januar 2014 konstituierte, um möglichst alle Aktivitäten zur Ehrung John Brinckmans im Brinckman-Jahr 2014 in MV zu erfassen, sie öffentlich zu

machen und anlässlich seines 200. Geburtstages, am 03.07.2014, festliche Veranstaltungen in seiner Geburtsstadt Rostock und in Güstrow, dem Hauptort seines literarischen Schaffens, wo John Brinckman 21 Jahre lebte und arbeitete und schon mit 56 Jahren seine letzte Ruhestätte fand, zu gestalten.

Sowohl diese, als auch die Gedenkfeier in der Aula des Brinckman-Gymnasiums führen die Brinckman Gesellschaft, die Stadt Güstrow und das Brinckman-Gymnasium gemeinsam durch.

Wir begrüßen zu dieser heutigen Güstrower Gedenkveranstaltung, die die Güstrower Plattsacker in der John Brinckman Gesellschaft e. V. und traditionell auch die Schüler und Lehrer des Güstrower John-Brinckman-Gymnasiums gemeinsam, gewissermaßen als ersten Teil der Brinckman-Ehrung in Güstrow gestalten, recht herzlich Frau Julia Brinckman, die Ururur-Enkelin des hier heute zu ehrenden niederdeutschen Dichters John Brinckman, Herrn Andreas Brunotte, amtierender Bürgermeister der Stadt Güstrow, Herrn Dr. Karl-Reinhard Titzck, Referatsleiter im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommerns, der im Auftrage des Schirmherrn des Brinckman-Jahres, Herrn Minister Brodkorb, hier anwesend ist, Herrn Wolfgang Siegmund, Vorsitzender der Brinckman Gesellschaft e. V., Herrn Jörg Rexin, 2. Vorsitzender des Kirchgemeinderates und amtierender Hausherr dieses kirchlichen Raumes und des Güstrower Friedhofes, Herrn Steinmetzmeister Thomas Borgwardt und Herrn Holger Büttner, Leiter des Friedhofes, eine Abordnung des Fördervereins des Fritz-Reuter-Literaturmuseums Stavenhagen, die anwesenden Schüler und Lehrer des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow sowie den Kammerchor des Gymnasiums unter der Leitung der Musiklehrerein Frau Agnes Nickel, der diese Gedenkstunde mit gestalten wird.

Liebe Teilnehmer an dieser Gedenkveranstaltung, wir können heute gemeinsam, anlässlich des 200. Geburtstages des einst in Güstrow lebenden angesehenen Bürgers John Brinckman feststellen, dass sein Wirken als demokratisch gesinnter Bürger, angesehener Lehrer, zu verehrender niederdeutscher Dichter und fürsorglicher Familienvater in unserer Region hohe Anerkennung erlebt. Mit Sicherheit sind in irgendeiner Weise in den Gedenkreden, die ihm zu Ehren in unserer Stadt Güstrow bei früheren ähnlichen Anlässen gehalten wurden, seine vielseitigen Vorzüge benannt worden. So ist es dann auch heute richtig, die Lebensleistung John Brinckmans aus unserer gegenwärtigen Sicht und natürlich im zeitlichen Zusammenhang zu seinen Lebensumständen zu würdigen

Als das Brinckman-Jahr 2014 im Frühjahr 2013 bei einer Presseveranstaltung im Kultusministerium zu Schwerin aus Anlass des bevorstehenden 200. Geburtstages ausgerufen wurde, wurde den Güstrower Plattsackern sowohl durch ihre Mitgliedschaft in der John Brinckman Gesellschaft e. V., als auch durch deren Sitz in Güstrow, dem langjährigen Ort des Schaffens Brinckmans und des Ortes seiner letzter Ruhestätte auf dem Güstrower Friedhof, in jeder Hinsicht bewusst, im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Gestaltung dieses festlichen Jahres mitzuwirken.

Wie alle anderen Freunde Brinckmans in Rostock, Lohmen, Dobbertin, Goldberg und anderswo in unserem Land, waren wir Güstrower uns nicht nur dessen bewusst, sondern es war uns auch ein Bedürfnis und freudiges Erlebnis zugleich, dass wir das Vermächtnis John Brinckmans zu allererst dadurch pflegen, dass wir uns mit seinem Leben und Wirken in all den genannten Orten und natürlich auch in Güstrow, wo die meisten seiner Werke entstanden, intensiv beschäftigten.

Ich möchte an dieser Stelle besonders hervorheben, dass nahezu 50 Veranstaltungen in MV aus Anlass des Brinckman-Jahres stattfanden bzw. stattfinden, die von einigen 100 Brinckman-Freunden organisiert wurden und an denen zwischen 3000 bis 4000 Personen teilnahmen bzw. teilnehmen werden.

Es ist eine für uns alle besondere Freude festzustellen, dass auch die Schüler des Güstrower John-Brinckman-Gymnasiums und der Goldberger John-Brinckman-Grundschule sowohl traditionelle als auch neue Formen der Beschäftigung mit Brinckman fanden und so den Zugang zu unserem Güstrower Ehrenbürger John Brinckman gewannen. Dafür ist

besonders herzlich auch den Lehrerinnen und Lehrern an den Schulen und den Plattsackern überall im Land zu danken.

Der spätere niederdeutsche Erzähler und Lyriker John Brinckman wurde am 3. Juli 1814 als Sohn des Rostocker Kapitäns und Schiffseigners Michael Brinckman und dessen Ehefrau Anna Katharina, geb. Ruthen, Tochter eines schwedischen Marineoffiziers, in Rostock geboren. 1924, mit 10 Jahren verlor John seinen Vater, als dessen Schiff „Fürst Blücher“ mit ihm und sieben weiteren Seeleuten vor Jütland in der Nordsee versank. Dass der als letzte Fahrt geplante Schiffsturn des Vaters so tragisch endete, veränderte die Lebensplanung der Familie grundlegend. Eine seemännische Tätigkeit John Brinckmans, die ursprünglich vom Vater beabsichtigt wurde und auch John zunächst interessierte, wurde nach dem Unglück verworfen. Fortan traf die fürsorgliche Mutter wichtige familiäre Entscheidungen. Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass sich der Rostocker Junge John Brinckman schon sehr mit den Umständen des Seemannslebens auf See und im Hafen auskannte und das meiste darüber von seinem Vater erfuhr und von dessen Lebensart und Lebensweisheiten John Brinckman später in seinen literarischen Figuren, im „Generalreeder“, „Anno Tobak“ und „Kaspar Ohm“ teilweise deutliche Charakterbilder zeichnete.

John besuchte die Stadtschule in Rostock und erwarb das Abitur. Nach seiner Schulzeit begann er ein Jurastudium in seiner Geburtsstadt Rostock, bevorzugte jedoch vielmehr die Studien der philosophisch-literarischen Richtungen. Ohne dass ihm besonders ernsthaftes politisches Engagement in seiner Studienzeit nachgewiesen werden konnte, wurde er als Mitglied einer sich gründenden verbotenen burschenschaftlichen Vereinigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Obwohl die gnädige Aussetzung der Strafe durch den Großherzog erfolgte, war ihm eine juristische Beamtenkarriere hierdurch versagt. Infolge der düsteren Zukunftsaussichten wanderte John Brinckman 1839 nach Amerika aus. Er gehörte damit zu den Tausenden Mecklenburgern, die im 19. Jahrhundert ihre Heimat aufgrund der politischen und sozialen Missstände verlassen haben. Sein Vorteil bestand darin, dass er sich bei seinem älteren Bruder Michael, einem Kaufman in den USA aufhalten konnte. Drei Jahre arbeitete Brinckman in New York und anderen Orten als Journalist, Sekretär und Übersetzer und kehrte schließlich, aus welchen Gründen auch immer, nach Mecklenburg zurück. Gelbfieber und Heimweh scheinen mögliche Gründe hierfür gewesen zu sein. Bevor er 1849 seine vorläufige Anstellung als Hilfslehrer an der Güstrower Realschule erhielt, verdiente er seinen Lebensunterhalt als Hauslehrer bei mecklenburgischen Adelsfamilien in Neukalen und Dobbartin sowie als Privatlehrer in Goldberg. In Goldberg war er im Reformverein politisch tätig. Als dessen Delegierter hat er am 2. April 1848 an der landesweiten Tagung der „Mecklenburgischen Reformfreunde“ in Güstrow teilgenommen, bei der er auch Fritz Reuter traf. Die Versammlung forderte seinerzeit unter Punkt 17 die „Gründliche Verbesserung der Volksschulwesenslehrfreiheit“. Seine engagierte politische Tätigkeit führte dazu, dass er Goldberg verlassen musste und Brinckman sein politisches Verhalten in Güstrow notgedrungen den neuen Umständen und Erfordernissen eines fürsorglichen Familienvaters für seine damals neunköpfige Familie anpasste. Dennoch setzte er sich auch hier in den Jahren von 1856 bis 1862 als Abgeordneter des Güstrower Bürgerausschusses für bessere Schulverhältnisse in der Stadt ein.

Als gefragter Festredner lenkte Brinckman mit Reden zum 100. Geburtstag Schillers und zur Grundsteinlegung für das Denkmal für die Kämpfer Mecklenburgs in den Befreiungskriegen von 1813-1815 im Jahre 1863, die Aufmerksamkeit des Landes auf Güstrow.

In seinen Erzählungen und Gedichten, die ihn an die Seite von Fritz Reuter und Klaus Groth rücken, schildert er realistisch die sozialen Missstände in Mecklenburg. Auch seine Amerikaerfahrungen finden Niederschlag in Aufzeichnungen und Versen.

Durch Vermittlung seines Freundes Pastor Lierow aus Lohmen und dessen Bruders, konnte er als Hauslehrer bei mecklenburgischen Adelsfamilien in Neukalen und Dobbartin tätig werden. Bei einem Besuch Brinckmans im Haushalt des Amtsschreibers in Dobbartin

begegnete er Elise Burmeister. Die lebenslustige Tochter eines Goldberger Arztes war dort als Erzieherin tätig. Es ließ sich einrichten, dass er die Hauslehrertätigkeit in Dobbertin beim Klosterhauptmann für dessen beide Söhne übernehmen konnte und so in die Nähe seiner inzwischen wieder in Goldberg lebenden verehrten Elise kam. Er nutzte auch eine Gelegenheit im Frühjahr 1846 nach Goldberg zu ziehen um dort in einer Privatschule als Lehrer tätig zu werden. Noch im gleichen Jahr heiratet er im Haus seiner Schwiegereltern Elise Burmeister. Seit 1849 war John Brinckman als anerkannter fleißiger Lehrer hier in Güstrow an der Realschule am Wall tätig.

Fünf Monate nach dem Tod seiner bis dahin in Rostock lebenden Mutter, am 20. September 1870, verstarb John Brinckman mit nur 56 Jahren in Güstrow. Hier auf dem neuen Friedhof fand er, sieben Monate nach dem Tod seiner an Diphtherie verstorbenen 11-jährigen Tochter Therese auf der Familiengrabanlage seine letzte Ruhestätte. Diese Grabanlage war, wie auch heute, immer wieder auch die Stätte ehrenden Gedenkens an den Dichter. Die würdige Herrichtung der Grabstätte zum 200. Geburtstag, des nun durch die Stadtvertretung der Barlachstadt Güstrow zum Ehrenbürger erklärten niederdeutschen Schriftstellers, war uns Plattsnackern ein herzliches Anliegen, zu dem sich eine große Anzahl Güstrower Geldspender hilfreich bekannten. Ihnen sei auch von dieser Stelle dafür erneut gedankt. Das Bedeutendste, was uns John Brinckman hinterließ, ist das literarische Erbe in Form der niederdeutschen Prosa. Im ersten Heft seiner 1854 bei Opitz & Co in Güstrow erschienenen „Plattdeutschen Stadt- und Dorfgeschichten“ veröffentlichte Brinckman mit der Tiergeschichte „Dat Brüden geht üm“, seine erste plattdeutsche Prosadichtung. An die Geschichte von „Voss un Swinegel“ erinnert das 1908, anlässlich des 94. Geburtstages, in Güstrow zu Brinckmans Ehren geweihte Brunnen-Denkmal.

Das Denkmal wurde von dem ältesten Sohn, Maximilian Brinckman, gestiftet, von dem gebürtigen Plauer Professor Wilhelm Wandschneider entworfen und von dem Rostocker Bildhauermeister Heinig gefertigt. Die Stadt Güstrow zeigte sich bei der festlichen Einweihung am 3. Juli 1908 sehr geehrt und lud ca. 20 Personen, darunter Söhne des Dichters und deren Partnerinnen zu einem Frühstück in das Rathaus ein. Die damals bei dem Anlass vor dem Ratssaal aufgestellte Büste des Dichters hat bis heute einen Ehrenplatz im Güstrower Brinckman-Gymnasium, das seinen Namen seit 1934 trägt.

Mit dem zweiten Heft der „Plattdeutschen Stadt- und Dorfgeschichten“ erschien 1855 eine erste kurze Fassung des bekanntesten Brinckmanschen Werkes „Kasper-Ohm un ick“, in der Güstrower Buchhandlung Opitz & Co. Dieses laufend ergänzte Werk wurde, nach seiner endgültigen Fassung 1868 in der Leopoldschen Universitäts-Buchhandlung (E. Kuhn) Rostock herausgegeben, zu einer „Art plattdeutschen Roman“, wie Margarete Block-Jakobs, die langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende der John Brinckman Gesellschaft in ihrem John-Brinckman-Lesebuch 1995 feststellte. Beschrieben werden die Lausbubengeschichten eines Rostocker Jungen sowie die meist erfolglosen und oft drastischen Erziehungsmaßnahmen seines Onkels Kasper-Ohm. Wir dürfen dieses Buch zumindest in Teilen als Adaption der Brinckmanschen Kinderzeit verstehen. Durch die erneute Ausgabe des Brinckmanschen Hauptwerkes durch den Hinstorff-Verlag aus dem Jahr 1953 von Wilhelm Schmidt, illustriert mit Bildern zu einzelnen Episoden von Adolf Jöhnssen, gelang eine einprägsame bildhafte Erinnerung an die Brinckmanschen Figuren aus „Kasper-Ohm un ick“.

Ebenfalls 1855 schrieb unser verehrter Dichtersmann im Auftrag des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins seinen eindringlichen ersten gereimten Text, die „Fastelabendspredigt“, die in 10 000 Exemplaren als Flugblatt mit der Absicht in Mecklenburg verbreitet wurde, die Landbevölkerung vom Verlassen der Heimat abzuhalten. Der Sammlung von plattdeutschen Gedichten, die 1859 bei Opitz & Co. in Güstrow unter der Bezeichnung „Vagel Grip“ erschien, hatte Brinckman zunächst den Namen „Johr in, Johr ut, en Dönkensbook“ zugeordnet. Das Wappen seiner Heimatstadt Rostock führte zur neuen Namensgebung der Sammlung, die in lyrischer Form den Alltag des Dorflebens, die mecklenburgische Natur sowie Freud und Leid beschreiben.

Mit der humorigen Erzählung von 1868 „Peter Lurenz bi Abikur“, in der Brinckman eine Lügengeschichte über die Seeschlachten des Admirals Nelson und dessen Duzfreund Peter Lurenz am Biertisch verbreiten lässt, ist ein Meisterstück der Brinckmanschen Erzählkunst entstanden. Es ist 1868 in Rostock bei E. Kuhn erschienen.

Das letzte von Brinckman selbst veröffentlichte plattdeutsche Werk „Uns Herrgott up Reisen“ erschien 1869 ebenda. Brinckman zeichnete heitere und besinnliche Bilder einer Reise des Herrgotts u. a. durch Regionen Mecklenburgs. Als Religionslehrer war Brinckman mit dem kirchlichen Leben durchaus gut vertraut und so ist eine Gedenkfeier ihm zu Ehren in einem kirchlichen Raum mit dem Kreuz im Hintergrund kein Widerspruch zu dem gläubigen John Brinckman.

Seine „Ausgewählten plattdeutschen Erzählungen“ erschienen erst nach seinem Tode 1876/1887 in drei Bänden. Es folgte 1886 mit der Herausgabe von „Mottche Spinkus un de Pelz“, eine auf einen Güstrower Juden Bezug nehmende Handlung. Kurt Batt, ehemaliger Lektor des Verlages von Wilhelm Werther in Rostock, bezeichnet die Erzählung als „das kunstvollste Stück Prosa, das jemals in plattdeutsch geschrieben wurde“. Der vollständige Text wurde erst 1886 - sechzehn Jahre nach dem Tod des Dichters - bei Werther in Rostock verlegt. Auch die Herausgabe des Werkes „De Generalreeder“ erfolgte erst 1886 bei Werther in Rostock.

Mit „Höger Up“ erschien dann 1928 die Erzählung von einem Güstrower Findelkind. Durch die Herausgabe der Plattdeutschen Gilde Rostock im Verlag Julius Abel in Greifswald unter der Bezeichnung „Dat Läuschen von den Häkt un den Voß“ hatte Brinckman das Märchen 1856 in einem Schul-Merkbuch notiert. Übrigens, Brinckmans „Höger Up“ war das erste niederdeutsche Theaterstück, welches nach dem Ende des 2. Weltkrieges im Güstrower Theater durch die Niederdeutsche Bühne unter der Leitung von Ernst Moll uraufgeführt wurde.

Ich möchte zum Schluss meiner Ausführungen aus der Ansprache des Gymnasiallehrers, Oberlehrer Dr. Brüning, anlässlich der Weihung des Brinckman-Brunnen-Denkmales am 03.07.1908 zitieren: *„Das Wichtigste aber ist, daß Brinckman erkannte, daß es für wahre Volkspoesie nur eine Form gibt, nämlich die Sprache des Volkes selbst. Das hatte schon Goethe ausgesprochen, wenn er die heimatliche Mundart als das eigentliche Element bezeichnet, in dem die Seele Atem schöpft. Und hier liegt nun das große Verdienst Brinckmans.*

Zu einer Zeit, wo unsere plattdeutsche Muttersprache wenigstens in ihrer prosaischen Form noch allgemein verachtet und als Schriftsprache noch nicht anerkannt wurde, hat unser Dichter in unermüdlichem Kampfe der plattdeutschen Prosa die Wege geebnet und ihr die Literaturfähigkeit verschafft.

Was Klaus Groth für Holstein, das ist John Brinckman für Mecklenburg gewesen. Dies Verdienst kann ihm nicht genommen werden, selbst von Fritz Reuter nicht, der in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts (gemeint ist 19. Jhd.!), als plattdeutscher Prosaschriftsteller noch nicht hervorgetreten war, zu einer Zeit, wo Brinckman als Erzähler schon Bedeutendes geleistet hatte.

Umso bedauerlicher ist es, daß Brinckman und seine Werke zu seinen Lebzeiten außerhalb der Kreise, die ihm nahestanden, nicht die Würdigung gefunden haben, die ihnen gebührte. Erst die letzten Jahrzehnte haben hierin einen Schritt vorwärts getan. Männer wie Klaus Groth, der Sänger des „Quickborn“, Johannes Trojan, Heinrich Seidel und andere sind es gewesen, die in Wort und Schrift Leben und Dichtungen Brinckmans seinen Landsleuten nahe gebracht und den Schatz gehoben haben, der in ihnen ruht. Und der Ruf, den diese Männer ergehen ließen, ist nicht ungehört verhallt, überall kennt und liest man heute Brinckman, und allerorten ist man heute bemüht, das Versäumte nachzuholen und dem Manne und Dichter die Stellung zu verschaffen, die ihm gebührt. Möge auch dieser Tag zu seinem Teile dazu beitragen.“

Diesem hoffnungsvollen Wunsch von vor 100 Jahren kann ich mich heute, anlässlich des 200. Geburtstages John Brinckmans als Güstrower Plattsnacker in der John Brinckman Gesellschaft von ganzem Herzen anschließen und ich hoffe, Sie alle können es auch und helfen, wo immer sie können, unsere plattdeutsche, durch unsere Landesverfassung geschützte Sprache zu erhalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Festrede von Dr. Behrend Böckmann anlässlich des 200. Geburtstages von John Brinckman

am 10. Juli 2014 in der Aula des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

werte Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler des John-Brinckman-Gymnasiums, Mitglieder des Festausschusses Brinckman 200 und liebe Gäste der heutigen Festveranstaltung zu Ehren des 200. Geburtstages von John Brinckman.

Ich möchte nicht wiederholen, was bereits auf dem Friedhof gesagt wurde und ich möchte nichts von dem vorwegnehmen, was noch dargeboten wird.

Ich möchte nach dem Goethewort

„Wer den Dichter will verstehen,
muss in Dichters Lande gehen.“

versuchen, mit Ihnen, liebe Gäste, lütt bäten œwer John Brinckman in sien Tiet tau sinnieren, as dat so schön in uns Mudderspråk heiten deit.

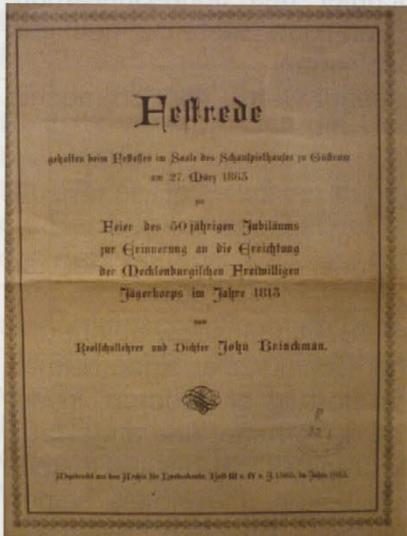
John Brinckman, hat von 1849 an bis zu seinem Tode im Jahre 1870 in Güstrow gelebt und sich hier in unserer Stadt als Bürger, Lehrer und niederdeutscher Schriftsteller einen Namen gemacht. Auch die Hansestadt Rostock ist stolz auf ihn, denn dort ist er geboren, in der Nähe des Hafens aufgewachsen, dort hat er studiert, dort wurde er verhaftet und angeklagt, von dort wanderte er über Hamburg nach Amerika aus. Heute tragen nicht nur in Rostock und Güstrow, sondern auch anderswo Schulen, Straßen, Apotheken und Hotels seinen Namen. Rostock hat sogar einem Stadtteil seinen Namen gegeben: Rostock-Brinckmansdorf.

Literaturwissenschaftler verschiedener Zeiten versuchten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Leben und Werk von Fritz Reuter, John Brinckman und Klaus Groth herauszufinden und diese zu interpretieren. Daraus wird deutlich, dass er, unser Güstrower John Brinckman, in nichts einem Klaus Groth und Fritz Reuter nachsteht, sondern sich mit ihnen in einer Reihe für die Renaissance der niederdeutschen Muttersprache im Bewusstsein des Volkes einsetzte.

Aber wie sah es nach 1800 in Mecklenburg aus, also in der Zeit, in die John Brinckman hineingeboren wurde? Die napoleonische Fremdherrschaft wurde überwunden, die Herzogtümer durch den Wiener Kongress zu Großherzogtümern und der „Thaler Couranth“ als übergreifendes Zahlungsmittel eingeführt. Es war die Zeit der Restauration und des Biedermeier, es war die Zeit der Auswanderungen und der Träume nach Veränderungen, von denen nach dem Sturm auf die Bastille unter der Devise „Liberté, Égalité, Fraternité“ in Frankreich auch in den deutschen Ländern geträumt wurde.

Bildungsbürger, zu denen die Brinckmans durchaus zählten, hegten die heimliche Sehnsucht nach einer deutschen Nation in ihrer Biedermeierumgebung und / oder bekannten sich zur Nation, insbesondere junge Intellektuelle in den burschenschaftlichen Vereinigungen. Und zu diesen gehörte auch der junge John Brinckman. So verwundert es auch nicht, dass John Brinckman als national gesinnter Bürger im Schillerjahr 1859 für die Festrede im Güstrower Schauspielhaus, unserem heutigen Ernst-Barlach-Theater, auserkoren wurde. „Ein nationales Fest ist es, höchstverehrte Versammlung, welches uns hier heute vereinigt sieht.“ So begann er seine Rede und setzte fort: „Die Völker können mannigfache Ursachen haben, ihre Freudenfeuer von den Bergen lodern, Standarten und Landesfarben von Thürmen und

Zinnen wehen und stolze Staatswimpel von den höchsten Mastspitzen gewaltiger Orlogschiffe flattern zu lassen. Der Jubel des Volkes darf mit voller und schöner Berechtigung zum Himmel aufsteigen als hehre und erhebende Hymne, in Begleitung volkstümlicher Fanfaren, dröhnender Salven und in die Lüfte rauschender Raketen. Es kann der allgemeine Jubel sein, in den eine tüchtige Nation ausbricht, welche die Erinnerung für sie wichtiger und epochemachender historischer Ereignisse sich lebendig erhalten will, und die zu dem Ende Trophäen errichtet, Ehrenpforten baut und Girlanden windet als greifbare und sichtbare Zeichen ihrer Beständigkeit, ihres Fortschritts und ihres Glückes.“ Soweit der Anfang dieser Festrede. Übrigens auch ein Paradebeispiel Brinckmanscher Ausdrucksweise und Brinckmanschen Satzbaus. Sich besinnend, ja erinnernd an den Rütli-Schwur in „Wilhelm Tell“ und die Freude schöner Götterfunken aus Schillers „Ode an die Freude“ kommt er dahin, dass wir Schiller gerecht werden, wenn wir sein 100jähriges Geburtstagsfest als einen allgemeinen Jubeltag des ganzen großen deutschen Gesamt Vaterlandes ansehen und demgemäß handeln.



Dieselbe Haltung zur Nation ist auch einige Jahre später in seiner Festrede zur Grundsteinlegung des Denkmals auf dem Schlossplatz, heute Franz-Parr-Platz, im 50. Jahr nach dem Ende der Befreiungskriege zu spüren. Der Gedanke und das Sehnen nach einer einheitlichen deutschen Nation lassen ihn und viele andere Zeitgenossen nicht los. Ich denke da z. B. an Hoffmann von Fallersleben, der 1842 aus Sehnsucht nach einem einheitlichen Vaterland „Das Lied der Deutschen“ auf der zu England gehörenden Insel Helgoland schrieb. Und dieses Lied, meine Damen und Herren, wurde zum Abschluss der Feierlichkeiten zur Einweihung des John-Brinckman-Brunnens „Voss un Swinegel“ am 3. Juli 1908 gesungen, nachdem der geheime Hofrat Bürgermeister Dahse dieses sagte: „Deutschland, Deutschland über Alles“ ist das Lied, mit welchem wir diese Feier schließen

wollen ... es ist das Lied der deutschen Sitte, des deutschen Friedens und der deutschen Freiheit, das Lied der Hoffnung auf die Zukunft des deutschen Volkes.“ Zum Schluss seiner Rede lud er alle an der Enthüllungsfeierlichkeit beteiligten Damen und Herren zu einer großen Audienz mit einem von Hoflieferant Kommissionsrat Grotefend gelieferten Frühstück ein. Dieser Tag war schulfrei und auf dem Denkmalsplatz an der Eisenbahnstraße hatten sich die Gäste zur Einweihungs- bzw. Enthüllungsfeier eingefunden. Für geladene Gäste war eigens eine Tribüne errichtet und für den 30-köpfigen Schülerchor des Realgymnasiums unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Tretow ein Podest aufgebaut worden. Zur Eröffnung dieser Feier um 10.00 Uhr sang dieser Chor ein Lied, zu dem Herr Oberlehrer Dr. Pechel diesen Text verfasst hatte:

Freudenklänge, Festgesänge	Laut erschallen Von uns allen
Rauscht empor zum Himmelszelt! Hoch den edlen Mann zu preisen, Der in traulich heimatlichen Weisen Eig'ne Art uns macht bekannt, Singen froh wir Dankeslieder Gott und unserm Vaterland.	Soll das alt' Gelübd' aufs neu: Altererbe, Ungefärbte Stammesart zu wahren treu.
Rauscht empor Festgesänge rauscht empor! Rauscht empor zum Himmelszelt!	Gott der Herr mög' schützend walten, Möge segnend uns erhalten, Unser Volk und Vaterland.

Danach trat Herr Oberlehrer Dr. Brüning ans Rednerpult und hielt die mit folgenden Worten beginnende Festrede:

„Hochverehrte Anwesende! Wir haben uns heute hier versammelt, um ein Denkmal zu enthüllen und damit dem Dank und der Verehrung Ausdruck zu geben, die wir dem Manne entgegenbringen, dem dieses äußere Zeichen unserer Gesinnung gewidmet ist. Es gilt unserem Landsmanne und Mitbürger, dem allverehrten Dichter unserer plattdeutschen Mundart, John Brinckman, dem heute die Liebe seiner Kinder, die Pietät seiner Mitbürger, die Verehrung seiner Anhänger ein Denkmal setzen will - hier an diesem Platze in unserer lieben Stadt Güstrow, die auch unserem Dichter viele Jahre hindurch eine Heimstätte gewesen ist.“

Soweit Dr. Brüning im Zitat. Er geht dann auf den Lebensweg von John Brinckman ein, auf seine Jahre in Rostock und den Aufenthalt in Amerika, die Irrfahrten nach der Rückkehr und die Anfeindungen in Goldberg und dass er 1849, schon verheiratet, mit zwei Kindern nach Güstrow übersiedelte, hier in unserer Stadt eine segenreiche Tätigkeit als Lehrer entfaltete und als aufgeklärter plattdeutscher Dichter seine Hauptschaffensperiode hatte. Dr. Brüning nennt ihn und Reuter die mecklenburgischen Dichter, „die zusammen ... erst ein vollständiges Bild des eigenartigen deutschen Ländchens am baltischen Meeresstrande geben“. Führt Reuter in „seiner unübertrefflichen Weise das Leben des mecklenburgischen Landbauern und des Ackerbürgers der Binnenstadt vor und lässt einen herztürkenden Hauch der gepflügten Ackerkrume, des duftigen Heus und des reifen Korns spüren“, so der Festredner Dr. Brüning, „so führt Brinckman in gleicher Meisterschaft das Wesen und Treiben des heimischen Seefahrers und des hanseatischen Vollblutbürgers vor Augen und lässt in Gedichten und Erzählungen den frischen Geruch schäumender Meereswellen, den prickelnden Duft von geteertem Schiffstakelwerk spüren. Beide ergänzen sich auf das glücklichste; sie sind die Herrscher in der niederdeutschen Dichtkunst und beide Dichter des Humors“.

Meine Damen und Herren,

mit Dr. Brüning möchte ich auch die Ansicht teilen, dass John Brinckman für Mecklenburg das war, was Klaus Groth für Holstein war. Sowohl er als auch Groth haben sich für eine wahre Volkspoesie eingesetzt und die Sprache des Volkes, die heimatliche Mundart, die nach Goethe das eigentliche Element ist, zu ihrer Dichtersprache und zur Schriftsprache für die Poesie gemacht. Das war nicht selbstverständlich in einer Zeit, in der das Plattdeutsche verachtet wurde und etwas Eingebildete - wie Reuters Inspektor Bräsig - sich „gebildet“ auf Missingsch verständigten. Wenn Plattdeutsch - dann höchstens für „Läuschen un Riemels“, Reimschwänke und versöhnliche Dichtungen! Aber Prosa, ungereimte Poesie auf Platt? Das gab es bisher nicht, aber es flammte die Idee auf, dass das Plattdeutsche nicht mehr nur die Sprache zum Lachen, „taun Høegen“ sein soll im Gegensatz zum Hochdeutschen, das allein als die Sprache des ernsthaften Denkens galt. Unsere plattdeutschen Dichter wollten, dass beide Sprachen - Hoch un Platt - gleichen Ansprüchen genügen können.

Und so besteht das Verdienst Brinckmans darin, dass er unserer plattdeutschen Muttersprache die Literaturfähigkeit verschaffte und die niederdeutsche Poesie salonfähig machte, denn als Schriftsprache wurde sie auch von Reuter bis dahin nur für Läuschen und Reimschwänke genutzt. Dr. Brüning weist auch darauf hin, dass Brinckmans „Dat Brüden geiht üm“ einige Jahre vor Reuters „Ut de Franzosentid“ erschien.

Aber, liebe Gäste hier im Raum,

versuchen wir noch einmal, die große Affinität zum Plattdeutschen bei John Brinckman zu ergründen. Wie hieß es noch ? - Wer den Dichter will verstehn, muss in Dichters Lande gehen. Gehen wir einmal zurück in das Mecklenburg seiner Jugend. Hätte Brinckman seine Studien beendet und wäre nicht nach Amerika ausgewandert, sondern er hätte eine Kanzlei unterhalten oder ein anderes angesehenes Amt bekleidet, dann wäre er vielleicht ein hochdeutscher Dichter geworden. Aber dem ist nicht so, er war ein Kind der Restaurationszeit und des Biedermeier und es war eine Zeit, in der burschenschaftlich organisierte und national gesinnte Studenten nach dem „Demagogengesetz“ verfolgt wurden.

Liebe Gäste hier im Auditorium,
nach dem Wartburgfest von 1817 wurden 1819 unter Federführung des österreichischen Staatskanzlers Metternich in Karlsbad auf einen Geheimgespräch mit Diplomaten und Ministern über Maßnahmen zur Überwachung und Bekämpfung liberaler und nationaler Tendenzen im nach-napoleonischen Deutschland beraten. Im Ergebnis entstanden die Karlsbader Beschlüsse, die jegliche Bestrebungen nach „Freiheit und Selbständigkeit des Vaterlandes“ unterbinden sollten und auf deren Grundlage die sogenannte „Demagogenverfolgung“ legitimiert wurde. Aber trotz dieser Beschlüsse blieben die studentischen Forderungen nach nationaler Einheit, Freiheit und Volkssouveränität als Zeichen des Widerstandes gegen die restaurativen Bemühungen nicht aus und erreichten mit dem Hambacher Fest 1832 erneut einen Höhepunkt. In dessen Folge wurde die Demagogenverfolgung noch einmal erneut verschärft und erst mit der Märzrevolution 1848 vom Deutschen Bundestag am 2. April 1848 wieder abgeschafft. Nach Maßgabe dieser Beschlüsse wurden Burschenschaftler besonders hart verfolgt, in 39 Fällen wurden Studenten wegen Hochverrats in den Jahren 1833/34 inhaftiert und durch Hochverratsprozesse zum Tode durch das Beil verurteilt. Besonders hart traf es die Burschenschaft Arminia-Greifswald mit 9 oder gar 10 zum „einfachen Tode durch das Beil“ verurteilten Studenten. Und ausgerechnet zu dieser Burschenschaft hatte John Brinckman 1834 den Kontakt gesucht, um selbst eine burschenschaftsähnliche Vereinigung in Rostock zu gründen. Dadurch fiel auch er in Ungnade und wurde „wegen Stiftung eines verbotenen Vereins“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, aber durch Großherzog Paul Friedrich begnadigt. Auch Fritz Reuter war einer von den 39 Todgeweihten. Seine Todesstrafe wurde dann in Festungshaft umgewandelt und schließlich wurde er 1840 ebenfalls begnadigt.

Nach vier Jahren Studium von Recht, Philosophie, Geschichte und modernen Sprachen in den Jahren 1834-1838 verlässt John Brinckman ohne Abschluss die Universität und geht in die heimliche Verbannung. Er verlässt seine Heimat. Mit einem Teil des vom Vater geerbten Geldes bezahlt er die Überfahrt nach Amerika, wo er im November 1839 ankommt und bei seinem älteren Bruder Michael, der dort bereits Fuß gefasst hatte, unterkommt. Aber zurück zu den Umständen.

Unter dem preußischen Polizeistaat leiden die Künstler, insbesondere die Dichter und sie versuchen unter politischer Zurückhaltung den Zwiespalt zwischen Wunsch und Wirklichkeit zwischen 1815-1848 im Biedermeier zu verdecken. Hauptthemen der Dichter sind Religion, Heimat und Familie, sie schauen zurück auf das Vergangene, auf Kindheitsgeschichten, sie bringen die Sehnsucht nach einem einfachen Leben in der des Dichters prägende Umwelt in Erzählungen, Märchen und Reimen zum Ausdruck. Biedermeier ist also nicht nur ein Schlagwort für Möbel, sondern auch ein Schlagwort für die unpolitische bürgerliche Lebensart in der Restaurationszeit von 1815-1848 und auch eine Literaturströmung zwischen Romantik und Vormärz. Vielleicht wäre es auch lohnenswert, Brinckmans hochdeutsches literarisches Schaffen von der „Legende vom Heiligen Damm“ aus dem Jahre 1839 und den Versen in den Liebesbriefen an seine Geliebte Elise bis zu den „Neuen mecklenburgischen Liedern“ im Revolutionsjahr 1848 unter diesem Blickwinkel zu beleuchten. In einen Brief nach der ersten Begegnung mit Elise Burmeister, seiner späteren Frau und Mutter von zehn Kindern, schreibt er in Anlehnung an Heinrich Heine diese Zeilen:

Im wunderschönen Monat Mai, / Wo alle Knospen sprangen.
Da ist in meinem Herzen auch / Die Liebe aufgegangen.
Im wunderschönen Monat Mai, / Wo alle Vöglein sangen,
Da hab' ich ihr gestanden frei / Mein Wünschen und Verlangen.

Schwingt in diesen Zeilen nicht durchaus der Biedermeier-Zeitgeist mit, der ja ohnehin das Familienleben des situierten Bürgertums hinsichtlich der Wohn-, Ess- und Tischkultur in den eigenen vier Wänden mit dem treusorgenden Vater und der häuslichen Mutter bestimmte? So mag die nationale Gesinnung John Brinckmans mit den politischen Erfahrungen in der

Restaurationsepoche zusammenhängen und auch daraus die Besinnung auf die Heimat Mecklenburg und ihrer Volksbräuche erwachsen.

Handlungsträger in „Kasper-Ohm“ oder im „Generalreeder“ sind auch in einer typisch idyllischen Welt des Biedermeier anzutreffen und seine Stippstürken „fö utwussen Lüüd“, die Märchen, sie sind ebenfalls dort angesiedelt. Wird auch „Der kleine Prinz“ als Märchen für Erwachsenen von Antoine de Saint-Excupérie in diesen Tagen 70 Jahre alt, so ist „Achim achtern Hakeltun“ ut „Höher up“, der zum „Junker von Voss“ wird, doch die ältere Kunstmärchenfigur.

Aber: Wer den Dichter will verstehen, muss in Dichters Lande gehen.

Verstehen lässt sich manches auch vor dem Hintergrund der einsetzenden industriellen Entwicklung, die mit der Vergrößerung der Städte einherging und die auch vor Mecklenburg nicht Halt machte. Und damit entstanden neue Bildungsbedürfnisse und diesen verdankt unser heutiger Jubilar seine Anstellung im Realgymnasium, das ihm zeitlebens den Unterhalt einbrachte. Wenn auch zuerst bescheiden, dann doch so ausreichend, dass er sich das Wohnhaus an der Ecke Hansen-/Krückmannstraße kaufen und dort sogar noch Pensionäre in Kost und Logis aufnehmen konnte. Und das Geld reichte auch für ein Viertel Los der Mecklenburger Lotterie und einen Kros Bier am allabendlichen Stammtisch.

Werte Gäste,

spätestens an dieser Stelle ist es nun nötig, ein paar Worte zu Elise Brinckman, geborene Burmeister und Arzttochter aus Goldberg zu sagen. Un twors up Platt:

As John ut Amerika taurüch keem un nich wüsst, wat warden süll, hett hei sik in Lohmen bi sienen Fründ, denn` jungen Paster Gustav Lierow uphollen. Hei, Gustav Lierow, keem in Spendin up'e Welt, is in Pütt (Parchim) up'e Schaul gähn un hett in Berlin, Göttingen un 1833/34 in Rostock Theologie studiert. Tau sien Rostocker Tiet leet sik ok John Brickman tau't Jurastudium in Rostock inschrieben un so sünd beid miteinander bekannt worden. Un nå dei Rückkihr ut Amerika ward hei von Gustav Lierow nich blot upnahmen, sonnern ok dull hulpen, wedder in Mäkelnborf Faut tau fâten. Gustav Lierow sien Familie wier in Spendin tau Hus. Vadder Hartwig Carl Lierow und dorvör Grotvadder Johann Christian Lierow wiern all Pächter von dei Klostersgäuder Spendin un Kleesten wäst. Un so geef dat üm dat Kloster rümmer väle Lierows und sülwst in't Klosteramt wier dei öllere Brauder Ludwig Franz Vollrath Christian Lierow (1800-1874) inne Johren von 1626-1865 as Afkat un Amtsschriewer ünnerkämen. Un bi dissen Afkâten wier Elise Burmeister anstellt, un as dat so is, Fründ Gustav Lierow (1813-1891) un Brinckman besäuken Brauder Ludwig in't Kloster Dobbartin un süh dor, dat hett gliiek funkt... Fründ Lierow harr ihrer as dat hei nå Lohmen keem, twei Johr up Gut Ruthen bi Lübz as Huslihrer deint. Dat mösst sien, ihrer man 'n Pasterstell' kreech un hei keem tau dissen Posten, dor sien Vadder un dei Pächter von Ruthen gaut Fründ wiern. Dei Stellung von Vadder Lierow hett denn Soehn denn ok dei Anstellung as Paster in't Nawersdörp Lohmen lichter mäkt, denn dei Karkgemeind wull sik ierst gor nich so recht mit son'n jungen „Preister“ anfrünnen. Oewer dei Vadder kreech dat hen un Gustav Lierow wier von 1853 an för 53 Johr Paster un Poet in Lohmen. So is antaunehmen, dat Gustav sienen Fründ John ok raden hett, sik as Huslihrer tau versäuken, un hei sien Erfahrungen un Fründschaften nutzt hett, üm em ünneraubringen. Tauminnest is dat nåtauwiesen ane Huslihrerstell' bi'n Klosterhauptmann. So sünd dat luder Taufäll: dei Fründ in Lohmen, dei Brauder von em in't Klosteramt un denn Elise ... Ne, wat vör Taufäll ... dei Leif is grot, Dokter Burmeister is inverståhn un John kann 1846 sien Elise friegen, hei finnt in Goldbarch Anstellung as Lihrer in'n Privatschaul. Elise as dei Öllst von twölf Kinner weit all Bescheid mit 'n groten Disch un hett dat nich schwor, as Husfru sik all hier üm Kost un Logis för Pensionäre tau kümmern. Denn ward John wegen sien nationale Gesinnung angräpen un doch 1848 as Afgesandter von'n Goldberger Reformverein nå Güstrow schickt. In Güstrow lihrt hei Fritz Reuter kennen un finnt denn låters dor 1849 ane nie grüntt Realschaul Anstellung un hüert mit Fru un twei Kinner up'n Güstrower Piermark 'n Wåhnung, ihrer as dat hei sik dat eigen Wåhnhus ane besechte Eck Hansen/Krückmannstråt köpen künn. Hier

up'n Piermarkt kriegen's denn ok die Naricht ut Goldbarch, dat dei Öllern von Elise und zwei Schwestern an Cholera storben sünd. Un as dei Taufall dat so will, stöbern wi Plattsacker bi denn Antiquitätenhöker Kurt Klaus inne Domsträt 'nen Breif von Brinckman up, ut weckern tau seihn is, dat hei sik as Vörmund von zwei unmünnige Bräuder von Elise för dei herzogliche Ünnerstütting dankt. An disse Städ' noch eins Dank an Kurt Klaus, dei dei Brinckman Gesellschaft dissen Breif vermäkt hett.

Liebe Zuhörer,

in der Wohnung am Pferdemarkt, dort wo später das Karstadt-Kaufhaus entstand, besuchte Reuter zum letzten Mal die Brinckmanfamilie, kurz vor dem Wegzug nach Eisenach als er sich von seiner Halbschwester Lisette, verheiratet in Güstrow mit dem Amtsrat Dr. Friedrich Carl Jennings, verabschiedete. Lisette Jennings soll des Öfteren noch bei Brinckmans eingeguckt und einmal gesagt haben: „Mein Gott John, wat hest du di blot för vüle Fretmöbel anschafft!“

Die Freundschaft zu Reuter ging so weit, dass Reuter in seinem „Unterhaltungsblatt für beide Mecklenburg und Pommern“ Texte von Brinckman abdruckte, aber doch aus Angst vor finanziellen Verlusten durch die Konkurrenz „Brinckman“ seinem Verleger Hinstorff den Rat gab, auf die Herausgabe Brinckmanscher Arbeiten aus den und den Gründen zu verzichten. Das mag auch ein Grund dafür sein, dass Brinckmans Werke zu seinen Lebzeiten nicht die Würdigung erfahren haben, die ihnen gebührte. Daran ändert auch das Lob von Klaus Groth nichts, wenn er schreibt: „John Brinckman gehört unter die plattdeutschen Schriftsteller ersten Ranges. In seinem Vagel Grip finden sich Lieder und Romanzen voll Reiz und Schönheit, sein Kasper-Ohm un ik ist ein Roman von einer Vollendung, dass man prophezeien darf: Man wird ihn lesen, solange man plattdeutsch liest, und die Zahl seiner Freunde und Verehrer wird wachsen mit den Jahren ...“

Groth als Dithmarscher hat niemals eine persönliche Begegnung mit Brinckman und Reuter gehabt, sie haben nur brieflich miteinander verkehrt und manchmal hat es auch lange gedauert, Missverständnisse zu klären. Groth ließ sich lange Zeit nicht davon abhalten, Reuter einer materialistischen Schriftstellerei zu bezichtigen und dass er in seinen Versen bloß Kaufleute, Advokaten, Ärzte, Bauern, Küster usw. vorführt „um über sie als Tölpel oder Spitzbuben zu lachen“. Aus dieser frühen Abneigung des Reuterschen Schaffens erwächst denn unter Umständen bei Groth auch die Liebe zum Brinckmanschen Werk und seinem Platt, denn Groth suchte in seinem Bemühen um ein einheitliches Plattdeutsch auch nach Verbündeten.

Liebe Anwesende,

Tarnow läsen, dat geiht, Reuter läsen, dat geiht ok noch, œwer Brinckman läsen, mäkt grote Mäh... Ut dissen Grund nu'n por Wür tau sien Platt, tau dat oll ihrlich Platt. Im Vorwort zu seinen Dorfgeschichten schreibt Brinckman: „Dieses alte ehrliche Platt beschränkt und doch schillernd in seinen geographischen Grenzen sollte keiner verunglimpfen“ und er fügt noch hinzu, „dass jeder, der es denn wissen wolle, auch wissen könnte, wie schlagend sein Humor, wie gesund sein Verstand und wie reich und stark sein Wort ist, und dass es neben seiner stolzen und schönen Schwester nicht wie ein buckliger Bastard, sondern wie ein Zwang hassendes echtes Enakskind* dasteht, - zwar un gelenk, aber markig und naturwüchsig, doch bieder und ohne Falsch.“ Soweit Brinckman (* Enakskind – Enakiter / Enakssöhne, legendäres riesenhaftes Volk im vorisraelitischen Palästina.)

Unter dem Aspekt des Wortreichtums ist Brinckmans altes ehrliches Platt eine wahre Fundgrube. Aber welcher Leser konnte damals und kann heute erst recht mit einen „Bangert“ (uneheliches bzw. Findelkind), „apen Rüümd“ (abgeernteter Acker, abgeheute Wiese oder einem Kahlschlag im Wald), „Stippstürken“ (Märchen), „sik harken“ (räuspern), „wat röten hürn“ (etwas klappern hören) oder „günsen“ (wimmern von Kindern, jaulen von Hunden) etwas anfangen?....

Sein ehrliches olles Platt führte und führt zu einer zwiespältigen Rezeption. Was den Sprachreichtum und den Wortumfang angeht, ist Brinckman auch heute die Bereicherung

unserer plattdeutschen Muttersprache, was das Sprachverständnis angeht, bereitet sein Platt wohl häufig die größten Schwierigkeiten. Das mag denn wohl auch ein Grund dafür gewesen sein, dass Güstrower Plattschriewer, wie das sein Lehrerkollege Wilhelm Quitzow (1812-1896) tat, sich ausdrücklich im Vorwort zu seinen „Mecklenburger Geschichten“ zum Reuterschen Platt bekannte. Eine Annäherung an das Brinckmansche Platt ist auch in den „Plattdeutschen Schnurren“ des Güstrower Polizeischreiber Fritz Neben (1824-1876) nicht zu spüren und auch nicht in den plattdeutschen Arbeiten eines Heinrich Seidel (1842-1906), der von 1862-1866 in Güstrow lebte, inne Bockelmannsche Lesengeiterie un Maschinenbuanstalt anstellt un ok Turnwart von denn Güstrower Turnverein wier un sik dorför insett hett, dat dei Friwillige Fülerwehr Güstrow grünnt wūr. Ok hei wier mit John Brinckman bekannt. Vielleicht hett Seidel sogor bi Brinckman an'n Stammdisch inne Faltensche un lätters Hansen Bruerie seeten, wo hei wull jeden Abend twischen söss un sœben sienen Kros Bier drünk un em dor ok dei Nâricht œwerbrœcht wūr, dat hei inne Lotterie wunnen harr, œwer dat wiern man blot tweihunnert Dâlers.

Leiw Gäst,

hier up dissen Placken lerd inne Neech von den ehrwürdigen Dom un wo dat Realgymnasium von eins stünn, wūr Johann Friedrich Besser (1771-1846) as Rektor vonne Domschau nach föftig Johr Schauldeinst dei ierste Güstrower Ihrenbörger. Un Sei all, dei hüt hier versammelt sünd, warden mi taustimmen, dat all dat, wat ik von John Brinckman tau seggen wüsst, ok Grünn' dorför sünd, dat hei af hüt postum dei achteihnste Güstrower Ihrenbörger sien sall.

Von disse Städ' un von disse Stell' ut sall Dank secht warden an all, dei dortau bidrâgen hemm', dat mit „Brinckman 200“ dei Dichter John Brinckman un mit em dei plattdütsche Sprâk tau niegen Ihnen kâmen sünd.

Ik denk, dat ik Sei kein Dônken vördrâgen heff, will œwer mit dit Brinckmansche Dônken ennen:

Dônken

Däudrupp anne Blom,
Krint inne Krom,
lütt Vratte uppe Näs',
lütt Fettog in'n Kes, -
wen hadd't nich all söcht,
wen hadd't woll nich möcht!

Ailen an't Kurn,
anne Hanbutt een Durn,
Kulen inne Backen,
Schelm achter'n Nacken,
Wissnut anne smuck Dirn
Wen hadd dat nich girn!

Vâlen Dank an All, dei ehr Best gâben hemm', dat „Brinckman 200“ in uns Stadt- un Lannesgeschichte ingeiht un, dat dit Jubiläum in uns dei Lust wâk höllt, sik hier un dor wedder mihr up uns plattdütsche Muddersprâk un uns plattdütsche Wöddeln tau besinnen un dei, dei uns Maud mâken, dat uns plattdütsch Muddersprâk ok noch an'n 300. Geburtsdach von unsen John Brinckman Deil von uns Lâben un uns „Identität“ – von't œwereinsien mit uns sülben sien ward.

Dei inglisich Verteller He-Evelyn Waugh (1903-1966) hett mâl secht:

„Man vergisst Wörter, wie man anderes vergisst.
Der persönliche Wortschatz ist ein Feld,
das ständig gedüngt werden muss,
damit es nicht verdorrt.“

Düngen wir unseren plattdeutschen Wortschatz mit Brinckmans ehrlichem ollen Platt, damit es Wahrheit werde, dass es auch am 300. Geburtstag heißt:

„Uns Plattdütsch läwt!“

Vâlen Dank, leiwe Gäst, dat's mi tauhürt hemm' un spitzen's wiederhen dei Uhren, wenn't nu up Hoch un Platt wiedergeiht. Dankeschön...

Antrag auf Ehrenbürgerschaft

John Brinckman Gesellschaft e.V.
Güstrower Plattsacker

Güstrow

Antrag an die Stadtvertretung Güstrow

Betr:

John Brinckman postum zum Ehrenbürger der Stadt Güstrow machen

Anlässlich des 200. Geburtstages von John Frederic Brinckman wollen die Brinckman Gesellschaft und die Plattsacker mit Hilfe von Spenden das Familiengrab auf dem Güstrower Friedhof erneuern und der Stadtvertretung vorschlagen, John Frederic Brinckman postum zum Ehrenbürger unserer Stadt zu ernennen.

Begründung:

John Brinckman wurde am 3. Juli 1814 in Rostock geboren. Sein Vater, der Kaufmann und Kapitän Caspar Christoph Michael Brinckman, versank 1824 mit Schiff und Mannschaft vor Jütland. Seine Mutter, Tochter des Hafenkommendanten Ruth in Göteborg in Schweden, versorgte trotz bescheidener Verhältnisse die neun Kinder.

John studierte von Ostern 1834 - 1838 in Rostock Jura und wurde wegen versuchten Hochverrats zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde zwar begnadigt, kam aber nicht zum Abschluss seines Studiums.

Von 1839 bis 1841 versuchte er, in den USA ein neues Leben zu beginnen, kehrte aber aus Heimweh und Heimatliebe nach Mecklenburg zurück.

1842 bis 1844 war er Hauslehrer bei Herrn von Schack auf Gut Rey bei Neukalen und ab Oktober 1844 beim Klosterhauptmann Johann Carl Peter Baron von Le Fort in Dobbertin.

Von 1846 bis 1849 leitete er eine Privatschule in Goldberg und war Mitglied des Goldberger Reformvereins. Hier heiratete er 1846 die Goldberger Arzttochter Elise Burmeister und bald gehörten nicht weniger als zehn Kinder zur Familie. Im Herbst 1849 erhielt er an der neu gegründeten Güstrower Realschule eine zunächst vorläufige, später aber feste Lehrerstelle. Dort lehrte er Englisch, Französisch, Latein und gab noch Privatstunden in Spanisch.

Seit 1854 schrieb John Brinckman plattdeutsche Gedichte und Erzählungen, die ihn zunehmend bekannt machten. „Dat Brüden geiht üm“ (1854) und „Vagel Grip“ (1859) erschienen bei Opitz in Güstrow. Der Erfolg anderer Werke stellte sich in vielen Fällen erst nach seinem Tode ein. Eingedenk dessen, dass John Brinckman als demokratisch gesinnter Bürger

- bereits 1848 als Vertreter der Stadt Goldberg während der Tagungen des Mecklenburger Reformvereins im Güstrower Schauspielhaus die Bekanntschaft mit unserer Stadt und auch mit Fritz Reuter als Vertreter Stavenhagens machte,

- sich als Abgeordneter des Güstrower Bürgerausschusses in der Zeit von 1856 bis 1862 für bessere Schulverhältnisse in der Stadt einsetzte,

- mit seinen Reden im Schauspielhaus zum 100. Geburtstag von Friedrich Schiller und zur Grundsteinlegung des Denkmals für die Kämpfer Mecklenburgs in den Befreiungskriegen im Jahre 1863 die Aufmerksamkeit des Landes auf Güstrow lenkte, in Güstrow ein angesehener und geschätzter Lehrer war und sich dieses in verschiedenen Ehrenbezeugungen wie

- der Einrichtung des Brinckman-Zimmers im Stadtmuseum,
- dem Aufstellen des Brinckman-Brunnens „Voß un Swinegel“ am 3. Juli 1908, gestiftet von seinem Sohn Konsul Max Brinckman und hergestellt von Wilhelm Wandschneider aus Plau
- der Tafel an seinem Wohnhaus in der Hansen-, Krückmannstraße,

- der Namensgebung für das John-Brinckman-Gymnasium und die John-Brinckman-Straße,
- der Verleihung des „Brinckman-Preises“ durch die Hansestadt Rostock an den Güstrower Lehrer Wilhelm Zierow (1870-1945), den Maler Karl Christian Klasen (1911-1945) und den Tischlermeister Carl Johann Schmidt (1894-1945) sowie
- der Eintragung des Brinckman-Denkmal und der Grabanlage des Güstrower Demokraten Brinckman in die Landesdenkmalliste. (Die Grabanlage auf dem Güstrower Friedhof wurde durch die Stadt Güstrow zum Ehrengrab erklärt und in ihrem Auftrag gepflegt.)
widerspiegelt,
wollen die Antragsteller, verweisend auf
- die Verdienste des Lehrers und Bürgers John Brinckman für die Stadt Güstrow und
- bereits bestehende Ehrenbekundungen,

der Stadtvertretung Güstrow die Bitte antragen, dem großen niederdeutschen Schriftsteller und angesehenen Güstrower Bürger John Brinckman 200 Jahre nach seiner Geburt postum die Ehrenbürgerschaft der Stadt Güstrow zu verleihen.

Güstrow, den 20. Juni 2013

Wolfgang Siegmund
Vorsitzender
John Brinckman Gesellschaft

Annelise Wendt
Vorsitzende
Güstrower Plattsnacker

Laudatio des Bürgermeisters der Barlachstadt Güstrow, Arne Schuldt, anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an John Frederic Brinckman
am 10.07.2014 in der Aula des John-Brinckman-Gymnasiums Güstrow

John Frederic Brinckman wurde am 3. Juli 1814 in Rostock geboren. Er studierte in Rostock Jura und wurde wegen versuchten Hochverrats zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde zwar begnadigt, kam aber nicht zum Abschluss seines Studiums.

Von 1839-1841 versuchte er, in den USA ein neues Leben zu beginnen, kehrte aber aus Heimatliebe nach Mecklenburg zurück.

1849 erhielt er an der neu gegründeten Güstrower Realschule eine Lehrer-Stelle. Seit 1854 schrieb John Brinckman plattdeutsche Gedichte und Erzählungen, die ihn zunehmend bekannt machten: „*Dat Brüden geht üm*“ und „*Vagel Grip*“. Der Erfolg anderer Werke stellte sich in vielen Fällen erst nach seinem Tode am 20. September 1870 ein.

John Brinckman setzte sich als demokratisch gesinnter Bürger, als Abgeordneter des Güstrower Bürgerausschusses für bessere Schulverhältnisse in der Stadt ein. Mit seinen Reden im Güstrower Schauspielhaus zum 100. Geburtstag von Friedrich Schiller und zur Grundsteinlegung des Denkmals für die Kämpfer Mecklenburgs in den Befreiungskriegen im Jahr 1863 lenkte er die Aufmerksamkeit des Landes auf Güstrow.

Er war in Güstrow ein angesehener und geschätzter Lehrer, was sich durch verschiedenste Ehrenbezeugungen wie z. B.

- das Aufstellen des Brinckman-Brunnens „*Voß un Swinegel*“ am 3. Juli 1908 oder
- den Bau und die Namensgebung der John-Brinckman-Straße im Jahr 1910 und



die Namensgebung des John-Brinckman-Gymnasiums am 3. Juli 1934 widerspiegelt. All dieses führte zu der Entscheidung der Güstrower Stadtvertretung, John Brinckman postum die Ehrenbürgerschaft der Barlachstadt auf Anregung der John Brinckman Gesellschaft e. V. zu verleihen. Die heute mit der Verleihung der Ehrenurkunde an die John Brinckman Gesellschaft e. V. vollzogen wird.

Begrüßung der Bevollmächtigten des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund, Staatssekretärin Dr. Pirko Kristin Zinnow, anlässlich des John-Brinckman-Abends
am 08. Juli 2014 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern in Berlin

Sehr geehrte Frau Buchholz,
sehr geehrte Herren Siegmund und Dr. Richardt,
sehr geehrte Künstler der Fritz-Reuter-Bühne Schwerin,
meine Damen und Herren,

*Dat's all, as dat is,
wat du magst, holl wiss,
stäk in, wat's god,
un dat Leg slah dot!*

*Lat dat Keesen und Küren,
dat Öckern un Rühren,
will't nich söten, mag't jo woll sürn.*

Für alle, die wie ich, eigentlich kein Plattdeutsch können, es aber trotzdem versuchen und vor allem - verstehen - wollen, heißt das in etwa: *Nimm das Leben an, wie es ist. Hör auf zu jammern und zu zögern und mach aus allem das Beste.*

Meine Damen und Herren,
herzlich willkommen zum John-Brinckman-Abend in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern!

Brinckman wusste, wovon er sprach als er diese eben zitierten plattdeutschen Zeilen schrieb, denn er hatte in seinem wechselvollen Leben den einen oder anderen Rückschlag zu verkraften. Aber er fand für sich immer neue Wege. Anlässlich seines 200. Geburtstages erinnert Mecklenburg-Vorpommern nun mit einem Jubiläumsjahr an diesen überaus facettenreichen und humorvollen Dichter. Der mecklenburgische Humor ist ja weithin unbekannt. Aber es gibt ihn. Und in den niederdeutschen Schriften von Brinckman findet man ihn auch. Mit dem heutigen Abend möchten wir dem Berliner Publikum und den Gästen der Landesvertretung die Werke und den Lebensweg des Autors und Sozialkritikers ein wenig näher bringen.

Wir werden heute Abend eine kleine Zeitreise in das Mecklenburg des 19. Jahrhunderts antreten – in die stille Schönheit der ländlichen Natur und beschaulicher Dorfbilder. Aber auch in ein Land, welches damals stark von der Bewegung der Bevölkerung nach Amerika geprägt war. Auch den jungen John Brinckman zog es hinaus in die Neue Welt, aber erst, nachdem er zuvor an der Universität Rostock als studentischer Aufrührer mit Gleichgesinnten eine antimonarchistische Verbindung gegründet hatte und verurteilt worden war „wegen Stiftung eines verbotenen Vereins“. Durch Begnadigung entging er der dreimonatigen Gefängnisstrafe. Sein Studium konnte er jedoch nicht beenden. Während seines Amerikaaufenthaltes arbeitete er in unterschiedlichsten Stellungen – als Sekretär bei der britischen Gesandtschaft in Washington, bei der italienischen Gesandtschaft und schließlich im Büro des brasilianischen Generalkonsuls in New York.

Nach zwei Jahren kehrte er zurück nach Mecklenburg. Hier trieb ihn sein politisches Interesse in die Kreise der bürgerlichen Opposition. In den zwanzig „Neuen mecklenburgischen Liedern“ prangerte Brinckman überspitzt die Missstände in seiner Heimat, in Staat, Kirche und Gesellschaft an. Leidenschaftlich verurteilte er das mecklenburgische Adelsregime als anachronistisch. Er war ein Kind seiner Zeit und ihr dennoch weit voraus. Verborgten im Schatten seines bekannten Zeitgenossen Fritz Reuter ist

Brinckman heute vielen nach wie vor fast unbekannt. Brinckmans Werke sind ein kleiner Schatz, der es verdient, gehoben zu werden. Dazu wollen wir mit dem heutigen Abend einen kleinen Beitrag leisten.

Meine Damen und Herren, von den Autoren der Bildbiografie John Brinckmans, Wolfgang Siegmund und Dr. Gerd Richardt, erfahren wir gleich mehr. Im Anschluss daran präsentiert die Fritz-Reuter-Bühne Schwerin Auszüge aus ihrem aktuellen Programm.

Vortrag von Frau Eva-Maria Buchholz, Hinstorff-Verlag

in der Landesvertretung in Berlin, 10.07.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, dass wir Ihnen anlässlich des 200. Geburtstages von John Brinckman, einem der großen niederdeutschen Autoren des 19. Jahrhunderts, heute hier in der Vertretung des Landes Mecklenburg-Vorpommern unser neues Buch über den Dichter vorstellen dürfen. Der Autor und sein Werk erfahren jetzt, im Jubiläumsjahr, vielfache Würdigung im ganzen Land, vor allem aber natürlich in den Orten, an denen er gewirkt hat, also Rostock, Goldberg, Güstrow.

Dort finden zahlreiche Veranstaltungen statt – von Lesungen über Festansprachen, Kranzniederlegungen bis zur Verleihung der Ehrenbürgerschaft in Güstrow reicht die Palette und in Rostock ist ihm eine Ausstellung gewidmet. Und ich freue mich, dass John Brinckman durch Ihre freundliche Einladung in die Landesvertretung nun sogar bis nach Berlin schafft.

Brinckmans Werke, Sie wissen es, wenn Sie einmal ins Hinstorff-Programm geschaut haben, haben wir früher bereits verlegt und verlegen sie noch – allerdings nicht zu Lebzeiten des Dichters: 1918 erschien erstmalig der Roman „Kasper-Ohm un ick“ bei Hinstorff. Für dieses Werk wurde übrigens dem Hinstorff Verlag 1946 die erste Druckgenehmigung nach dem Zweiten Weltkrieg von der sowjetischen Militäradministration erteilt. 1964 schließlich erschien die vielbeachtete zweibändige Werkausgabe zum ersten Mal.

Noch verlegen wir Werke von Brinckman, in Buch-, aber auch in Hörbuch-Form. Denn sie gehören einfach zum festen Kanon der niederdeutschen Literatur und werden auch heute noch gelesen. Ganz genau, wie es der Dichter Klaus Groth schon 1876 ausgeführt hat: *John Brinckman gehört unter die plattdeutschen Schriftsteller ersten Ranges. In seinem ‚Vagel Grip‘ finden sich Lieder und Romanzen von Reiz und Schönheit, sein ‚Kasper-Ohm un ick‘ ist ein Roman von einer Vollendung, dass man prophezeien darf: man wird ihn lesen, solange man Plattdeutsch liest und die Zahl seiner Freunde und Verehrer wird wachsen mit den Jahren.*

Das Zitat habe ich übrigens dem neuen Buch entnommen.

Brinckmans Anfänge jedoch waren nicht leicht. Eine feste Größe in der niederdeutschen Literatur zu werden und schriftstellerisch seinen Lebensunterhalt zu verdienen – zu einer solchen Berufswahl würde man heute wohl niemandem raten, sei er auch noch so begabt. Doch auch im 19. Jahrhundert war ein solches Ziel sehr kühn, galt es doch hierbei vor allem, im Schatten des mächtigen Eikboms Fritz Reuter in die Höhe zu wachsen. John Brinckman hat diesen Traum, von der Literatur zu leben, als Vater von zehn Kindern nie verwirklichen können. Aber er hat, trotz einer Familie, die er zu ernähren hatte, trotz seines Lehrberufs, der ihn sehr forderte, trotz seines sehr arbeitsreichen Lebens literarisch Bleibendes geschaffen. Deshalb ist es dem Literaturwissenschaftler Wolfgang Müns hoch anzurechnen, dass er schon am 11. Dezember 2006, vor siebeneinhalb Jahren also, an den Hinstorff Verlag schrieb und den Vorschlag unterbreitete, John Brinckman zum 200. Geburtstag mit einer Bildbiografie zu würdigen.

Denn Brinckman sollte, ich zitiere aus dem Brief von Wolfgang Müns, „nicht immer wieder im Schatten des allmächtigen Reuter stehen“. Seinem Brief ließ Wolfgang Müns Taten folgen.

Vorarbeiten hatte er, der übrigens in früheren Jahren auch selbst einmal Lektor beim Hinstorff Verlag war, bereits seit dem Jahr 2000 geleistet, und unter seiner Federführung

sind von 2000 bis 2013 die sechs Bände „John Brinckman. Briefe, Dokumente, Texte“ erscheinen, die eine wichtige Grundlage auch für diese Bildbiografie darstellen.

Ob er aber genug Material für eine Bildbiografie überhaupt würde zusammentragen können, war Wolfgang Müns zunächst unklar.

Dennoch sammelte er emsig und forschte selbst, ohne dass er sicher sein konnte, ob eines Tages sein erträumtes Buch Wirklichkeit werden würde. Sie sehen, der Traum ist in Erfüllung gegangen, aber es war dahin noch ein langer Weg, den ich, seien Sie unbesorgt, nur cursorisch skizzieren werde.

Von entscheidender Bedeutung war bei einem solch aufwändigen Projekt natürlich die Frage der Finanzierung. Sprache verbindet, allen regionalen Besonderheiten zum Trotz, und so ist es Herrn Dr. Reinhardt Goltz, dem Leiter des Instituts für Niederdeutsche Sprache in Bremen, zu verdanken, dass dieses Projekt umgesetzt werden konnte.

Denn er hat sich bereit erklärt, beim Land M.-V. einen Förderantrag für das Buchprojekt zu stellen und für das Gelingen des Vorhabens in die Verantwortung zu gehen.

Im Kulturministerium war es dann Frau Dr. Sylvia Völzer, die das Projekt zu ihrer Sache machte und förderte, ihr danke ich dafür in Abwesenheit – sie ist zur Zeit für ihr Ministerium in Brüssel tätig.

Und als dann Wolfgang Müns auf dem weiten Weg zum Ziel irgendwann selbst die Kräfte verließen, er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, galt es, zwei neue Autoren für die Idee zu begeistern. Dies ist glücklicherweise gelungen, Dr. Gerd Richardt, OZ-Kulturredakteur im Ruhestand und vielfacher Hinstorff-Autor, auch er übrigens früher einmal Hinstorff-Lektor, und Wolfgang Siegmund, Leiter der John Brinckman Gesellschaft, haben sich dankenswerter Weise bereit erklärt, die Arbeit von Herrn Müns fortzuführen und mit großem Engagement dafür gesorgt, dass das Buch fertiggestellt und pünktlich zum Geburtstag publiziert werden konnte.

Mit aufwändigen Recherchen in Archiven und Bibliotheken machten sich die beiden Autoren auf die Suche nach Zeugnissen über Leben und Schaffen Brinckmans. So ist es gelungen, ein nahezu lückenloses Bild des Dichters und seines Schaffens zu zeichnen.

Das gelungene Ergebnis ihrer Arbeit werden Ihnen die beiden Herren gleich im Anschluss nahebringen.

Entstanden ist ein Buch über einen Mecklenburger, in dessen Lebenslauf sich vieles widerspiegelt, was im 19. Jahrhundert die Lebenswelt seiner Region prägte – von Vormärz und der Inhaftierung, von einer langen USA-Reise und Auswanderern, vom harten Alltag einer Großfamilie, von einem frühen Tod ist hier zu lesen – und auf schöne Weise eben auch zu schauen, wofür Dr. Gerd Richardt mit großem Einsatz gesorgt hat.

Das Besondere an diesem Buch ist eben, dass es eine *Bildbiografie* ist, die für Leser im 21. Jahrhundert ein norddeutsches Schriftstellerleben des 19. Jahrhunderts anschaulich und verständlich macht.

Kurze Überblickstexte und eine Fülle kommentierter Abbildungen zeichnen Brinckmans Werdegang nach, ausgehend von seiner Geburtsstadt Rostock über einen mehrjährigen Amerikaaufenthalt sowie die weiteren Stationen bis hin zu Güstrow.

Das Buch bringt dabei viele noch nicht vorher gezeigte Abbildungen, aber auch neue Erkenntnisse, und einige Korrekturen früherer Annahmen, zum Beispiel hat sich herausgestellt, dass Brinckman schon früher aus den USA zurückkehrte als bisher angenommen.

144 Seiten hat das neue Werk, und wir haben uns von Verlagsseite aus Mühe gegeben, der inhaltlichen Qualität mit gut bearbeiteten Abbildungen, einem sehr hochwertigen Papier und gutem Druck und bei der Gesamtausstattung zu entsprechen.

Mehr will *ich* Ihnen dann auch über das Buch gar nicht verraten, denn das gebührt den Autoren – die sicher bereit sein werden, es, sofern Sie, liebe Gäste es heute käuflich erwerben möchten, zu signieren.

Dankesworte an die Teilnehmer des Chortreffens zu Brinckmans Andenken
am 16. September 2014 im Ernst-Barlach-Theater Güstrow

Liebe Freunde des Chorgesanges!

Als ich von wenigen Tagen aus der Güstrower Tagespresse erfuhr, dass mehrere Chöre zu Ehren John Brinckmans im Theater zusammenkommen werden, um damit das verdienstvolle Wirken John Brinckmans als verehrten niederdeutschen Schriftstellers mit einem Chorkonzert in seiner Wahlheimatstadt Güstrow zu ehren, war ich ein weiteres Mal sehr stolz auf meine Geburtsstadt Güstrow, deren Einwohner auf vielfältige Weise Leben und Werk ihres neuen Ehrenbürgers anlässlich seines 200. Geburtstages würdigen.

Als Mitglieder des Freundeskreises der Güstrower Plattsacker in der John Brinckman Gesellschaft haben wir uns anlässlich unseres 25-jährigen Gründungsjubiläums ganz besonders mit den Werken John Brinckmans beschäftigt und eine Spendeninitiative zur

würdigen Herrichtung seiner Grabstätte ins Leben gerufen und mit Erfolg beendet. Es war für uns Güstrower Plattsacker undenkbar, die Ehrenbürgerschaft Brinckmans zu erwirken, ohne nicht auch die Grabstätte renovieren zu lassen. Dass Brinckmans Wirken in Güstrow aktuell eine sehr große öffentliche Aufmerksamkeit erlangte, verdanken wir sehr vielen Brinckman-Freunden in unserer Stadt Güstrow und in M-V, zu denen auch Sie gehören. Mit dieser kurzen Ansprache und der Aushändigung einer Ehrenurkunde möchte ich mich im Namen der John Brinckman Gesellschaft e. V. bei Ihnen allen und besonders herzlich bei den Chorleiterinnen und Chorleitern Frau Bertram, Frau Nickel, Frau Peters, Frau Acker, Herrn Kringel, Herrn Uhlendorf und bei dem Moderator Herrn Klaus-Jürgen Schlettwein bedanken.

Dieter Kölpjen, Vorsitzender des Festausschusses - John Brinckman 200 -

Aus der Laudatio des Bürgermeisters, Herrn Bernd Mahnke, der Stadt Stavenhagen
anlässlich der Verleihung des Fritz-Reuter-Literaturpreises 2014,
am 7. November 2014 im Schloss Stavenhagen

... Im Jahr 2005 war die von Wolfgang Müns und Dr. Jürgen Grambow begonnene Brinckman-Edition mit unserem Fritz-Reuter-Literaturpreis gewürdigt worden. Wir erfuhren nun Genaueres zu Leben und Werk von John Brinckman, lasen „Briefe, Dokumente und Texte“, die zu einem großen Teil davor nicht oder nur unvollständig veröffentlicht gewesen waren.

Dem Institut für Niederdeutsche Sprache in Bremen ist herzlich zu danken für die jahrelange Förderung der Forschungsarbeit zu John Brinckman.

Dieses seit 1974 arbeitende Institut hatte als Antragsteller für eine finanzielle Unterstützung gesorgt, woraufhin das Kultusministerium unseres Landes Projektmittel bewilligte. Das INS wird von vier Bundesländern getragen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, leider nicht von Mecklenburg-Vorpommern.

Und so ist das Kümmern um einen mecklenburgischen Autor, ob nun einer der Klassiker der neuniederdeutschen Sprache ist oder nicht, für das Bremer Institut nicht völlig selbstverständlich.



Unser Land sollte seine Haltung überdenken. Wenn es um den Erhalt und die tägliche Pflege der plattdeutschen Sprache geht, müssen wir Kräfte bündeln und keine trotzigen Alleingänge wagen, deren Gelingen noch dazu sehr fraglich ist, gerade in einer Zeit, da die Kraft nicht einmal für die Neugründung eines Landesheimatverbandes reicht ...

Wolfgang Müns hatte wegen gesundheitlicher Probleme die Arbeit an der Bildbiografie weitergegeben, um des Erscheinens im 200. Geburtsjahr nicht zu gefährden. Eine selbstlose Haltung, die Respekt abnötigt. So war die Arbeit in guten Händen gelandet.

Wolfgang Siegmund ist uns aus seiner langjährigen Tätigkeit im Fritz-Reuter-Literaturmuseum gut bekannt. Ehrenamtlich engagiert er sich schon seit vielen Jahren für die Brinckman Gesellschaft, deren Vorsitzender er ist. Dr. Gerd Richardt, Kenner der Plattdeutschen Literatur, widmete sich viele Jahre lang unterschiedlichen kulturellen Themen, dabei auch immer wieder dem Plattdeutschen und schon früh John Brinckman als Redakteur der Ostsee-Zeitung.

Wolfgang Siegmund und Dr. Gerd Richardt haben gemeinsam mit dem Hinstorff Verlag ein informatives und reich illustriertes Buch fertiggestellt. Dass bei der Arbeit auch unverhoffte Entdeckungen zutage traten, ja dass die Familie Brinckman die Entstehung des Buches wohlwollend begleitete, kann als Glücksfall für die Autoren und das Lesepublikum bezeichnet werden.

**Dankesrede von Dr. Gerd Richardt
anlässlich der Verleihung des Fritz-Reuter-Literaturpreises 2014,
am 7. November 2014 im Schloss Stavenhagen**

Sehr verehrte Damen und Herren, leiw Frünn´ von John Brinckman, Fritz Reuter un de plattdütsch Sprak un Kultur!

Hat Reuter jemals einen Literaturpreis erhalten? Davon hätte man doch gehört. Falls es im 19. Jahrhundert überhaupt schon solche Ehrungen gab, dann gewiss nicht für ambitionierte niederdeutsche Literatur, denn die wurde ja gerade erst von dem Schriftsteller aus Stavenhagen, vom Holsteiner Klaus Groth und vom Güstrower John Brinckman aus der Taufe gehoben. Von Brinckman wissen wir es genau: Zu Lebzeiten hat er für sein literarisches Schaffen nur selten Anerkennung erfahren. Für seinen „Kasper-Ohm“-Roman soll man ihn einmal in Rostock und Güstrow auf den Schultern getragen haben, heißt es. Und dass ihn das sehr motiviert haben soll.

Ich denke, Brinckman hätte sich nicht vorstellen können, welch guten Klang sein Name noch heute, im 200. Jahr nach seiner Geburt, in Norddeutschland hat. Dass seine Bücher zwar als etwas kryptisch gelten, aber auch als lohnenswert. Und nun hat gar ein Bilderbuch zu seiner Person einen gut dotierten Literaturpreis erhalten, und der ist zudem nach seinem alten Freund und - sozusagen - Mitbewerber Fritzing Reuter benannt. Herz, was willst du mehr!?

Als Koautor der ersten Bildbiografie zu John Brinckman möchte ich der Jury Danke sagen für diese Auszeichnung, auf die ich sehr stolz bin. Ich möchte Sie mit ausführlichen Schilderungen all der Mühen und Plagen verschonen, mit denen ich es speziell bei der Beschaffung und rechtlichen Absicherung der Bilder und Dokumente zu tun bekam. Einige in diesem Saal haben einschlägige Erfahrungen gesammelt, ich denke dabei nur einmal an meine Frau. An manchem Gartentag hat sie auf mich verzichten müssen. Danke für Dein Verständnis! Andere hier haben selbst solche Bücher erarbeitet, wie besonders Dr. Hückstädt. Herr Hückstädt gehört übrigens auch mit einigen Bildvorlagen und biografischer Recherche zu den Unterstützern unseres Buches, genau wie Hartmut Suhrbier aus Frechen, dem wir die Doppelseite zu hochdeutschen Jugendbüchern nach Brinckmans Werken verdanken.

Sehr hilfreich waren unter vielen anderen die Leiterinnen des Stadtarchivs und des Stadtmuseums in Güstrow, Doris Diekow-Plassa und Iris Brüdgam, Heike Tröger von der Universitätsbibliothek Rostock, die Stadtverwaltung Rostock und der Güstrower Fotograf

Uwe Seemann. Zu danken ist auch etlichen Archiven, Bibliotheken und Museen, die auf Abdruckgebühren verzichtet haben, vom Landesamt für Denkmalpflege in Schwerin bis hin zum Longfellow House in Massachusetts, USA.

Last but not least hatten wir mit Dr. Florian Ostrop einen Lektor, wie man sich ihn für solch ein Projekt nicht besser wünschen kann. Das war übrigens für mich auch ein gewichtiges Argument, mich auf das Wagnis einzulassen, das sehr aufwändige Buch innerhalb nur eines Jahres zu realisieren. Allerdings wäre ohne die Vorarbeiten von Wolfgang Müns daran ohnehin nicht zu denken gewesen. Und auf meinen Mitautor Wolfgang Siegmund, auf dessen biografisches Wissen, konnte auch gebaut werden.

Was mich am meisten motiviert hat, war die Chance, mithilfe des unmittelbar wirkenden Mediums **Bild** Brücken zu Brinckman, zu seiner Person, zu seinem Werk und zu seiner Zeit herstellen zu können. Denn nichts wünsche ich diesem zu Lebzeiten eher leisen Autor mehr, als dass seine Stimme auch in unserer Zeit, die in vielem so ganz anders ist, Gehör findet. Ob man ihn nun als Kronzeugen für bürgerliches Aufbegehren im 19. Jahrhundert nimmt, als einen subtilen Moralisten oder schlicht als einen großartig unterhaltenden plattdutschen Schriewersmann.

Dazu aber noch eine Anmerkung: Was nützt es schon, eine Brücke zu bauen, wenn einer der beiden Pfeiler brockfällig ist, wie Brinckman es ausgedrückt hätte. Ich meine damit die schrumpfende Leserschaft für niederdeutsche Literatur allgemein und für Brinckman speziell.

Selbstredend ist es begrüßenswert, dass das Bildungsministerium in Schwerin dagegen steuern und die plattdeutsche Literatur mit Reuter, Brinckman und anderen in einer geplanten regionalen Lesebuchreihe der Jugend nahe bringen will. Doch mir scheint, es wird das Pferd von hinten aufgezäumt. Zuerst muss doch die plattdeutsche Lesekompetenz vorhanden sein! Wäre es nicht also sinnvoll, die Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher wieder aufleben zu lassen? Mit dem Niederdeutsch-Programm für Lehrer und Lehrerinnen lag Mecklenburg-Vorpommern vor fünf Jahren nicht nur goldrichtig, sondern in ganz Norddeutschland vorn. Inzwischen sind wir hier ins Hintertreffen geraten. Das ist nicht nur bedauerlich für unser Land. Es drohen dem Plattdeutschen und damit einem prägenden Bereich der Kultur im Nordosten irreparable Schäden!

Dankesworte von Dieter Kölpjen zur Abschlusssitzung des Festausschusses

„Brinckman 200“

am 14.09.2014 in Güstrow

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle recht herzlich als Vorsitzender des Festausschusses „John Brinckman 200“ zu der abschließenden Zusammenkunft des Festausschusses, der sich auf der Grundlage eines Beschlusses der Jahreshauptversammlung der John Brinckman Gesellschaft e. V. am 09.01.2014 im Güstrower Rathaus konstituierte und mich zu seinem Vorsitzenden machte.

Meine Ernennung zum Vorsitzenden des Festausschusses hatte ich nicht erwartet. Ich hatte der JBG e. V. zwar meine Mitarbeit in dem Festausschuss auf der Jahreshauptversammlung angeboten, weil ich Vorstellungen für die Gestaltung einer Brinckman-Ehrung in Güstrow hatte, aber keineswegs dessen Vorsitz anstrebte, der wie bei der ersten Sitzung erkennbar wurde, über Güstrow hinaus tätig werden sollte. Wir Ausschussmitglieder waren einander fremd und somit kannte keiner die organisatorischen Fähigkeiten der anderen. Ich selber war in meinem Berufsleben Techniker, hatte zwar Leitungserfahrung in einem klar strukturierten Unternehmen, was einmal Post- und Fernmeldeamt Güstrow hieß und nach der Wende Teil der Telekom wurde. War also kein Brinckman-Experte. Meine sorgenvollen Gedanken schienen damit durchaus angebracht. Meine Bedenken habe ich mir dennoch nicht anmerken lassen. Als dann schon

während der konstituierenden Sitzung der NDR-Radio MV - (Herr Schobeß) bei Herrn Dr. Richardt anrief, der schon als Projektleiter - Brinckman 200 - durch die Brinckman Gesellschaft berufen worden war, und wissen wollte, wer der Vorsitzende des Festausschusses geworden sei, reichte mir Dr. Richardt sein Handy mit der Bemerkung „Herr Schobeß vom NDR möchte den Vorsitzenden des Festausschusses sprechen“. Nach einem kurzen Gespräch zwischen Herrn Schobeß und mir war verbindlich abgesprochen, dass Frau Heike Meyer vom Kulturjournal am 10.01.2014 um 15:00 Uhr ein Interview per Telefon mit mir führen würde, welches am 10.01.19:00 Uhr im Kulturjournal gesendet werden sollte.

Gleichzeitig konnten wir uns auf die Mitwirkung von Güstrower Plattsackern bei der Aufzeichnung einer NDR-Plappermöhl in Güstrow, bei der Brinckman im Mittelpunkt stehen werde, verständigen.

Seit diesem Augenblick wurde mir bewusst, dass es für mich kein Zurück mehr gab und ich nun Vorsitzender des Festausschusses war.

Meine Bedenken, die zunächst auch mein eigenes Vermögen kritisch bilanzierten, wurden von mir bisher nicht öffentlich ausgebreitet. Ich musste letztlich auf die Menschenkenntnis des Vorsitzenden der JBG hoffen, der den Personenkreis für die Ausschussarbeit ausgewählt hatte. Erst jetzt, wo die entscheidenden Höhepunkte der Ehrungen Brinckmans hinter uns liegen, möchte ich befreit zum Ausdruck bringen, dass wir alle zusammen ein erfolgreiches Team waren und einen hervorragenden landeskulturpolitischen Beitrag zur Ehrung eines großen Mecklenburgers gemeinsam geleistet haben und mir die hinter uns liegenden arbeitsreichen Monate zunehmend große Freude bereiteten. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen und besonders bei den Mitgliedern des Festausschusses sehr herzlich bedanken.

Bevor ich hierzu weitere Ausführungen machen möchte, gestatten Sie mir noch einmal einen Rückblick auf den Start unserer Ausschussarbeit.

Um eine Übersicht darüber zu gewinnen, was in unserer Region außerhalb der Plattsacker-Vereine in Rostock und Güstrow für Aktivitäten im Brinckman-Jahr geplant waren, schlug Frau Anett Zimmerman (Abteilungsleiterin Kultur, Tourismus und Marketing in der Stadtverwaltung Güstrow) die Erstellung eines Flyers vor, der die Öffentlichkeit unter Verwendung des Güstrower Copyright design der Stadt über die Aktivitäten im Brinckman-Jahr in Kenntnis setzen könnte, die Auflage sollte 10 000 Stück umfassen. Sie bot mir Frau Barbara Zucker aus der Güstrower Stadtverwaltung hierzu als kompetente Hilfe an und stellte eine finanzielle Beteiligung für das Faltblatt in Aussicht. Diese Hilfe nahm ich persönlich gern und umfassend in Anspruch. Außerdem wurde durch Herrn Dr. Richardt vorgeschlagen, einen Brief an die Bürgermeister der Orte zu schreiben, in denen Brinckman einige Zeit lebte, um hierdurch Informationen über dort geplante Vorhaben zu erhalten, bzw. mit unseren Briefen Anregungen zu geben oder anderweitig zu helfen. Durch diese beiden Vorschläge von Frau Zimmermann und Herrn Dr. Richardt und der sehr engagierten und kompetenten Recherche von Frau Barbara Zucker, wurde es möglich, innerhalb von nur vier Wochen einen Flyer druckfertig zu erstellen (Redaktionsschluss 07.02.2014).

Er enthielt alle bis zum Anfang Februar in MV vorgesehenen Veranstaltungen zu Brinckmans Ehren, hinsichtlich der genauen Veranstaltungsorte, der vielfältigen Inhalte, der genauen Termine und der personellen Verantwortlichkeit der überwiegend ehrenamtlich tätigen Brinckman-Freunde in MV.

Mehr als 40 geplante Veranstaltungen konnten wir präzisieren und in dem Flyer zum 01.03.2014 anlässlich der Güstrow-Schau der Öffentlichkeit präsentieren. Er wurde wegen seiner Konkretheit zu unserem wertvollsten Arbeitsdokument.

Diese umfangreichen Information über die unerwartet vielen Veranstaltungen im Brinckman-Jahr konnten nur durch die bereits erwähnte sachkundige sorgfältige Recherche und die sehr gute Zusammenarbeit von Frau Zucker mit dem Druckhaus Adiant Rostock bearbeitet werden.

Der Flyer war inhaltlich und äußerlich höchst ansprechend und fehlerfrei gestaltet. Dafür danke ich ausdrücklich Frau Barbara Zucker.

Bald gerieten die Aktivitäten und Vorhaben der Goldberger Brinckman-Freunde auf Grund unseres Briefes in unser Blickfeld. Dort wurde am 18.06.2014 eine Ausstellung im Naturmuseum eröffnet, die durch die Goldberger Plattsacker mit Texten und Liedern umrahmt wurde. 42 Personen nahmen an der Eröffnung der Veranstaltung teil. Am 03.07.2014 wurde in der Goldberger Langen Straße, an dem einstigen Wohnhaus Brinckmans, eine Gedenktafel enthüllt und die Schüler der Husemann-Schule machten in Goldberg einen Rundgang auf den Spuren Brinckmans, eine Fotodokumentation hierüber kann man im Atrium der Schule in der John-Brinckman-Straße ansehen. Von den Goldberger Brinckman-Freunden möchte ich Frau Gisela Weidemann und Frau Waltraud Komorowski und Pastor i. R. Egon Wulf herzlich danken, wohl wissend, dass auch weitere Brinckman-Freunde aktiv zur Ehrung Brinckmans in Goldberg und Dobbertin (z. B. Herr Alsleben) beitrugen. Ich habe die Begeisterung für Brinckman mehrfach vor Ort erleben können.

Die Initiativen der Goldberger Brinckman-Freunde unter der Leitung von Frau Weidemann und Frau Komorowski möchte ich als beispielhaft bezeichnen. Dafür ein großes Lob und aufrichtige Anerkennung für alle Goldberger, die ihrem einstigen Mitbürger Brinckman ein würdiges „Denkmal“ setzten. Ein besonders schönes Erlebnis wurde das Kekse-Backen nach einem Rezept der Elise Brinckman durch Hort-Kinder in der Goldberger Schule. Der NDR-Hörfunk zeichnete diese Begegnung auf und sendete sie. Lieber Herr Kalauch, die Zusammenarbeit mit Ihnen als freiem Mitarbeiter betraf mehrere Aufzeichnungen und war sehr angenehm und hilfreich für uns. (Pressetermin zur Präsentation des Brinckman-Autographen, Sprechproben für die Lesung im EBT bei den Güstrower Plattsackern und Ausführungen über die Erneuerung des Grabes von John Brinckman).

Nach dem gelungenen Start des Vertriebs des Flyers, der zur Werbung für den Besuch der Veranstaltung beitrug, konnten wir uns der Vorbereitung der Veranstaltungen in Güstrow und Rostock zuwenden. Der unerwartete Umfang an Veranstaltungen zu Brinckmans Ehren, der über die von uns gesehenen Wirkungskreise von Güstrow und Rostock herausging, ja sogar Berlin betraf, war von niemandem erwartet worden. Das war das Verdienst vieler Ehrenamtler in unserem Land, die uns zeigten, welche innige Verbindung zu Brinckmans Wirken in der Bevölkerung unserer norddeutschen Heimat über Generationen fortbesteht.

Nun möchte ich meinen Dank direkt und persönlich an die Ausschussmitglieder richten. Herr Dr. Gerd Richardt, war in jeder Hinsicht die größte Stütze des Festausschusses. Alle seine Erfahrungen aus der Brinckman-Forschung, aus der Arbeit als Publizist und Autor, Journalist und Redakteur in verschiedenen Medien-Bereichen kamen uns zugute. Diese setzte er ergebnisorientiert ein zur Schaffung hervorragender Arbeitskontakte zur Entscheidungsebene der Stadtverwaltung der Hansestadt Rostock, zum Hinstorff Verlag, bei der Erstellung des Buches „John Brinckman. Die Bildbiografie“ (Autoren Wolfgang Siegmund und Gerd Richardt), zur Risse Redaktion, zum Vorstand des Fördervereins des Rostocker Ortsteils Brinckmansdorf, zu mehreren Volkshochschulen und Archiven. In Güstrow hielt er einen Brinckman-Vortrag beim Landesarchivtag und war auch in mehreren Fällen in Volkshochschulen und bei der gemeinsamen Tagung der Fritz-Reuter-Literaturgesellschaft e. V. und der John Brinckman Gesellschaft e. V. mit Vorträgen präsent. Er stellte die Verbindung zum Verlag MUT; Geschäftsführer Thomas C. von Widdern her. Von Widdern, der selbst ein organisierter Plattsacker ist (Ehrenpräsident „Klönsnack Rostocker 7“ e.V.), zeigte Gespür für die Gestaltung von vier Brinckman-Roll-Ups. Die Aufsteller präsentierten wir bei allen Brinckman-Veranstaltungen in Rostock, Neustrelitz, Berlin und Güstrow. Sie waren auch heute hier wieder zu sehen. Er konnte Herrn Berthold Brinckmann, einen kreativen und umsichtigen Rostocker WEB-Designer, als Gestalter der neuen Internetpräsentation der Brinckman Gesellschaft e. V. www.brinckmangesellschaft.de gewinnen. Es gelang ihm, zum Kulturhistorischen Museum Rostock, an dessen Spitze mit Dr. Steffen Stuth, ein ehemaliger Schüler der einstigen Güstrower EOS John Brinckman,

steht, Kontakte herzustellen. Dort werden bis zum 21.09.2014 die von der Ur-Ur-Ur-Enkelin John Brinckmans, Julia Brinckman, der John Brinckman Gesellschaft übereigneten Bilder der jungen Eheleute Elise und John Brinckman gezeigt, die endgültig als Dauerleihgabe der John Brinckman Gesellschaft dem Museum der Stadt Güstrow überlassen werden. Ein von Adolf Jöhnssen gemaltes Brinckman Bild erhielt die Brinckman Gesellschaft vom Ur-Ur-Enkel Mathias John Brinckman als Leihgabe. Gerd Richardt selbst komponierte und textete eine Hymne „John Brinckman, de Stüermann“, die in der Festveranstaltung in Rostock uraufgeführt wurde. Für all diese Aktivitäten danke ich, als Vorsitzender des Festausschusses, Gerd Richardt ganz herzlich mit größter Hochachtung.

Frau Gerda Strehlow war verantwortlich für die organisatorischen und inhaltlichen Abläufe der umfangreichen Festveranstaltung im Rostocker Rathaus, die eigentlich drei nahtlos hintereinander ablaufende, eigenständige Veranstaltungsteile in drei unterschiedlichen Bereichen des Rathauses der Hansestadt waren, eine Buchpräsentation, moderiert von Uwe Süßmilch und präsentiert von den Autoren Dr. Gerd Richardt und Wolfgang Siegmund, mit Hintergrundbeiträgen von Dr. Joachim Lehmann und Akteuren der Fritz-Reuter-Bühne Schwerin, im unteren Bereich des Rathauses, die Festveranstaltung im Festsaal mit einem ansprechenden Programm der Kindergruppe von Joachim Kleffe und den Warneminner Utkiekers und der bekannt heiteren Moderation von Werner Völschow. Wir konnten beachtenswerte Grußworte von Herrn Minister Matthias Brodkorb und Herrn Oberbürgermeister Roland Methling hören, sowie die auf Plattdeutsch gehaltenen Festrede durch den niederdeutschen Schriftsteller, Herrn Wolfgang Mahnke, genießen, es folgte anschließend der Empfang vor dem Festsaal. Wir hatten für diese Veranstaltungen mit Frau Strehlow die kompetenteste Person ausgewählt. Sie hatte wiederum mit dem Plattdeutsch-Verein „Klön snack Rostocker 7“ e.V. bewährte Unterstützung. Der Präsident, Herr Uwe Süßmilch, der Vorsitzende, Herr Jürgen Wittmüß, und der Ehrenpräsident, Herr Thomas C. von Widdern, waren erfahrene Organisatoren an ihrer Seite. Danke, es hätte in Rostock nicht besser ablaufen können. Herzlichen Dank an Sie, Frau Strehlow, und an die Mitwirkenden, die Ihnen zur Seite standen.

Ich hebe im Zusammenhang mit den zahlreichen Veröffentlichungen in der SVZ, dem Güstrower Blitz, im Güstrower Express, dem Landkurier und anderen Presseerzeugnissen, unseren Güstrower Plattsnacker und Mitglied des Festausschusses, Herrn Dr. Behrend Böckmann, besonders hervor und danke ihm in unser aller Namen für seine schon lange Jahre anhaltende fleißige kreative Pressearbeit in Plattdeutsch und insbesondere für seine Beiträge zu allen Brinckman-Werken in diesem Jahr in der SVZ. Doch damit nicht genug, Dr. Böckmann stellte auch pünktlich zum Brinckman-Geburtstag eine Broschüre unter dem Titel „Lütt bäten ut't Läben un Wark Brinckmans“ fertig, inszenierte eine Lesung der Güstrower Plattsnacker zu zwei Brinckman-Werken im Güstrower Ernst Barlach Theater, dieser ging eine weitere von ihm gestaltete Lesung der Güstrower Plattsnacker in Laage voraus. Dr. Böckmann war auf dem MV-Tag in Neustrelitz präsent, las in der Güstrower Bibliothek für kleine und große Zuhörer, stellte Brinckman-Pralinen her und hielt die Festrede bei der Güstrower Festveranstaltung in der Aula des John Brinckman Gymnasiums. Für all diese Aktivitäten dankt der Festausschuss Behrend Böckmann.

Unsere Ausschussmitglieder Frau Dr. Conny Arscholl und Frau Gudrun Sachse vom Güstrower Gymnasium erklärten sich bereit, die Festveranstaltung in der Aula des Gymnasiums inhaltlich und organisatorisch für den 10.07.2014 zu planen. Dr. Behrend Böckmann bot sich als Festredner an.

Sowohl die Gedenkfeier auf dem Friedhof als auch die Gedenkfeier in der Aula des Brinckman-Gymnasiums führen die Brinckman Gesellschaft e. V., die Barlachstadt Güstrow und das John-Brinckman-Gymnasium Güstrow gemeinsam durch.

Wir möchten heute herzliche Dankesworte an die Schüler und Lehrer des Güstrower Gymnasiums richten, die durch plattdeutsche Beiträge, hervorragende gesangliche Darbietungen des Kammerchores und die würdevolle Ablage der Kränze an Brinckmans Grab, das Auftreten des Großen Chores und die Gestaltung einer Bild-Dokumentation, diesen beiden Veranstaltungen einen sehr festlichen Rahmen verliehen.

Namentlich richte ich meinen den Dank an die verantwortlichen Lehrerinnen Dr. Conny Arscholl, Gudrun Sachse und Agnes Nickel mit der Bitte, den beteiligten Schülergruppen unsere Anerkennung und unseren Dank für ihre Mitwirkung an der Brinckman-Ehrung zu übermitteln. Das Brinckman-Gymnasium hat darüber hinaus ein Schulfest durchgeführt, bei dem überall John Brinckman im Mittelpunkt stand. Wir freuen uns sehr über die Beteiligungen der Schüler an der Spendenaktion für die Renovierung der Brinckman-Grabanlage, ihre Mitwirkungen an einer plattdeutschen Lesung gemeinsam mit den Plattsnackern im Güstrower Ernst-Barlach-Theater, der Durchführung eines Projektages zur Verschönerung des Umfeldes am Brinckman-Brunnen-Denkmal in Güstrow gemeinsam mit den Fachleuten des Werkhofes der Stadt, der Wiederbelebung eines Pflichtfach-Grundkurses „Plattdeutsch“ am Gymnasium. Das Brinckman-Jahr 2014 ist durch die Lehrer- und Schülerschaft zu einem Höhepunkt im Schulleben des John-Brinckman-Gymnasiums geworden. Wir hoffen sehr, dass an einer Fortsetzung zu Brinckmans Ehren dauerhaftes Interesse geweckt wurde.

Meine ungewohnte Funktion, die mir inzwischen Dank der fleißigen und kreativen Mitwirkung aller Ausschussmitglieder und glücklicher äußerer Umstände manches Erfolgserlebnis bescherte und somit auch zunehmend Freude bereitete, brachte es mit sich, dass die Brinckman Gesellschaft und ich plötzlich sehr häufig in der lokalen medialen Öffentlichkeit standen.

Wir haben die Möglichkeiten, die uns Presse, Hörfunk und Fernsehen, Dank des gemeinsamen beiderseitigen Interesses boten, für das Projekt „John Brinckman 200“ beispielhaft genutzt und gemeinsam eine bisher ungewohnte große Öffentlichkeit für Leben und Werk des Dichters, Lehrers, Demokraten, Familienvaters John Brinckman schaffen können.

Dafür möchte ich stellvertretend für viele andere die uns unbekannt blieben, den Mitarbeitern der Kulturredaktion des NDR 1 Radio MV, Rainer Schobeß, Ralf Kalauch und Heike Maier, sowie dem Team der „Plappermoehl“ Tom Rohloff, Susanne Bliemel und Thomas Lenz und den redaktionellen „Machern“ und Technikern vor und hinter Bühne herzlich danken. Herzlichen Dank möchte ich den Herren Hennig Wolf und Christian Menzel für die engagierte Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Güstrower Plattsnacker im Brinckman-Jahr durch Güstrow TV aussprechen. Ich bedanke mich heute erneut bei dem Friedhofsverwalter Holger Büttner und dem Steinmetzmeister Thomas Borgwardt und ihren Mitarbeitern für die Wiederherrichtung der Brinckman-Grabanlage. Sowohl durch viele kleine Spenden als auch durch zwei Großspender (50 Hertz Transmission und Stadt-

werke Güstrow) wurde diese Maßnahme ermöglicht. Ohne die Wiederherstellung der Grabanlage hätten wir unserer aller Ansehen geschadet, keiner hätte aufrecht und glaubhaft an Brinckmans Grab treten können. Für mich ist das die entscheidende Ehrerbietung für Brinckman gewesen.

Die Berichterstattung über die Fortschritte bei der Renovierung der Brinckman-Grabanlage und die immer aktuellen Brinckman-Beiträge in der örtlichen Presse, die durch SVZ-Lokalredaktion (Kowalzik, Rosentreter, Griesbach, Menzel) geleistet wurden, haben unserer Arbeit zur Brinckman-Ehrung sehr gut getan und sie beflügelt. Abschließend danke ich allen in meinen Dankesworten nicht ausdrücklich erwähnten Personen, so wie allen Brinckman-Freunden, deren Namen mir unbekannt geblieben oder entfallen sind, recht herzlich. Ich freue mich persönlich sehr darüber, dass es der Vorsitzende der John Brinckman Gesellschaft e. V. ermöglicht hat, diese Dankeschön-Veranstaltung im Anschluss an die

JOHN BRINCKMAN GESELLSCHAFT E. V.

STADT GOLDBERG
BIBLIOTHEK
MÜLLERWEG 2
19399 GOLDBERG

20. AUGUST 2014

GEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

AM 03.07.2014 BEGINGEN DIE BRINCKMAN-FREUNDE IN UNSERER REGION DEN 200. GEBURTSTAG DES VERDIENSTVOLLEN DICHTERSMANNES, LEHRERS UND MITBÜRGERERS JOHN FREDERIC BRINCKMAN.

FÜR DIE ORGANISIERUNG UND KOORDINIERUNG DER BRINCKMAN-EHRUNGEN WURDEN DURCH DEN 1. VORSITZENDEN DER JOHN BRINCKMAN GESELLSCHAFT E. V., HERRN DR. GERD RICHARDT (ROSTOCK) ALS PROJEKTMANAGER BERUFEN UND EIN FESTAUSSCHUSS UNTER DEM VORSITZ VON HERRN DIETER KÖLPIEN (GÜSTROW) DURCH DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG EINGESETZT.

GEMEINSAM MIT IHNEN UND CA. 100 AKTIVEN BRINCKMAN-FREUNDEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN UND BERLIN KONNTE SOWOHL DURCH DIE VIELZAHL ALS AUCH DIE VIELFALT DER EHRENDEN BEITRÄGE EINE BEMERKENSWERTE, NICHT VORAUSSEHBARE ÖFFENTLICHE AUFMERKSAMKEIT FÜR JOHN BRINCKMANS LEBEN UND WERK ERREICHT WERDEN.

FÜR IHRE AKTIVE MITWIRKUNG BEI DER ERFOLGREICHEN GESTALTUNG DES BRINCKMAN-JAHRES DANKT IHNEN DIE JOHN BRINCKMAN GESELLSCHAFT E. V. RECHT HERZLICH.

Gerd Richardt

1. VORSITZENDER
DER JOHN BRINCKMAN GESELLSCHAFT E. V.

Plappermoehl Veranstaltung durchführen zu können und mir als scheidenden Vorsitzenden des Festausschusses damit die Möglichkeit gegeben wurde, Ihnen meinen Dank abzustatten.

An 50 Brinckmanfreunde wurden in der Abschlusssitzung des Festausschusses Ehrenurkunden des Vorsitzenden der John Brinckman Gesellschaft e. V. überreicht bzw. übersandt.

John Brinckman

Un schüll ick ehrer vun di gahn

Un schüll ick ehrer vun di gahn, dat makt mi gor to bang;
am leewsten güng ´ck mit di tosam den letzten sworn Gang.
Ick heww mi so, uns` Herrgott weet`t, an di, Hansjochen, wennt,
dat schütt mi up min Hart so swer, wenn uns de Dod nu trennt.

Un schüll ick ehrer vun di gahn, as wi dat denk` all beid,
denn wäs` man nich so trurig, Hans, dat do mi nich to leed!
Denn ick töw in min Graw so lang, Hansjochen, bet du kümmt
un as din oll Brut af mi halst un mit to Gott mi nimmst.

Kartoffeltorte aus Elise Brinckmans Nachlass

Man kocht 1½ Pfund mehlig kochende Kartoffeln, pellt sie ab, drückt sie durch eine Kartoffelpresse und lässt die Masse erkalten. Dann rührt man 10 Eigelb und ein ¾ Pfund Zucker, 100g gestoßene Mandeln und den Saft von zwei Zitronen und die abgeriebene Zitronenschale schaumig und gibt die Kartoffelmasse, wenn sie genügend durchgekühlt ist, hinzu und rührt alles glatt. Die inzwischen steif geschlagenen Eiweiß werden nun noch untergehoben und der Teig in eine große gefettete Springform gegeben und etwa 1-1½ Stunden bei mittlerer Hitze gebacken (Gas Stufe 3). Eventuell mit Puderzucker bestreuen.

Guten Appetit!

John Brinckman

Du schiefst, Land Mecklenburg

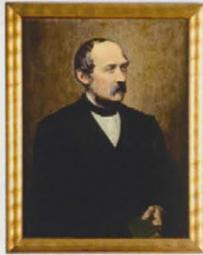
Du schiefst, Land Mecklenburg, in selger Ruh
bisher den süßen Schlummer der Gerechten.
Und stoisch ernst, laut hörbar schnarchtest du
gleich deinen besten, derbsten Ackersknechten.
Und wenn der Zeitstrom gell vorüberfuhr,
dann schnarchtest du ein wenig lauter nur.

Zwar Anno dreizehn einmal zuckend zog`s
gleich wie ein Krampf durch Deine nerv`gen Sehnen,
doch, wie ein Krampf, so rasch vorüber flog`s,
kein Wachen war`s, es war ein bloßes Gähnen, -
und als der Zeitsturm dann vorüberfuhr,
da schnarchtest du ein wenig lauter nur.

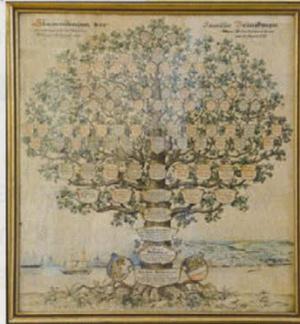
Jetzt wieder dehnt und reckst du merklich dich,
wie einer, der da gern erwachen wollte,
doch manchmal irrt man an Symptomen sich,
es war ein Traum wohl, der uns täuschen sollte
und wenn sein helles Bild in Nichts zerfuhr,
da schnarcht der Schläfer etwas lauter nur.

Zwar Mancher meint, daß wirklich du erwacht,
du hättest schon die beiden Augen offen,
wünscht: guten Morgen! dir statt: gute Nacht!
Ainsi soit -il! doch hat sich`s schon getroffen,
daß ein Nachtwandler in die Hosen fuhr
und weiter schlief und schnarchte lauter nur.

John Brinckman



Portrait von John Brinckman nach der Restaurierung
Adolf Johnson (1871 - 1950)
Fritz-Reuter-Literaturmuseum Stafelnhagen



Stammbaum der Familie Brinckman

Roll-ups

Die auf dieser und den folgenden Seiten abgebildeten vier Roll-ups wurden anlässlich des Brinckman-Jahres für die John Brinckman Gesellschaft e.V. angefertigt und können in Zukunft bei Veranstaltungen der Gesellschaft genutzt werden.

Dichter

Cover seiner Werke (Auswahl)



Demokrat



Gedicht



Aufsatz zur Interessensfrage 1848



Lehrer



Bittgesuch John Brinckmans
um Gehaltserhöhung vom 18.07.1854



Alte Schule am Wall vor dem Abtiss



Sein Leben

3.7.1814 in Rostock, Kofsfelder Straße 23, geboren

1826 - 1834 Besuch der Großen Stadtschule

24.3.1834 Immatrikulation an der Universität Rostock

1838 Studentenwohnung im Burgwall 12/13,
hier auch im Januar Hausdurchsuchung und Festnahme durch das Universitätsgericht

1837/38 erste Erzählungen in Zeitschriften (hochdeutsch):
"Die drei Milizen", "Der Veteran der Garde" u.a., veröffentlicht in
"Baltische Blüten", Wismar

März 1838 Stadtarrest und Studienabbruch

Januar 1839 Begnadigung durch den Großherzog

1839 erste eigenständige Publikation: "Legende vom Heiligen Damm"

10.9.1839 bis 10.12.1841 Amerikaaufenthalt

1842-1844 Hauslehrer in Rey

1844-1846 Hauslehrer in Dobbertin

1846 - 1849 Leiter der sog. Honoratiorenschule in Goldberg

3.4.1846 Heirat mit Elise Burmeister, sie bekommen insgesamt 10 Kinder

1848 antifeudale und antiklerikale "Neue mecklenburgische Lieder"
(anonym, über 20 wurden gedruckt verbreitet)

April 1848 Betätigung als Delegierter des Goldberger Reformvereins
in Güstrow und Wahlmann für die Frankfurter Nationalversammlung

Ab 20.9.1849 bis zum Lebensende Lehrer an der Realschule in Güstrow

Ab 1854 niederdeutsches Schaffen, u.a.:

"Dat Brüden geiht üm" (Tiermärchen, 1854);

"Kasper-Ohm un ick" (Urfassung 1855, stark erweitert 1868);

"Vagel Grip" (Lyriksammlung, 1859);

"Peter Lurenz bi Abukir" (1868).

20.9.1870 Tod Brinckmans, Grabstelle mit Relief von
Wandschneider auf Friedhof Güstrow

Posthum, u.v.a.:

"Höger up", 1885

"Motte Spinkus un de Pelz", 1886

"De Generalreeder", 1886

3.7.1908 Brinckman-Brunnen in Güstrow v. Wilh. Wandschneider

26.7.1914 Brinckman-Brunnen in Rostock v. Paul Wallat

19.4.1921 Benennung eines Rostocker Stadtteils in "Brinckmansdorf"

6.2.1990 Gründung der John Brinckman Gesellschaft e.V. in Hamburg, heute in Güstrow.



1814 Geburtshaus
Kofsfelderstraße 23



1818 Hafenzone



Oberappellationsgericht
und Universitätsgebäude



1839 Begnadigungsurkunde



1846 Bildnis Elise Brinckman,
geb. Burmeister
Gutsche versch. Hildesheim



1846 Goldberg,
Kirche Innenraum



Güstrow Friedhof,
Foto um 1890



1859 Schüler-Rede



1870 Grab auf dem
Friedhof Güstrow



Brinckman heute

Denkmäler und Plaketten



Plastik von Jastram Plakette Kasper-Olm



Plastik von Jastram Kasper-Olm



brinckmanbrunnen in Glöttow



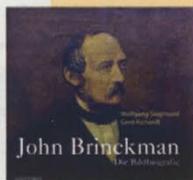
Brinckmanbrunnen in Rostock



Mosaik am Brinckmanbrunnen



brinckmanstele in Rostock-Warnemünde



Brinckmansdorf Stadtteil in Rostock



Straßenschilder im Ortsteil Brinckmansdorf



brinckmanstele vor dem Tri-Hotel


 John Brinckman Gesellschaft e.V.
 1. Vorsitzender Wolfgang Stegmann
 Warnier Straße 36
 17153 Hürgendorf
 Tel.: 0395520227

Roll-ups

Die auf dieser und den folgenden Seiten abgebildeten vier Roll-ups wurden anlässlich des Brinckman-Jahres für die John Brinckman Gesellschaft e.V. angefertigt und können in Zukunft bei Veranstaltungen der Gesellschaft genutzt werden.

Unsterblich: „Kasper-Ohm“

„Kasper-Ohm un ick“ ist ein Klassiker niederdeutschen Humors. Im Mittelpunkt steht der Schiffskapitän Pött, dessen Selbstgefälligkeit und starrköpfige Rechthaberei, mit der er von seinen weltweiten Fahrten erzählt, immer wieder zum Lachen reizen.



Illustrationen von Paul Tischbein



Paul Tischbein (1820-1874)



A. Höhmann (1871-1950)



Hölterndraetik



Dat Examen



Pingstmarkt



De Sledenfohr



De Voßwallach



De Franzosentied

Illustrationen von Adolf Höhmann

Inhalt

John Brinckman - Kurzbiografie	4
John Brinckman, de Stüermann	6
Festausschuss „Brinckman 200“	7
Zusammenstellung von Aktivitäten im Brinckman-Jahr 2014.....	8
John-Brinckman-Programm	24
Fastelabendspredigt för Johann, de nah Amerika furt will.....	27
Organisatoren im Brinckman-Jahr	28
Oll Rostock – min oll Vaderstadt	35
Neue Publikationen zu John Brinckman	38
Weitst Du, Marik.....	39
Wat de Welt oewer Güstrow weiten süll.....	40
Festreden und Dankesworte	41
Un schüll ick ehrer vun di gahn	70
Kartoffeltorte	70
Du schliefst, Land Mecklenburg	71
Roll-ups.....	72

Herausgeber:

John Brinckman Gesellschaft e. V.
1. Vorsitzender:
Wolfgang Siegmund
Warener Straße 36
17153 Jürgenstorf
Telefon: 039 955 20 227
E-Mail: wosiegmund@t-online.de

Gesamtredaktion:

Gerda Strehlow
Satz, Layout und Druck:
Agentur Mut
Thomas Cardinal von Widdern
Burgwall 13
18055 Rostock
E-Mail: kontakt@agentur-mut.de

Abbildungen:

- Nr. 1 Porträt John Brinckmans von Adolf Jöhnssen, Stadtmuseum Güstrow
Nr. 8 Porträt John Brinckmans von Ludwig Hückstädt, Pastell, um 1850
Nr. 9 Porträt Elise Burmeisters, der späteren Ehefrau John Brinckmans, von Ludwig Hückstädt, Pastell, um 1850
Nr. 57 Porträt John Brinckmans von F. Bognerky, Öl/Leinwand, Anfang 20. Jahrhundert
Nr. 58 Maske, Abformung von der einzigen und wenig bekannten Porträtbüste John Brinckmans durch den Berliner Modellgießer Hertel im Auftrag des Verlages Opitz & Co

Fotos:

- | | |
|---|---|
| Astrid Bartels Nr.1, 4, 5, 7, 8, 9, 12-18, 51, 55, 57, 59, 60, 62 | Sabine Panknin Nr. 2 |
| Ute Girbig Nr. 39, 41, 44, 48-50, 61 | Hanna Neumann Nr. 34 |
| Hans-Jürgen Hampe Nr. 35-37 | Sieglinde Seidel Nr. 65 |
| Dieter Kölpfen Nr. 6, 64 | Gisela Weidemann Nr. 63 |
| Christian Menzel Nr. 3, 38, 40, 42, 43, 45-47, 52-54 | Thomas Cardinal von Widdern Nr. 10, 11, 19-33 |
| Gernot Moeller Nr. 58 | Wolfgang Wilcken Nr. 66 |
| | Thomas Zahn Nr. 56 |

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme und Datenbanken. Die Verwendung zum Zwecke der entgeltlichen Adressenveräußerung an Dritte ist nicht zulässig. Für Druckfehler und Unrichtigkeiten kann keine Haftung und kein Schadenersatz gefordert werden.
Copyright 2015 © Herausgeber

Dat's all, as dat is;
wat du magst, holl wiss,
stäk in, wat's got,
un dat Leg slah dot!
Dat dat keesen und küren,
dat Ökern un Mühren,
will't nich söten, mag't jo woll sür'n.

